Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 7. Januar 1904. — 5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 5

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 7. Jan. Das Abgeordnetenhaus war heute nur zwölf Minuten in Sitzung. Hemenway von Indiana, als Vorsitzer des Bewilligungs-Ausschusses erlangte einhellige Zustimmung zu dem Antrag, eine Stunde der Freitags-Sitzung auf die Berathung einer Vorlage zu verwenden, welche das Gesetz betreffs Bewilligung einer halben Million Dollars zur Ausrottung der Nagel- und Klauenseuche unter dem Hornvieh dahin amendirt, daß die Hälfte dieses Betrages zur Bekämpfung des mexikanischen Baumwoll-Wiebels verwendet werden kann. Letztere ist bekanntlich eine äußerst dringende Angelegenheit geworden. Die Vorlage wurde heute günstig einberichtet.

Als der Senat heute zusammentrat, ergriff Morgan von Alabama das Wort, um auf die Lodge'sche Rede vom Dienstag zu erwidern, über die Morgan'sche Resolution, welche erklärt, daß „weder der Präsident, noch dieser und der Senat zusammen als vertragsschließende Macht, die gesetzliche Befugniß hat, gegen irgend eine auswärtige Macht Krieg zu führen oder zu erklären ohne Zustimmung des Kongresses, wenn solche Macht sich im Frieden mit den Ver. Staaten befindet."

Morgan erklärte, die Debatte über die Resolution habe keine einzige seiner Behauptungen entkräftet oder dieselben überhaupt berührt. Er sagte ferner, der Präsident habe kein Recht gehabt, erst Thatsachen zu machen, welche ihn dann in der Anerkennung der Regierung von Panama rechtfertigten.

Zur Rock Island-Bahnkatastrophe

Topeka, Kans., 7. Jan. Die Leiche eines achtjährigen Jungen, welche bei der berichteten Katastrophe eines westwärts fahrenden Zuges auf der Chicago-, Rock-Island- & Pacificbahn unweit Willard umkamen, ist noch nicht identifizirt, während die Persönlichkeiten der übrigen 17 erlangten Leichen festgestellt ist. Die Namen werden folgendermaßen angegeben:

Frau Bertha Schubert von St. Claire, Illinois; W. S. Martin von De Kalb, Ill.; Wm. Wells von Jacksonville, Ill.; Frau H. Kaiser und ein Kind derselben von Deutschland; E. E. Meyers von Buffalo; E. Ranken (keine Adresse); Gail Fuller von Blockton, Ja.; die 7jährige Fay Fuller; Frau Rose Bulb von Atchison County, Kansas; O. Swansson von Lane, Kans.; F. L. Beatty von Pennsylvanien; C. A. Wright von Kansas City, Mo.; James Griffin von Claremont, Mo.; Ola Harvo von Lynn, Indianerterritorium; Schlafwagen-Kondukteur J. Veneman von Kansas City, Mo.; Bremser E. F. Adams von Everest, Kansas.

Die Verletzten in den Hospitälern befinden sich sämmtlich nach Umständen wohl, und man hofft, daß sie Alle mit dem Leben davonkommen werden.

Heute wurde ein Koroners-Geschworenenkollegium vereidigt, um die Ursache des Unglücks zu untersuchen.

Für unvermeidlich erklärt.

Connellsville, Pa., 7. Jan. Die Koroners-Geschworenen, welche das furchtbare Unglück auf der Baltimore- & Ohio-Bahn unweit Laurel Run, Pa., am Abend des 23. Dezember v. J., untersuchten, kamen nach langer Berathung zu dem Befund, daß dasselbe „unvermeidlich" gewesen sei.

† Grover Clevelands ältestes Kind

Princeton, N. J., 7. Jan. Ruth Cleveland, das älteste Kind des früheren Präsidenten Cleveland, ist heute an Diphtheritis gestorben.

Ruth Cleveland war 15 Jahre alt. Wie der behandelnde Arzt, Dr. Wickoff, mittheilt, litt sie seit vier Tagen an einer milden Form von Diphtheritis, welche aber eine Schwächung der Herzthätigkeit verursachte, und dies war die unmittelbare Todesursache. Man hatte durchaus nicht erwartet, daß die Krankheit einen tödtlichen Verlauf nehmen würde.

Schwab und der Schiffbau-„Trust".

New York, 7. Jan. Charles M. Schwab, der frühere Präsident des Stahl-„Trust," betrat heute in der Verhandlung über die Frage der Ernennung eines Masseverwalters für Schiffbau-Trust den Zeugenstand und um seine fragwürdige Verbindung mit der „Bethlehem Steel Co." zu erzählen. Das Interesse an den Verhandlungen ist wieder bedeutend im Wachsen.

Einwanderung nach Südafrika entmuthigt.

London, 7. Jan. Der britische Generalkonsul Sir Percy Sanderson hat folgende Mittheilung bekannt gegeben: Die Regierung der Kapkolonie wünscht, im Hinblick auf die jetzigen geschäftlichen Verhältnisse in der Kolonie sowie in ganz Südafrika, die weitere Einwanderung von Personen zu entmuthigen, welche nicht mit reichlichen Mitteln versehen sind oder Aussicht auf sofortige Anstellung haben. Eine Anzahl gelernter Handwerker und Andere sind derzeit beschäftigungslos, und jeder neue Zuzug verschlimmert die Sachlage noch mehr!

Soziale Vorgänge.

Maßregelungen durch Miliz in Kolorado dauern fort.

Telluride, Kolo., 7. Jan. Seit der Veröffentlichung der Kriegsrecht-Proklamation des Gouverneurs für das County San Miguel sind 56 Männer von den Militär-Behörden aus demselben ausgewiesen worden. Etwa 45 dieser haben sich zu Montrose einquartirt und wollen nach Telluride zurückkehren, sowie die Truppen fort sind.

Die Suche nach Schießwaffen und Munition ist zum Abschluß gebracht, und es wurden zwischen 600 und 700 Schießwaffen konfiszirt.

Bloomington, Ill., 7. Jan. Wegen der Unordnungen in Verbindung mit dem Straßenbahn-Streik erließ der Bürgermeister Morrison eine Proklamation, welche alle Zusammenrottungen auf den Straßen verbietet. Auch ist von der Stadt- und der County-Behörde die Zahl der Ordnungsbeamten vermehrt worden.

Bloomington, Ill., 7. Jan. Die Mitglieder der staatlichen Schiedsgerichts-Behörde machten ihren Bericht über den Straßenbahn-Streik dahier bekannt und kehrten dann heim. Der Bericht ist unbefriedigend, indem die Straßenbahn-Gesellschaft absolut keine Zugeständnisse machen wollte, sondern erklärte, die Streiker hätten ihren Dienst verlassen, und es sei „nichts zu schiedsrichtern". Selbst für den Fall, daß die Streiker zu allen alten Bedingungen die Arbeit hätten wiederaufnehmen wollen, wollte die Gesellschaft sie nur im Bedürfnißfall und einzeln, unter individuellem Kontrakt, zurücknehmen. Dieses bedeutet Verlängerung des Kampfes auf unbestimmte Zeit. Alle Straßenbahn-Wagen laufen von heute an wieder wie gewöhnlich.

Albany, N. Y., 7. Jan. Die Droschken-Kutscher dahier haben die Arbeit eingestellt, wodurch große Unzuträglichkeiten namentlich für die Leichenbestatter entstanden sind. Eine Anzahl Begräbnisse wurde indeß dadurch ermöglicht, daß Kutschen und Leichenwagen mit Bedienung aus dem, sieben Meilen entfernten Troy erlangt wurden.

Ausland.

Zur deutschen Uniform-Neuerung.

Berlin, 7. Jan. Seit Kaiser Wilhelm die amerikanischen Genräle Corbin, Young und Wood in ihren neuen Uniformen bei den deutschen Armee-Manövern im September 1902 sah, haben die deutschen Armeezeug-Fabrikanten mit ähnlichen Farben-Schattirungen experimentirt und haben schließlich eine Verschmelzung von strohgelber Farbe und hellem Olivengrün erzielt. Uniformen dieser Farbe werden so schnell, wie möglich, an Stelle der dunkelblauen in der ganzen Armee für Gemeine und für Unteroffiziere eingeführt werden. Seit einem Jahre hat man Versuche mit dem neuen Zeug gemacht, und bei den Manövern im letzten Sommer hat man gefunden, daß sich solche Uniformen von Weitem kaum von dürren Stoppeln oder Gras unterscheiden lassen. Es wird indeß drei bis vier Jahre dauern, bis die alten Uniformen ganz verschwunden sind, da erst die Vorräthe aufgebraucht werden müssen.

Die deutsche Regierung ist die bedeutendste Fabrikantin fertiger Kleider in der Welt; denn sie produzirt jährlich 600,000 bis 800,000 Uniformen. (Die genaue Zahl hängt vom Wetter ab.)

24 Ertrunkene.

Antwerpen, 7. Jan. Wie aus dem Kongoland gemeldet wird, ist der Missionsdampfer „Lapsley" kürzlich auf dem Kongofluß, gegenüber Kwamouth, umgeschlagen. Ein Missionär, dessen Namen nicht mitgetheilt wird, und 23 Eingeborene ertranken.

Der Dampfer befand sich auf der Fahrt vom oberen Kongo nach Leopoldsville, wo er noch 4 andere Missionäre aufnehmen sollte. Schlechte Leitung verursachte das Unglück. Später wurde das gekenterte Schiff in seichtes Gewässer geschleppt; man fürchtet, daß es ein völliger Verlust ist.

Nicht ganz so schlimm.

Sydney, Australien, 7. Jan. Es stellte sich heute heraus, daß der Menschenverlust auf dem britischen Kreuzerboot „Wallaroo", bei der (schon an anderer Stelle erwähnten) Dampfkessel-Explosion, nicht ganz so groß war, wie anfänglich gemeldet. Die Gesammtzahl der getödteten und der verletzten Leute beträgt 43. Erst war die Zahl der Getödteten allein auf 43 angegeben worden.

Fritz Friedmann verschwunden.

Würzburg, 7. Jan. Der „allbekannte" frühere Anwalt Fritz Friedmann, welcher am Sylvester-Tage in Würzburg einen Vortrag hielt und nach Berlin reisen wollte, ist seither verschwunden. Man vermuthet indeß nicht, daß ihm etwas Ernstliches zugestoßen ist, sondern nimmt an, daß er sich irgendwo in Zurückgezogenheit von Strapazen erholt.

Die verfolgten russischen Juden.

Berlin, 7. Jan. Ein Privat-Telegramm aus St. Petersburg an die „National-Zeitung" meldet:

Der russische Minister des Innern v. Plehwe hat sich dem Zaren gegenüber persönlich für die Verhinderung fanatischer Ausbrüche gegen die Juden zu Kischinew oder anderwärts während der russischen Weihnachts- und Neujahrs-Feiertage verantwortlich gemacht und hat umfassende Verhütungs-Befehle erlassen.

(Russische Weihnacht ist heute.)

Japan unzufrieden

Mit der Antwort Rußlands betreffs Koreas!

Tokio, Japan, 7. Jan. Die Regierung verhält sich anhaltend schweigsam betreffs der Bedingungen der Antwort Rußlands. Von hochstehender Seite verlautet indeß, daß die Antwort unbefriedigend für Japan sei, besonders was die Korea-Frage anbelangt. Er fügt indeß hinzu, die russische Regierung habe in ihrer Antwort das Verlangen nach einer friedlichen Lösung aller streitigen Fragen ausgesprochen.

Japan hat jetzt diese Antwort unter Erwägung, und wenn es zu der Ueberzeugung gelangt, daß Rußlands Betheuerungen ehrlich gemeint seien, und Aussicht auf Erhaltung des Friedens sei, so wird es die Verhandlungen fortsetzen. Gleichzeitig ist aber das Ministerium entschieden gegen ein langes Hinausziehen der Angelegenheit.

Man hält es für möglich, daß die Ver. Staaten sich einmischen könnten. Nach der Ansicht der Japaner wäre aber eine solche Einmischung durchaus unbillig und würde nur neue Verzögerungen schaffen, und so Rußland zugute kommen.

London, 7. Jan. Der japanische Gesandte dahier, Baron Hayashi, sagt, er könne nicht verstehen, wie die japanische Eisenbahn sich habe weigern können, russische Truppen (als Gesandtschafts-Schutzwache) von Chemulpo nach der koreanischen Hauptstadt Söul zu befördern, wie in einer Nachtdepesche gemeldet wurde. Er fügt hinzu, wenn die Nachricht wahr sei, so könne keinesfalls durch die Weigerung etwas gewonnen werden, da die Russen leicht zu Fuße Söul erreichen könnten.

London, 7. Jan. Die Konsols sanken hier an der Börse auf $86^{13}/_{16}$. Die Rothschilds sagen, dies sei lediglich auf die Befürchtung eines Krieges zwischen Rußland und Japan zurückzuführen, nicht auf eine Befürchtung, daß Großbritannien in einen solchen Kampf verwickelt würde.

(Später:) Der, für Samstag erwartete Zusammentritt des britischen Kabinets ist verschoben worden. Man erblickt in Geschäftskreisen hierin ein Anzeichen dafür, daß die fern-östliche Lage sich gebessert hat. Daher stiegen auch wieder die Konsols und andere Papiere etwas.

Paris, 7. Jan. Eine Meldung des (wenig zuverlässigen) Blattes „La Patrie" aus Konstantinopel besagt, daß Rußland mit der Türkei verhandle, behufs Erlaubniß für die russische Schwarzmeer-Flotte, welche aus 76 Schiffen bestehen soll, durch die Dardanellenstraße zu fahren.

Brest, Frankreich, 7. Jan. Das russische Kreuzerboot „Almaz," von 2385 Tonnen Gehalt, fährt morgen von hier nach dem fernen Osten ab.

St. Petersburg, 7. Jan. (5:30 Uhr Abends). Die russischen Beamten waren heute nicht zu sehen, da russische (resp. griechischkatholische) Weihnacht gefeiert wurde. Im Uebrigen scheint die Lage unverändert zu sein. Die Diplomaten wiederholten heute, daß ein Krieg mit Japan nicht wahrscheinlich sei. Das Volk ist im Allgemeinen theilnahmslos, und nur die Kaufleute zeigen einiges Unbehagen. Alle Klassen der nicht-amtlichen Welt würden jede friedliche Lösung der jetzigen Differenzen willkommen heißen. Es wird auffallend wenig im allgemeinen Publikum über die Frage gesprochen.

St. Petersburg, 7. Jan. Das russische Kriegsministerium hat eine Depesche aus Tokio erhalten, welche amtlich bestätigt, daß der russische Gesandte Baron de Rosen, die Antwort Rußlands gestern dem japanischen Kabinet überreicht hat.

Die Abreise von Herrn Bezobrazow nach der Schweiz kann als ein Zeichen betrachtet werden, daß der Einfluß der russischen Kriegspartei im Schwinden ist. (Bezobrazow wurde als eine Hauptmacht hinter den Kulissen bei den russisch-japanischen Verhandlungen angesehen, und als eine dem Frieden nicht günstige.) Diese Ansicht wird noch dadurch bestärkt, daß der Ausschuß für den fernen Osten keine Sitzung abhält.

Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß eine solche Sitzung überhaupt stattfinden wird, so lange die Frage: „Krieg oder Frieden?" noch in der Schwebe ist. Man erinnert sich, daß ein ähnlicher Ausschuß während des russisch-türkischen Krieges großen Wirrwarr verursacht hatte.

Die Diplomaten betrachten auch die Thatsache, daß ein Kronrath auf den 3. und 5. Januar (russische Zeitrechnung) einberufen wurde, als günstig für den Frieden.

Washington, D. K., 7. Jan. Der Gesandte Allen telegraphirt amtlich, daß russische Marinesoldaten (diejenigen, denen die japanische Bahn, wie erwähnt, die Beförderung verweigert haben soll) von Chemulpo nach der koreanischen Hauptstadt Söul marschirten.

Man glaubt hier, daß die japanischen Bahnbeamten blos wegen Mangels an rollendem Material die Leute nicht beförderten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hongkong: Rio Jun Maru von Seattle, Wash., über Yokohama.

Kopenhagen: Hellig Olav von New York, über Christiansand.

Queenstown: Cedric, von New York nach Liverpool.

Glasgow: Hibernian von Portland, Me.

Schwer belastend.

Die heutigen Zeugenaussagen über die Theaterkatastrophe.

Alle Anklagen bestätigt.

Grausige Schilderungen der entsetzlichen Katastrophe. — Ein Heer von Advokaten anwesend, aber zur Ruhe ermahnt. — Abschwächungsversuche.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich heute Vormittag im vierten Stockwerk der Stadthalle eingefunden, um den Verhandlungen in dem Inquest über die Katastrophe im Iroquois-Theater beizuwohnen, aber nur Diejenigen, welche Berufsgeschäfte bei der Verhandlung hatten, wurden zugelassen. Trotz der Mahnung der Polizeibeamten, daß es keinen Zweck habe, zu warten, harrte die Menge aus. Die Sitzungszimmer der Stadtrathsausschüsse waren zu Wartezimmern für die Zeugen eingerichtet. Thos. S. und Frank J. Hogan, die Rechtsvertreter der Theaterfirma Klaw und Erlanger, Levy Mayer und ein halbes Dutzend andere Advokaten waren rechtzeitig anwesend, auch Ed. P. Price, der Geschäftsführer der „Blue Beard"-Theatertruppe, die Leiter der „feuersicheren" Menschenfalle, Davis und Powers, waren unter den Anwesenden. Die Vorbereitungen zur Aufnahme des Verfahrens nahmen längere Zeit in Anspruch, denn die betheiligten Advokaten hatten zahlreiche Stenographen mitgebracht, um die Aussagen in Kurzschrift niederzuschreiben. Schon diese gewaltige Ansammlung von Rechtsberathern ersten Ranges bewies, daß die Theaterleute sich auf einen bitteren Kampf vorbereiten, um sich jeglicher Verantwortlichkeit für die furchtbare Katastrophe zu entziehen.

Der Inquest wurde im Falle von Mary Edna Torney geführt, einer Hilfsleichenbeschauer Buckley bekannten Dame, deren Anwesenheit im Theater zur Zeit der Katastrophe sich leicht feststellen läßt. Die Frau wurde am Samstag von ihrem Heim, 1292 West Adams Straße, aus bestattet. Die Geschworenen sind, wie schon früher in der „Abendpost" mitgetheilt:

L. H. Meyers, Werkführer, Sekretär und Schatzmeister der Kennedy Furniture Co., 3912 Prairie Ave.

Geo. W. Atkin, „Credit Man" von Marshall Field & Co., 522 Cuyler Str.

John E. Finn, Verkäufer der Firma A. H. Revell & Co.

Walter D. Clingman, Verkäufer der Tobey Furniture Co.

Joseph A. Cummings, Geschäftsführer von Browning, King & Co., 6325 Woodlawn Ave.

Peter Byrnes, Geschäftsführer von Lyon & Healy, 929 Belle Plaine Ave.

Der Leichenbeschauer Traeger und sein Gehilfe Buckley theilten sich in die Leitung des Verfahrens. Einen besonderen Rechtsberather hatte der Leichenbeschauer nicht angestellt.

„Es ist mein Wunsch, wie der der Geschworenen, die Untersuchung zu einer gründlichen zu machen, und es sind 200 bis 300 Zeugen vorgeladen. Wir werden uns reichlich Zeit nehmen," erklärte Herr Traeger im Verlaufe einer langen Erklärung, in welcher er die anwesenden Anwälte darauf aufmerksam machte, daß sie nur mit seiner Erlaubniß Fragen an die Zeugen richten dürften, und er keine Unterbrechung des Verfahrens dulden werde. Darauf wurden die Geschworenen angewiesen, irgend welche Fragen an die Zeugen zu richten, die sie für angebracht hielten.

John C. Galvin, Nr. 1677 W. Monroe Str., Anstreicher-Kontraktor, war der erste Zeuge. Galvin war zwischen 3½ und 3¾ Uhr am verhängnißvollen Tage in die Vorhalle des Theaters getreten, um Eintrittskarten für den folgenden Abend zu kaufen. Da sei heißer Dampf aus dem Foyer gekommen, und er sei hingeeilt, um die westliche Thür zu öffnen. Dieselbe sei aber geschlossen gewesen. Schließlich sei sie erbrochen worden, und ein Dutzend Leute herausgestürzt. Einer starkgebauten Dame hätte die Menge auf die Kleider getreten, sie sei gestürzt, auch mehrere andere, und über die Leiber der Gefallenen hinweg sei die Menge hinausgestürzt.

Gleichzeitig drangen von der Straße Männer ein, um zu helfen, und diese geriethen in größte Gefahr. Zeuge schlug, da die Thüren gesperrt waren, die Thürfenster ein, half mehrere Menschen aus dem Gewühl ziehen und in Sicherheit bringen. Der Zeuge lief dann ins Innere des Theaters, wurde aber vom Rauch zurückgetrieben und ging auf die Straße, da er glaubte, es sei Niemand mehr im Theater. Galvin sprach mit einem Polizisten und mehreren Augenzeugen auf der Straße, erledigte dann Geschäfte an der State und Lake Straße und sah die Feuerwehrleute Leichen heraustragen.

Er habe, sagte der Zeuge, im Gebäude einen größeren Andrang erwartet; er sah Niemand die Treppe hinabkommen, sah Rauch in der Vorhalle. In der Geschäftsstelle des Theaters seien 4 oder 5 Personen gewesen, darunter ein paar uniformirte Jungen; Feuerwehrleute und Polizisten seien nicht dagewesen. Zeuge bemerkte später, wie Feuerwehrleute Lebende und Todte über eine Brücke in der Gasse nach einem anderen Gebäude schleiften; sah einen Feuerwehrmann, der eine Frau eine Rettungsleiter hinabtrug.

Jas. C. Macoon, der als „Joe C. Marlowe" bekannte Schauspieler, war der zweite Zeuge. Marlowe kam in der Pause nach dem zweiten Akte aus dem Garrick-Theater in's Iroquois, weil ihm Jemand gesagt hatte, das Iroquois brenne. Im Haupteingang sah Zeuge Feuerwehrleute Schläuche hineintragen. Dichte Rauchwolken hätten den Einblick in den Zuschauerraum verhüllt. Da seien zwei Männer hereingekommen und hätten ihn nach der Treppe nach der Gallerie gefragt. Gleich darauf seien sie die Treppe hinaufgeeilt, und er habe einen Feuerwehrmann gebeten, ihnen nachzugehen, um sie vor dem Tode zu schützen. Der Mann habe das gethan und sei eine Minute später zurückgestürzt mit der Leiche eines kleinen Mädchens von etwa acht Jahren auf dem Arm. „Um Gottes Willen, eilt hinauf," habe der Mann seinen Kameraden zugerufen, und diese seien sofort hinaufgelaufen und mit Leichen und Sterbenden wieder zurückgekommen.

Einer habe die Leiche einer alten Dame getragen und sei damit gestürzt. Zeuge will ihm auf die Beine geholfen haben, es wurde ihm bei dem Anblick aber übel und er begab sich nach dem Sherman House. Der Mann, welcher die Treppe hinaufgeeilt sei, habe erklärt, seine Frau und zwei seiner Töchter seien heraus, die dritte Tochter aber noch im ersten Rang (Balcony). Alle Thüren seien offen gewesen, als der Zeuge ins Theater kam.

Joseph H. Bruce, 990 N. Oakley Ave., Präsident der Combined Liquid and Tank Co., ein ältlicher Herr, saß in der zweiten Gallerie und zwar in der fünfletzten Sitzreihe. Zeuge sah Feuer ausbrechen, in der Szenerie ... der oberen linken Ecke der Bühne. Eddie Foy sei auf die Bühne getreten und habe das Publikum ermahnt, sitzen zu bleiben, bis der Vorhang herabgelassen worden sei, das Feuer habe nichts zu bedeuten; Zeuge blieb sitzen, der Vorhang sei gefallen, aber auf einer Seite habe er sich nur bis 15 Fuß von dem Bühnenboden gesenkt, auf der anderen bis auf fünf Fuß. Dann sei der Vorhang plötzlich verschwunden, wie er glaube, verbrannt, aber beschwören vermöge er das nicht, es sei so schnell gegangen. Zeuge lief dann hinaus, er mußte neun Stufen in die Höhe steigen, fand die nächste Thür zur Straße geschlossen, die links davon befindliche Thür geöffnet. Zur Zeit müsse noch Licht gewesen sein, denn sonst hätte er den Ausgang nicht gefunden. Die Inhaber der hinteren Sitzreihen in jener „Gallerie" und die Leute, welche Stehplätze hatten, 50 oder mehr, seien schon herausgewesen, als der Zeuge sich entfernte.

Er war von panischem Schrecken befallen, und habe nur an sich selbst gedacht, wie er zu seinem Bedauern zugestehen müsse. Ein Bühnenarbeiter habe versucht, eine Leiter besteigend, mit der Hand das Feuer zu löschen. Eine riesige Feuermasse sei von der Bühne herausgeschlagen, nach der Gallerie zu Zeuge bemerkte erst wenige Fuß vor dem Ausgang auf die Straße den Rauch, wohl aber war die Hitze im Theater fast unerträglich. Als der Vorhang verschwunden sei, seien die Flammen in den zweiten Rang (Balcony) geschlagen. Der Zeuge sah weder einen Ausgang, noch ein Ausgangsschild, wußte auch nicht, wo sie waren. „Wären die Ausgänge geöffnet gewesen," versicherte der Zeuge, „so hätten wir Tageshelle gehabt, und Alle wären herausgekommen."

Auf Frage eines der Advokaten nach einer Beschreibung des Vorhanges, meinte Hilfsleichenbeschauer Buckley höhnisch, die Malerei des Vorhanges sei gleichgiltig. Der Zeuge antwortete dann, der Vorhang habe wie Asbest ausgesehen.

Antonio Frosolono, 170 Seminary Ave., Kapellmeister im Iroquois-Theater, wurde jetzt vernommen. Frosolonos Zeugniß war sehr zu Gunsten seiner Arbeitgeber Powers und Davis. Zeuge war im Orchesterraum, hörte plötzlich eine Bewegung im Publikum, während sechzehn Personen auf der Bühne sangen. Der Vorhang sei bis ein, zwei Fuß vom Boden niedergegangen, es sei ein Asbestvorhang gewesen — dies wollte er später nicht vereidigt wissen — dann seien in den Musikerabtheil von dem Theater-Feuerwehrmann brennende Fetzen der Szenerie gestoßen worden, gleichzeitig habe Foy Worte der Beruhigung gesprochen, da sei der Kapellmeister der Blue Beard-Truppe, Denen, wie der Blitz in den Musikerabtheil gesprungen und nach dem Ausgang geflüchtet. Der Zeuge will als letzter den Raum verlassen haben, vorher sah er noch die Musikinstrumente brennen. Im Rauchzimmer traf der Zeuge, wie er erzählte, einen Deutschen, der schwer an den Armen verbrannt war und furchtbare Schmerzen zu haben schien. Er wusch diesem den Arm, und begab sich, nachdem er ihn und zwei, drei andere Männer, die anwesend waren, mit der Versicherung beruhigt hätte, sie seien im Vordertheil des Gebäudes und das Feuer im Hintertheil, mit jenen nach einem Raum unter dem Bürgersteig.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Schreitet langsam vorwärts.

Noch kein Geschworener von beiden Seiten angenommen.

Im Mordprozeß von Van Dyne und Konsorten wurde heute mit der Auswahl der Geschworenen fortgefahren. Bislang hat die Vertheidigung sich mit den nachgenannten vier Bürgern als Geschworene einverstanden erklärt:

William McBurnett, 3405 Marshfield Ave.; Fleischer.

E. H. Mullin, 5545 Lafayette Ave.

Jarvis E. McKenney, 1780 Wrightwood Ave.; Kaffeehändler.

W. R. Gregg, Schaffner.

Die Staatsanwaltschaft nahm diese Geschworenenkandidaten heute Vormittag in's Gebet.

Richter Kersten entschied im Laufe der gestrigen Nachmittagsverhandlung, im Einklang mit einem vom Bundesobergericht im Anarchistenprozeß abgegebenen Gutachten, daß wenn ein zur Auswahl vorgeladener Geschworener die Erklärung abgebe, er habe sich auf Grund dessen, was er davon gelesen oder gehört, schon ein Urtheil von der Schuld oder Unschuld der Angeklagten gebildet, ihn diese vorgefaßte Meinung nicht nothwendiger Weise von der Dienstleistung als Geschworener ausschließe. Sobald ein derartiger Geschworener die Erklärung abgebe, daß diese, seine vorgefaßte, Meinung nicht unerschütterlich sei und daß er die Ueberzeugung habe, auf Grund des Beweismaterials einen von seiner vorgefaßten Meinung unbeeinflußten Wahrspruch abgeben zu können, so sei er zu Dienstleistung befähigt. Die Frage wurde aufgeworfen, als die Vertheidigung den Geschworenen Fr. J. Ranke ablehnte, nachdem er erklärt hatte, er halte nach dem, was er in den Zeitungen gelesen, die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig. Richter Kersten entschied dann, wie oben angegeben, daß der gegen die Zulässigkeit des Geschworenen erhobene Einwand hinfällig sei, erhob aber keinen Einspruch, als die Vertheidigung den Mann ablehnte, nachdem er die folgende, ihm vorgelegte Frage verneinend beantwortet hatte: „Würden Sie, falls Sie der Angeklagte in diesem Prozesse wären, damit zufrieden sein, daß Geschworene über Sie zu Gericht säßen, welche Ihnen gegenüber denselben Standpunkt einnehmen, den Sie den drei Angeklagten gegenüber einnehmen?"

Wenn die Vertheidigung ihre Verschleppungspolitik nicht aufgibt, so mag es Wochen währen, bis die Jury glücklich beisammen ist, die über Van Dyne, Marx und Niedermeier zu Gericht sitzen soll. Vier Geschworene, mit deren Dienstleistung der Vertheidiger von Van Dyne sich gestern vor Schluß der Gerichtssitzung einverstanden erklärt hatte, wurden heute von Anwalt Walsh, dem Vertheidiger von Niedermeier, ins Gebet genommen. Einer von ihnen, Patrick H. Mullin, 5345 Lafayette Ave., wurde vom Richter kurzer Hand entlassen, als er die Erklärung abgab, seiner Ansicht nach sollten die Angeklagten ihre Unschuld, anstatt die Staatsanwaltschaft ihre Schuld beweisen. Paul H. Manz theilte dasselbe Schicksal, nachdem er gesagt hatte, er sei von der Schuld der Angeklagten so fest überzeugt, daß nichts diese Ueberzeugung zu erschüttern vermöchte. William McBurney, 3505 Marshfield Ave., kann, soweit der Vertheidiger Walsh in Betracht kommt, als Geschworener in dem Prozesse thätig sein.

Rudolph Schueßler, 1450 Ogden Ave., Wm. J. Scott und Henry Werner, 940 Barry Ave., wurden von der Dienstleistung als Geschworene entbunden, weil auch sie sich eine unumstößliche Meinung von der Schuld der Angeklagten gebildet hatten. Wm. R. Gregg, Nr. 415 Warren Ave., beantwortete die ihm vom Vertheidiger Walsh vorgelegten Fragen zu dessen Zufriedenheit, und er erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß Gregg vereidigt werde. Dieselbe Erklärung gab er in Bezug auf William McBurney, Nr. 3505 Marshfield Ave., ab. Von der Dienstleistung entbunden wurden Charles Hewitt, Nr. 464 State Str., und Arthur Courtney, Nr. 1478 Clark Str., weil sie angeblich einen unparteiischen Wahrspruch nicht abzugeben vermöchten.

Mit dem Anstreicher Walter Wheadon, Nr. 1093 Fulton Str., als Geschworener erklärte sich später Anwalt Walsh ebenfalls einverstanden.

Jedermann, der heute Einlaß in den Gerichtssaal erlangte, wurde von den am Eingang postirten Polizisten nach verborgenen Waffen durchsucht, Niemand hatte aber eine solche. Marx hatte gestern fortwährend sehnsüchtige Blicke nach der Thür des Gerichtssaales geworfen, und da der Kerl desperat genug wäre, einen Fluchtversuch zu machen, so waren heute doppelt so viele Hilfssheriffs im Gerichtssaal, wie gestern. Zwei solche Beamten hielten die ganze Zeit über die Thür besetzt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag. Mittlere Luftwärme, Minimumtemperatur heute Abend 20 bis 25 Grad über Null. Lebhafter bis starker Westwind.

Illinois: Schön heute Abend und Freitag, heute Abend wärmer im südlichen Theil. Lebhafter Westwind.

Indiana: Schön heute Abend und Freitag, heute Abend wärmer. Lebhafter Westwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad; Nachts 12 Uhr 22 Grad; Morgens 6 Uhr 18 Grad; Mittags 12 Uhr 29 Grad.

Steht allein.

Die Maschinisten-Union durch ihren Streik in üble Lage gebracht.

Hat die Heizer gegen sich.

Die streikenden Angestellten des Normandie-Hotels werden wegen Sachbeschädigung und böswilligen Unfugs belangt werden. — Klage der Apothekergehilfen.

Die Maschinisten-Union steht in ihrem Kampfe, den sie nun auch auf die Hotels ausgedehnt hat, völlig allein und richtet deshalb auch nur wenig aus. Weil sie von vornherein erklärt hat, daß sie sich auf einen schiedsgerichtlichen Vergleich in der Lohnfrage nicht einlasse, sondern für ihre in Hotels angestellten Mitglieder auf dem vollen Unionlohn von 37½ Cents die Stunde bestehe, hat der „Rath der Dampferzeuger" ihr seine Unterstützung versagt, und die Heizer-Union nimmt jetzt direkt gegen den Maschinisten-Verband Stellung, weil dieser strafrechtliche Verfolgungen gegen Heizer anzustrengen versucht, welche in Abwesenheit der Maschinisten, wenn auch nur vorübergehend, nach den Dampfkesseln sehen und die Maschinen bedienen.

Der Streikbefehl, welchen die Maschinisten-Union hat ausgehen lassen, hätte in der Theorie etwa neunzig Maschinisten zur Einstellung der Arbeit veranlassen sollen, die sich auf dreiunddreißig Hotels vertheilen. Aber vielfach hat der Befehl keine Beachtung gefunden, und in den meisten anderen Fällen hatte der Verband der Gastwirthe Ersatzleute bereit, welche unverzüglich an die Stelle der Streiker traten. Nur in einigen wenigen Fällen mußte der Maschinenraum zeitweilig außer Betrieb gesetzt werden, und da sollen die Streiker sich böswilliger Sachbeschädigung schuldig gemacht haben, wofür man sie gerichtlich zur Rechenschaft ziehen wird. Im Normandie-Hotel, wo die zeitweilige Noth am größten war, sollen die Maschinisten, ehe sie die Arbeit einstellten, den Wasserbehälter auf dem Dache des Hotels haben auslaufen lassen u. die städtische Wasserleitung abgedreht, sowie die Zuflußröhren unbrauchbar gemacht haben. Ferner heißt es, sie hätten Ventile der Maschine zertrümmert, das Feuer unter den Kesseln ausgelöscht, die Handhaben des Kessels abgedreht, den Meßapparat am Kessel mit Wasser gefüllt, die Schraubenschlüssel und anderes Werkzeug fortgeschleppt, auch sollen sie versucht haben, den Dynamo unbrauchbar zu machen.

Im Watson-Gebäude zwang gestern ein Gehilfe des städtischen Kessel-Inspektors, Namens Delaney, den dort als Streikbrecher angestellten Maschinisten die Arbeit einzustellen, bis der Mann aus dem Pullman-Gebäude, wo er vorher beschäftigt war, seine Lizens herbeigeholt hatte.

Heute Vormittag stellte auf Geheiß der Union der Maschinist des Gault House, Ecke Madison und Canal Str., die Arbeit ein, und der Heizer streikte ebenfalls, obgleich seine Union das den Mitgliedern untersagt hat. Für den Heizer hat die Union sofort einen Ersatzmann gestellt, für den Maschinisten hatte der Verband der Gastwirthe einen Ersatz bereit gehalten.

Im Sherman House hat gestern die Maschinisten-Union den Heizer Thill verhaften lassen, weil dieser zeitweilig den Platz des am Streik theilnehmenden Maschinisten eingenommen hatte. Dieses Vorgehen war es, welches die Heizer-Union bewogen hat, sich jetzt in dieser Streitfrage geradezu auf die Seite der Unternehmer zu stellen. Eine Abordnung der Heizer war heute im Hauptquartier der Gastwirthe und erlangte dort die Zusicherung, daß man am Montag mit ihr über die Erneuerung des mit ihrer Union abgeschlossenen Arbeitsvertrages unterhandeln werde.

Herr Paul Blatchford, der Sekretär des Verbands der Gastwirthe, theilte heute einem Berichterstatter der „Abendpost" mit, daß sein Verband nicht abgeneigt gewesen wäre, mit der Maschinisten-Union in gutem Einvernehmen zu bleiben, wenn dieselbe nicht den schiedsgerichtlichen Ausgleich schroff von der Hand gewiesen hätte. Man habe aber nach dem Vorgehen der Union den Verwaltern der Hochbauten gegenüber etwas Derartiges von ihr erwartet und sich deshalb rechtzeitig vorgesehen. Das Ergebniß sei nun, daß die Mitglieder der Union sich großentheils von dieser losgesagt und daß diejenigen, welche dem Streikbefehl Folge geleistet, dadurch ihre Stellungen eingebüßt haben.

Der Fachverein der registrirten Apothekergehilfen trifft Vorkehrungen zur Erzwingung einer Abkürzung der Arbeitszeit seiner Mitglieder auf zehn Stunden den Tag und will diejenigen Inhaber von Apotheken zur Verantwortung ziehen lassen, welche Gehilfen anstellen, die nicht staatlich geprüft sind, von ihren Beschäftigern aber trotzdem mit der Anfertigung ärztlich verschriebener Arzneimittel betraut werden.

Leset die „Sonntagpost"

Tausende von Frauen haben Nieren-Leiden und vermuthen es nicht.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Wußte nicht, daß ich Nierenleiden hatte

Ich hatte so viele Mittel nutzlos versucht, daß ich nahezu entmuthigt war, aber ein paar Tage, nach-

MRS. A. L. WALKER.

dem ich Ihr wunderbares Swamp-Root genommen hatte, besserte ich mich.

Meine Gesundheit war zerrüttet, und ich war im Allgemeinen erschöpft, hatte keinen Appetit, war schwindelig und litt beinahe fortwährend an Kopfschmerzen. Ich wußte nicht, daß meine Nieren die Ursache meines Leidens waren, aber wiederum glaubte ich, daß sie es sein könnten, und begann mit Swamp-Root, wie ich bereit. erwähnte. Swamp-Root besitzt einen so guten Geschmack und wirkt direkt auf den Sitz des Leidens und beseitigt Krankheit aus dem Körper. Es hat mich geheilt, und ich empfehle es bereitwilligst allen Leidenden.

Ihre dankbare

Frau A. L. Walker,
48 West Linden Str., Atlanta, Ga.

Frauen leiden unsägliche Qualen, denn die Natur ihrer Krankheit wird nicht immer richtig verstanden; in vielen Fällen wo sie doktern, wird ihnen gesagt, daß ein Gebärmutterleiden oder weibliche Schwäche irgendwelcher Art Schuld an ihren Leiden sind, wo in der That erkrankte Nieren die Hauptursache ihrer Qual ist. Vielleicht leidet Ihr fortwährend an Kreuzschmerzen, an nach unten ziehenden Schmerzen, Kopfweh und völliger Erschöpfung.

Eure zerrüttete Gesundheit macht Euch nervös, reizbar und oft niedergeschlagen. Aber tausende Frauen, die ebenso litten oder hinfällig waren, erhalten ihre Gesundheit und Kraft jeden Tag wieder durch die wunderbare Entdeckung, Dr. Kilmers Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel.

Nicht nur bringt Swamp-Root den Nieren neues Leben und Thätigkeit und behebt das Leiden, sondern durch Behandlung der Nieren wirkt es auch als ein allgemeines Tonic und Nährmittel für den ganzen Körper.

Die milde und außerordentliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Swamp-Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden überzeugen—und Ihr könnt eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Durch das Einnehmen von Swamp-Root bietet Ihr der Natur natürliche Hilfe, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und der zarteste Helfer für die Nieren, das der medizinischen Wissenschaft bekannt ist. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root — Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel, an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Editorielle Notiz. — Ganz gleich, wie viele Aerzte Ihr versucht habt, ganz gleich, wie viel Geld Ihr für andere Medizinen verausgabt hat, Ihr seid es Euch selbst und Eurer Familie schuldig, Swamp-Root wenigstens zu versuchen. Seine besten Freunde heute sind die, welche alle Hoffnung, je wieder gesund zu werden, aufgegeben hatten. Ihr könnt eine Probeflasche dieses wunderbaren Mittels, Swamp-Root, absolut kostenfrei per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele tausende Briefe enthält von Männern und Frauen, welche der großen Heilkraft von Swamp-Root ihre Gesundheit, in der That ihr Leben verdanken. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., schreibt, so vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen.

Juliane.

Roman von **Richard Voß.**

(7. Fortsetzung.)

Dann kam der große Tag. Die Jugend hätte am liebsten für die Einrückenden Triumphpforten erbaut; für sein Leben gern wäre der Lehrer mit seinen sämmtlichen Buben und Mädchen den Vaterlandsvertheidigern entgegengezogen und hätte sie an der Grenze beim Wassergraben mit einem schönen, erbaulichen Gesang begrüßt, etwa mit dem Soldatenliede: „Morgenroth, leuchtest mir zum frühen Tod...." Selbst der Herr Prediger wurde von der allgemeinen Erregung mit angesteckt; denn am Sonntag würde seine Kirche voll Uniformen stecken, deren andächtige Gegenwart er in seiner Predigt nicht unberücksichtigt lassen durfte. Und Herr Johann Christoph öffnete eigenhändig verschiedene längliche Kistchen, die zierlichen braunen Dinger, mit denen sie angefüllt waren, nicht ohne Argwohn betrachtend. Denn was das Rauchen von Zigarren anbetraf, so war darin Herr Johann Christoph so unschuldig wie ein Waisenknabe; und er hätte geglaubt, gegen seine Pfeifen eine Untreue zu begehen, wenn er einen dieser schlanken glatten Stengel in seinen ehrlichen Mund genommen; nun war er voll heimlicher Sorge, was die Herren Leutnants zu der Qualität seines Rauchzeugs sagen würden — er hatte nur für die Quantität Sorge tragen können.

Auch Juliane in einem hellen, leichten Gewande traf ihre letzten Vorbereitungen; in jedem Zimmer sollten große Sträuße die Ausschmückung vollenden. Der kleine Garten gab genug her, bunter Phlox und strahlender Goldlack, prangende Feuerlilien, Rittersporn und Pechnelken bildeten eine bunte, lustige Wildniß auf den von hohem, altmodischem Buchs eingefaßten Rabatten. Julianens Gesicht glühte von der lieblichen Arbeit, die Zweige hatten ihr Haar zerzaust; dafür geriethen die Sträuße mächtig und prächtig. Sogar der öde Flur und die steife „gute Stube" gewährten in dem blühenden Schmuck einen festlichen Anblick; aber die schönsten Blumen erhielt die Giebelstube.

Es war jammerschade, daß der Lehrer nicht wenigstens die Glocken läuten lassen konnte! So bestand denn die einzige Begrüßung, mit der die Husaren in Erlenhof empfangen wurden, in dem Hurrahgeschrei der Dorfkinder. Alt und Jung lief zusammen, den Einzug zu sehen. Wegen der schlechten Straße mußten die Pferde im Schritt gehen, der Trompeter konnte nicht blasen, weil er auf die tiefen Löcher im Wege Acht zu geben hatte. Der Oberst und die übrigen Offiziere ritten sogleich auf den Erlenhof; eine halbe Kompagnie mit den Unteroffizieren folgte. Die übrigen waren beim Pfarrer, Lehrer und Schulzen einquartirt. In einem Augenblick hatte der friedliche Erlenhof das Aussehen eines Feldlagers.

Vor dem Hause empfing Herr Johann Christoph die Gäste. Er streckte Jedem seine ehrliche Hand hin, und auf seinem guten Gesicht sagte jede Miene: „Ich freue mich, ich bin stolz. Seht, wie herzlich ich mich freue und wie stolz ich bin!" Er mußte von den Soldaten seines Königs einen sonderbaren Begriff haben, denn er wollte sogleich mit seinen Flaschen und Zigarrenkisten anrücken und rief mit aller Kraft seiner Lungen in's Haus hinein:

„Lianchen, das Frühstück!"

Juliane erschien, weniger mit Roth übergossen und weniger verlegen, als zu erwarten gewesen wäre. Herr Johann Christoph stellte sie mit einer Handbewegung den Herren vor:

„Und das ist meine Tochter, das Lianchen."

Aber die Herren behandelten das Lianchen durchaus als Fräulein. Jeder trat zu ihr, verneigte sich und nannte seinen Namen. Herrn Johann Christoph machte diese neue Mode etwas verdutzt, und auch Juliane war darauf nicht gefaßt gewesen. Doch nahm sie sich zusammen, sah Jeden mit einem liebenswürdigen Lächeln zutraulich an und reichte Jedem wie ihr Vater die Hand.

„Graf Laucha."

Der Graf, der sich der Tochter des Hauses vorstellte, sollte dasselbe liebliche Lächeln, denselben Händedruck erhalten wie alle Anderen; aber Juliane ließ unter dem leuchtenden Blick des Offiziers ihre Hand sinken und wagte nicht aufzusehen. So standen die beiden jungen schönen Menschen einige Augenblicke bei einander, dann bat Herr Johann Christoph die Herren mit kräftigen Worten, einzutreten und sein Haus als das ihre anzusehen; erst jetzt konnte Juliane sich abwenden und in den Garten gehen, während ihr Vater jedem Gast sein Zimmer anwies.

Das alte, ehrbare Haus kam aus dem Staunen nicht heraus; im Geiste schüttelte es sein ehrwürdiges Haupt und machte ein ziemlich mißtrauisches, verdrießliches Gesicht. Denn es wurde ganz aus seiner Ordnung gebracht. Von früh bis spät war ein Rennen und Laufen, ein Thürenaufreißen und Thürenzuschlagen, ein Rufen und Lachen und Lärmen. In Speisekammer und Küche ging es zu wie bei dem Thurmbau zu Babel. Aus der Stadt waren zwei Kochfrauen angerückt und aus dem Dorf eine ganze Schaar kurzrockiger Weiber. Mamsell befand sich fortwährend vor dem Ausbruch eines Krampfes, ein Zustand, an dem weniger die Anwesenheit der beiden städtischen Kochkünstlerinnen, als vielmehr die Thatsache schuld trug, daß dieses junge Ding von Lianchen fortfuhr, sich um alles zu kümmern; die Regierung der zwei diktatorischen Städterinnen war vorübergehend, die Monarchie des Fräuleins würde von Bestand sein.

Erstaunliche Dinge ereigneten sich auf Erlenhof. In der guten Stube wurde gespeist; von früh an stand der große Tisch gedeckt, mit Erlenhofer Leckerbissen dicht besetzt; die Saucen von süßer Sahne zu den Hühnern und Tauben, den Kalbs- und Hammelsbraten waren herrlich, wie sie nur auf dem Lande zu finden sind. Merkwürdig waren auch die Fleischbrühen mit süßen Klößen, die grauen, dicken Frikasees mit Morcheln, die fetten Gemüse mit allen Arten von Beilagen, die gewaltigen Reis-, Gries- und Sagopuddings. Aber es schmeckte den Herren Offizieren prächtig, wie sie denn überhaupt die Höflichkeit, Liebenswürdigkeit und Heiterkeit selbst waren. Das Julianchen behandelten sie wie eine kleine Ballkönigin und Herrn Johann Christoph mit außerordentlicher Hochachtung. Nur eines machte den Guten etwas unbehaglich: nach dem Essen präsentirte er jeden Tag vergebens seine vielen Zigarrenkisten — die Herren rauchten sämmtlich aus ihren eigenen Taschen. Auch Wein wurde viel weniger getrunken, als Herr Johann Christoph den Soldaten seines Königs zugetraut hatte. Und der Bordeaux war wirklich vorzüglich: vierzehn Silbergroschen die Flasche!

Juliane erlebte Wunder über Wunder. Sie saß bei Tisch neben dem Grafen, sie ging an seiner Seite spazieren, und war er nicht bei ihr, so dachte sie an ihn. Wie auf einen Zauberschlag war um sie her alles verwandelt: das alte Haus, der Hof, der Garten, die Felder. Ueber der ganzen Welt lag ein verklärender Schimmer, als sei Glorie des Himmels auf die Erde niedergesunken. Nachts lag sie im Bette mit weit offenen Augen, lächelnd, mit einem unsäglichen, unirdischen Glücksgefühl, das einer jähen Bangigkeit wich. Dann weinte, schluchzte sie stundenlang.

Herr Johann Christoph merkte nichts, ahnte nichts. Sein Julianchen war ja noch ein reines Kind und der junge ritterliche Herr ein Graf. Herr Johann Christoph war ein begeisterter Patriot, er hielt den Wehrstand seines Vaterlandes so hoch wie den Nährstand, ein guter adeliger Name flößte ihm alle Hochachtung ein; aber außer dem Gefühl der Hochachtung hatten die Heidendörfer und das alte, praktische Haus nichts mit einem adeligen Namen zu thun — nicht das geringste! Sie konnten gar nichts mit einander zu thun haben, denn sie waren sich in ihrem Wesen so fremd, so verschieden, als gehörte jeder zu einer anderen Gattung.

Herr Johann Christoph sah daher gar nicht, was sich vor seinen Augen zutrug in dem alten Hause der Heidendörfer, auf den Feldern der Heidendörfer, wo das große Schauspiel der Manöver vor sich ging, und er verstand zuerst den Grafen gar nicht, als dieser am Tage seiner Abreise bei ihm um die Hand seiner Tochter anhielt.

Das alte Haus erlebte noch mehr des Merkwürdigen. Die Husaren verließen es, die beiden Kochkünstlerinnen schieden, der Troß der hilfreichen Frauen bewaffnete sich mit Besen und Wassereimern, es wurde gekehrt und gescheuert. Die Möbel der guten Stube mit grauem Kattun zugedeckt, das Silber gezählt und verschlossen, in dem alten Hause der Geist der Ruhe wiederhergestellt. Und doch mußte das alte Haus sich wundern; denn Herr Johann Christoph ließ auch jetzt seine Pfeife immer noch ausgehen, und Juliane ging umher, ruhig und freundlich, aber bleich und still wie eine Schwerkranke, mit Augen, als hätte sie in die Sonne gesehen und wäre nun von dem Glanze geblendet. — Mit aller Hochachtung, aber rundweg hatte Herr Johann Christoph den ritterlichen Grafen als Eidam ausgeschlagen.

* * *

Während so Juliane die Bilder der Vergangenheit an sich vorüberziehen ließ, erschien sie ihr wie eine lange dunkle, in Schmerzen durchwachte Nacht, wie die Erinnerung an eine schwere Krankheit. Diese dauerte Jahre. In dieser Zeit zeigte es sich, daß das Mädchen mit den hellen Augen und Haaren die Tochter ihres Vaters war; wie Herr Johann Christoph starr und zäh an dem hing, was er seine Grundsätze nannte, so klammerte Juliane sich an ihre erste Liebe, die rein und stark war wie ihre Jugend selbst. Sie sprach nie davon, sie klagte nie. Ihr Gram hatte weder bleiche Wangen noch verweinte Augen, nur der schmerzliche Zug um den blühenden Mund umhüllte die ganze junge Gestalt wie mit einem Schatten, der wuchs und wuchs, schließlich das alte Haus erfüllte und sich über das gute, ehrliche Gesicht des Herrn Johann Christoph breitete.

Der alte Grabow starb, und Martin kam auf das väterliche Gut zurück — kein Bauer mehr, aber trotz der landwirthschaftlichen Akademie Zoll für Zoll ein deutscher Oekonom nach dem Herzen des alten Herrn. Dieser hoffte, Martin würde den Schatten bannen können, der über seinem Kinde und seinem Hause lag. Aber er wich nicht, obgleich Juliane den Freund stets mit derselben stillen Freude begrüßte, obgleich sie mit unveränderter Herzlichkeit, mit unerschütterlichem Vertrauen ihre Hand in die seine legte.

Nur der Himmel und das alte Haus erfuhren es, welchen Kampf es Herrn Johann Christoph kostete, bis er sich entschlossen hatte, dem Leben seines Kindes die Sonne wiederzugeben — die einzige, die für Juliane den Tag brachte. Ein Brief war auf Erlenhof eingetroffen von dem Grafen an den alten Herrn. Juliane erfuhr es damals nicht, nur der treue Martin wußte es, daß der Graf abermals um Julianens Hand angehalten und daß Herr Johann Christoph dieses Mal nicht wieder eigensinnig war.

Martin war es auch, der im Auftrage des alten Herrn nach Berlin reiste, dort Erkundigungen einzog und mit schwerem Herzen die Nachricht zurückbrachte: „Er ist ein flotter Herr gewesen, aber es ist schon besser geworden, und wer Juliane liebt, wer von ihr wiedergeliebt wird, mit dem muß es gut werden. Geben Sie ihm Ihre Tochter."

Freilich mußten vorher die Verhältnisse des Grafen geordnet werden; das heißt, der reiche Schwiegervater in spe mußte des Grafen Schulden bezahlen.

Davon und von vielem anderen wußte Juliane nichts, denn Juliane war glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Ihr an diesen Symptomen leidet,

Schreibt nach meinem Buch.

Wenn Ihr Euer Befinden bessern wollt,
Wenn Ihr mehr Kraft wünscht,
Wenn es Euch an Ehrgeiz mangelt,
Wenn Ihr nicht mehr so rüstig seid wie früher,
Wenn es Euch an Selbstvertrauen fehlt,
Wenn Euer Muth, Eure Kourage schwindet,
Wenn es Euch an Lust, Stärke und Lebenskraft gebricht,

Wenn etwas an Eurer Gesundheit zehrt: schreibt an mich wegen des Buches, das Ihr braucht.

Das Buch erzählt meine Entdeckung. Erzählt, wie ich nach dreißig Jahren die Ursache der obigen Symptome und viele andere fand.

Das Buch erzählt, wie ich durch wissenschaftliche Experimente die Ursachen ergründete, die chronische Krankheiten erzeugen. Es erzählt, wie ich meine Arznei, Dr. Shoop's Wiederhersteller, verbesserte.

Wo immer eine Schwäche vorhanden war, fand ich stets, daß diese Schwäche in den inneren Nerven lag. Wo es an Lebenskraft fehlte, daß es den Lebensnerven an Kraft fehlte. Wo immer ich schwache Organe fand, fand ich auch stets schwache Nerven. Nicht die allgemein bekannten Nerven, sondern jene, welche die Lebensorgane beherrschten. Die inneren — die unsichtbaren Nerven.

Das war eine Offenbarung.

Alsdann begann mein wirklicher Erfolg.

Sodann setzte ich Ingredienzen zusammen, zum Zweck, diese Nerven zu stärken, zu beleben. Ich nannte dies ein wiederherstellendes Heilmittel. Heutzutage ist es in der ganzen Welt als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) bekannt. Von dort an schlug ich nicht in einem Fall unter hundert fehl. Während fünf Jahren mißlang es mir in den schwierigsten Fällen, die ich behandelte, blos in einem unter je vierzig. Krebs fand ich als unheilbar. Krebs gehört zur Chirurgie, und nicht zur Arzneikunst.

Darauf überlegte ich, wie dieses Mittel den Kranken überall zugehen zu lassen. „Du mußt es in den öffentlichen Zeitungen annonziren. Aber", dachte ich, „wird man die wirkliche Wahrheit Deiner Entdeckung — die wirkliche Kraft von Dr. Shoop's Wiederhersteller, erkennen?" Dann kam mir ein Gedanke — eine wahre Eingebung. „Du offerirst den Kranken Dein Heilmittel auf Probe", sagte ich. „Dann werden sie wohl einsehen, daß Du es aufrichtig meinst."

Sodann schrieb ich einem zuverlässigen Apotheker in jeder Stadt und jedem Dorf in ganz Amerika. Sie willigten ein, mit mir mitzuwirken. Von irgend einem Kranken kann jetzt

Dr. Shoop's Wiederhersteller

auf Probe genommen werden. Während eines ganzen Monats will ich ihn Euch gänzlich auf mein Risiko nehmen lassen.

Schickt kein Geld. Schreibt blos um das Buch, das Ihr braucht. Bei Zusendung desselben werde ich Euch einen Euch naheliegenden Apotheker angeben, der Euch den dreißigtägigen Versuch erlauben wird.

Gebraucht den Wiederhersteller einen Monat lang. Dann entscheidet. Wenn Ihr alsdann dem Apotheker sagt, „er hat mir nicht geholfen", wird das Euch von allen Unkosten befreien. Er wird die Kosten mir aufrechnen.

Auf diese Weise entferne ich alle Eure zweifelhaften Gedanken über die Wirkungsfähigkeit von Dr. Shoop's Wiederhersteller.

Wie sehr Ihr auch dagegen voreingenommen sein könnt, Ihr könnt diese absolute Versicherung, die ich offerire, nicht bestreiten. Ihr könnt einer solchen Offerte nicht widerstehen, wenn Ihr überhaupt krank seid.

Falls Ihr irgendwie schwach seid, schreibt mir. Falls Ihr Sachen nicht mehr wie früher thun könnt, laßt mich es wissen. Schreibt in vollem Vertrauen. Als Arzt werde ich Euch einen Weg zur Heilung zeigen. Verlangt mein Buch jetzt — heute noch.

Gebt blos an, welches Buch Ihr braucht, und adressirt: Dr. Shoop, Box 162, Racine, Wis.

Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen kurirt. Bei allen Apothekern.

— Grabschrift für den Bauer Pietzsch: Er hat geliebt; er hat auch Bier getrunken; wo's Arbeit gibt, hat er stets abgewunken.

Hämorrhoiden-Heilung garantirt

Juckende, blinde, blutende, vorstehende Hämorrhoiden. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt, Euch in 6 bis 14 Tagen zu heilen. 15ol,ds*

Bild und Inschrift.

Das größte Bild und die längste Inschrift, die es in Deutschland bis jetzt gibt, befinden sich wohl in Dresden und Leipzig. Ersteres ist so lang wie die ganze Augustus Straße in Dresden. Es ist der bekannte Wettinsche Fürstenzug von Walter, der eine ganze Außenfront des königlichen Residenzschlosses am sogenannten Stallhaus bedeckt. Letztere ist wohl noch drei Mal länger. Sie läuft in der Höhe des ersten Stockwerkes rings um das ganze riesige alte Leipziger Rathhaus. Beide Wahrzeichen haben unter dem Einflusse der Zeit sehr gelitten, und von der Inschrift ist nur noch ganz weniges erkennbar. Zum Glück geht dadurch den Lesern nicht allzu viel verloren: Hier der Inhalt: „Nach Christi unseres HErrn Geburt im M. D. LVI. Jahr bey Regierung des Durchl. Hochgeb. Fürsten und Herrn August, Hertzogen zu Sachsen, des H. Röm. Reichs Ertzmarsch. und churf. Landgraff in Thüringen/Marggraff zu Meißen und Burggraff zu Magdeburg etc. ist in dieser Stadt zur Beforderung gemeinen Nutzens dieses Haus im Monat Martio zu bauen angefangen / und dasselbe im Ende des Novemb. vollbracht. Dem Herrn sey allein die Ehre. Denn wo der HErr nicht die Stadt behütet, da wachet der Wächter umsonst. Des HErrn Name sey gebenedyet ewiglich / Amen! Und bei Churf. Johann Georg II. Hochlöbl. Regierung renovirt M. DC. LXXII." Die Inschrift beginnt an der Marktseite, Ecke des Salzgäßchens, und geht um den ganzen Fries des prächtigen alten Gebäudes.

Bedauerlicher ist es, daß auch die Tage des erst im Jahre 1874, nach dem großen Kriege gemalten Wettinschen Fürstenzuges gezählt sind. Er zeigt hoch zu Roß, alle Fürsten dieses Hauses seit 1089 bis auf den ruhmreichen Heerführer der 70—71er Schlachten, die damaligen Prinzen Albert und Georg mit ihren Mannen, gibt somit eine sehr anziehende, knappe Uebersicht der jeweiligen ritterlichen und kriegsmännischen Trachten. Das Bildwerk ist in der Sgraffitotechnik hergestellt. Diese Technik erwies sich aber bei dem Dresdener Klima nicht als haltbar, und auch mehrere Versuche, sie aufzufrischen, die in letzter Zeit unternommen wurden, sind nicht befriedigend ausgefallen. Man will aber dennoch das mächtige Schaustück erhalten und ist deshalb auf ein neues, originelles Verfahren gekommen. Das Gemälde, das auf einer massiven Wand aufliegt, soll nun — nachdem ein Theilstück probeweise hergestellt worden und durchaus gelungen ist — auf im Scharffeuer-Verfahren hergestellten Meißener Porzellan-Fliesen nachgebildet und an derselben Stelle wieder angebracht werden. Zur gleichen Zeit, wie von der französischen Porzellan-Fabrik zu Sevres ein Porzellanthurm gebaut wird, wird also Dresden ein ebenso monumentales Porzellanbild erhalten. Die Kosten für das Werk sind auf 67,000 Mark veranschlagt. Die neuartige Aufgabe, die sich damit die königliche Porzellan-Manufaktur zu Meißen gestellt hat, ist sehr beachtlich und kommt gerade zur rechten Stunde, damit sie ihr altbewährtes, gediegenes Können in's beste Licht stellen kann.

— Stets Protz. — „Sie sind also nicht untergesunken in dem Teich?" — Protz: „Woher! Ich habe so viel Geistesgegenwart gehabt, mein Portemonnaie wegzuwerfen!"

$1 Kabo-Korsets, 25c

Kabo hohe Büste Korsets und Partie von W. B. lange Waist Korsets, verkauft zu $1, **25c**

Echte R. & G. Korsets, $2 werth....**50c**

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE und VAN BUREN STRASSE

Regenschirme

Regenschirme für Männer und Damen, 26- und 28-zöllige Längen, English Gloria, gefertigt auf Stahlstange, mit Paragon-Rahmen und ausgestattet mit Naturholz- und fancy Griffen, frühere $1-Werthe, Freitag..... **49c**

Bargain-Freitag-Verkäufe

Unser Muslin-Unterzeug-Verkauf übertrifft alles bisher Dagewesene

Jede Dame in Chicago ist eingeladen diesem Verkaufe beizuwohnen, da, ganz gleich wie auch die Wünsche sein mögen, ob es das Billigste oder das Theuerste sein soll, es kann dem Wunsche in jeder Weise von unserem großen Vorrath zufriedenstellend und zu einer wesentlichen Ersparniß entsprochen werden.

Korset-Covers französisches Muster, hoher Hals runde od. Quadrat-Facon, hohlgesäumt, besetzt mit Spitzen u. Bändern, werth bis zu $6, Freitag Eure Auswahl zu 2.00, Andere abwärts bis auf.. **5c**

Gowns, schöne Partie in Mother Hubbard und Empiremustern, hoher u. niedr. Hals, hohlges. u. besetzt mit Stickerei, etwas beschmutzt, Werthe bis $6.50, zu $3, And. abwärts bis.. **25c**

Beinkleider, vollst. Partie, gem. von Nainsook u. Cambric, Umbrellastil, bes. mit Spitze od. Stickerei-Einsatz, extra breit, etwas beschmutzt, gewöhnliche $7-Werthe, $3, And. abw. bis. **19c**

Unterröcke, Umbrellastil, mit hohlgesäumter Naht, besetzt mit Spitzen und Stickerei, extra Staub-Ruffle, gefertigt extra groß, etwas beschmutzt, gute $7-Werthe, 3.00, Andere abwärts bis... **25c**

Große Herabsetzung in Kinder- und Babies-Wintertrachten

Coats für Kinder, Odds und Ends, von Boucle, Venetian und Eiderdown, besetzt mit Braid, Knöpfen und Band, Auswahl morgen... **1.00**

Sammet-Coats für Kinder, Automobile-Rücken, großer Kragen, mit Applique u. Braid besetzt, Werthe bis zu $7.00, Freitag nur... **3.50**

Schürzen für Kinder, feine Partie in Mother Hubbard und Trilby-Facon, bestickte Yokes, leicht beschmutzt, gehen morgen zum Verkauf, nur **49c**

Lange Flanell-Skirts für Babies, bezackte Kante, **25c**

Kinder-Kleider, von Pride of the West-Muslin gemacht, mit tucked Yoke und Ruffles, leicht beschmutzt, regulärer 69c Werthe, diesen Verk. **39c**

Weiße Lawn Kleider für Kinder, Blusen Waist und franz. Facon, runde Yoke von Tucks und Spitzen-Einsatz, eine große Herabsetzung.... **69c**

Kinder-Kleider, vollständige Ausw. in franz. und Mother Hubbard Facon, mit Yoke von Spitzen und Stickerei, bis $3.00 werth.. **1.25**

Baby-Vests, mit Band und Knöpfen besetzt....**19c**

Spitzen-Verkauf, den Ihr sobald nicht vergessen werdet

Franz. Valenciennes Spitzen, Einsätze u. Beadings, bis 35c werth u. wurden zu diesem Preis während der ganzen Saison verkauft, gehen morgen im Verkauf, per 12 Yd. Bolt, zu............ **10c**

Valenciennes Spitzen, 12 Yd.-Bolt; diese sind $1 werth; jetzt.....35c
Venise Applique Spitzen, jetzt....15c
Schwarzseidene Applique Spitzen..5c
Weißseidene Spitzen, 35c werth...5c
Torchon Spitzen und Einsätze.....3c
Fancy baumw. Spitzen, 25c werth..5c
Net Top orientalische Spitzen....10c
Chiffon Applique Besatz, für....10c
Fancy Trimming Braids u. Gimps..1c
Cambric Stickereien, bis 6 Zoll b. 5c
Stickereien und Einsätze........10c
Breite Stickerei Flouncings.....15c
Bestickte Allovers für Waists und Yokes, bis $2 werth, die Yd..69c

Wilson Bros.' „Town-Made" Hemden zu 69c, das Tagesgespräch in Chicago

Nie zuvor hat ein Hemden-Verkauf solche Furore erzeugt, was auch nicht zu verwundern ist, denn es ist kein Hemd in der ganzen Partie, das regelmäßig unter $1.00 verkauft werden würde—Unser großer Einkauf besteht aus den bekannten Bi-Metallic und Town-Made Hemden, über 4000 Dtzd.— der ganze Ueberschuß der Fabrikanten weit unter'm Herstellungspreise. Hemden sind gemacht vom feinsten Madras Cloth, Percales u. Cheviots, alle Muster, geschl. Front, vorn u. hinten offen, Coatmuster etc., korrekte neue Staplemuster, alle mit dazu pass. Manschetten, manche 2 Paar—„Trade-Mark" an jedem Hemd, Auswahl der Partie. **69c**

Wilson Bros

Ungewaschene weiße Hemden

Bester Wamasutta Mills Muslin, Felled Nähte und Gusset, hinten offen und doppelte Box Plait Front — positive 50c-Werthe — für.............. **21c**

Schöne Männer-Nachthemden

Vorzügliche Qualität Muslin, volle Länge und Breite, fancy besetzt, mit oder ohne Kragen, morgen von 1.50 abwärts bis auf........ **37c**

Unsere annoncirten 10.75 Coats, 4.98 und andere sensationelle Bargains

$15 Kersey Coats für Damen, für..$2
$10 Kersey Coats für Damen......$1
$15 Taffetaseide Shirtwaist-Suits 6.95
$4 schwarze Coney Pelerine Scarfs 1.98
$5 weiße China Seide Waists....2.98
$25 einfache Electric Seal Coats..$15
$6 Taffeta Seide Waists..........1.98
$20 ¾-Länge dreifache Cape-Coats 12.50
$18 schwarze Marder Pelerine......$10
$10 volle Länge Coats für Kinder..4.98
$15 zwei Cape Cravenette Coats..7.50
$7 P. Thompson Coats f. Kinder..2.98
$10 Cloth Kleider-Röcke..........3.98
$20 langröckige Velour Coats........$10
$3 Mädchen Blusen Serge Sailor Suits 1.98
$15 seidene Kleider-Röcke............7.50
$10 schwarze Marder Cluster Scarfs 4.98
$3 Cashmere-Kleider für Mädchen....1.75
$35 imp. Muster Velour Coats........$15
$6 Cheviot-Kleider für Mädchen......3.75
$15 45zöll. Kersey-Coats, Pelz besetzt....$5
$40 schlichte Nearseal Coats jetzt....22.50
$7.50 Cheviot Kleider-Röcke..........2.98
$4 schwarze Coney flache Muffs......1.25
$6 schneidergem. Promenaden-Röcke....2.98
$7.50 30zöll. Boucle Capes f. Damen 3.50

$10 Männer-Ueberzieher, $5

$10 Anzüge und Ueberzieher für Männer, $5. Ueberzieher von schwerem Oxford und schwarzem Frieze — Anzüge von schweren dunklen ganzwollenen Cassimeres, herabgesetzt auf.............. **$5**

$10 Anzüge für Jünglinge, 4.50 — Alter 14 bis 20 Jahre — schwere reinwollene einfach- oder doppelknöpfige elegante Anzüge für Jünglinge, in feinen dunklen Farben, für............ **4.50**

$5 Westen-Anzüge für Knaben, 2.50 — Worsted, blauer und schwarzer Serge und Etay Diagonal, für............ **2.50**

$4.00 Ueberzieher, Reefers und Anzüge, 1.85 — sämmtl. einzelne Partien Ueberzieher, Reefers und Westen, doppelknöpfige und Norfolk-Anzüge, herabgesetzt auf.............. **1.85**

Schuhe zur Hälfte herabgesetzt

	Reg. Preis	Herabg. auf
Julia Marlowe Schuhe — mit oder ohne elastische Fußbiege — und andere hochfeine Fabrikate...	$3.00 bis $5.00	1.95
Korrect Shape Schuhe für Männer	$4.00	2.45
Old Hickory Arbeits-Schuhe für Männer	2.00	1.48
Calf- und Kid-Schuhe für Knaben und Mädchen	1.75	1.25
Vici Kid und Box Calf-Schuhe für Damen	2.00	1.48
Kid und Box Calf-Schuhe für Misses	1.25	98c
Feine Dreß Slippers für Männer	1.50	98c
Filz Juliets für Damen, mit Pelz besetzt	1.25	75c
Kid Strap Slippers für Damen	1.50	98c

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION
CHICAGO. U.S.A.
TEL. NORTH 645.

IN BOTTLES
PRICE $1.50 PER CASE OF 2 DOZ. BOTTLES

Prima Fächer-Kalender

Frei an „Prima"-Kunden. | An Andere zu unseren Kosten **50c**

Kostenfrei mit der ersten Bestellung von Prima Cabinet Bier ($1.40 für 2 Dutzend Kiste), oder 1 Kiste Prima Tonic ($2.00 per 2 Dutzend Kiste), oder 1 Kiste Prima Bock-Bier ($1.50 per 2 Dutzend Kiste), oder nach Empfang von 50 Cents franco zugesandt.

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?

THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.

besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.

17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4209.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Bargain-Freitag.

Ganzwollene Anzüge für Männer...hübsche dunkle Farben...einfach- und doppelbrüstige Facons...alle Größen...$10 Werthe...Freitag nur **$5.00**

Durchaus ganzwollene extra schwere Irish Frieze Ueberzieher für Männer...alle Größen...werden regulär zu $10 verkauft...morgen, Freitag, zu **$5.00**

Feine Gürtel-Ueberzieher für Männer..52 Zoll lang..mit feinem seidenem Aermelfutter und fancy Kammgarn Body-Futter..frühere Preise $15, $18 und $20..nur in Nummern 33, 34 und 35 (4. Floor) ...Freitag für **$7.50**

Prinz Albert Röcke und Westen für Männer..durchweg mit Seide gefüttert..Größen 35 bis 40..feine Vicunas, in Oxford u. schwarz..Original Preise $18, $20 und $25...Freitag Eure Auswahl für nur **$7.50**

Reinwollene schwarze Clay-Röcke für Männer..Knöpfige Frock-Facon..$7.00 werth..in Größen 33, 34 und 35..amFreitag für nur **$1.50**

Spezielles für kleine Burschen.
Zweiter Floor.

Kniehosen-Anzüge für Knaben..6 bis 16 Jahre..Norfolk und doppelbrüst. Muster..manche mit doppeltem Sitz und Knieen..schön geschneidert..wirkliche $3.50-Werthe..speziell Freitag **$1.75**

Knaben-Ueberzieher..6 bis 16 Jahre..reinwollene Friezes..extra lang geschnitten..von den allerbesten Schneidern..mehrere verschied. Schattirungen..$6- und $6.50-Werthe..Freitag **$3.95**

Jünglings-Anzüge..14 bis 20 Jahre..nette, beliebte Farben..reguläre $8-Anzüge..speziell Freitag **$4.00**

Odd Jünglings-Hosen..14 bis 20 Jahre..kleine Partien..lauter beliebte Muster..$2-Werthe **$1.00**

Odd Jünglings-Westen..14 bis 20 Jahre..angebrochen von $8-, $10- und $12-Anzügen..Auswahl **45c**

25c und 35c wollene Toques für Knaben und Mädchen..alle Farben..Freitag nur **15c**

50c „Pull-down"-Mützen für Knaben..speziell Freitag **21c**

50c und 75c Slide Band Tams für Kinder..alle Farben..morgen **29c**

50c Muslin Nacht-Roben für Knaben..fancy gesteppter Braid-Besatz..gebrochene Partien **35c**

Gebrochene Partien von $1 steifen und weichen Busen Knabenhemden..beschmutzt **45c**

$1 Star Knaben-Waists..gebroch. Part..beschmutzt **25c**

Leinene Kragen f. Knaben..regelmäßig für 10c das Stück verkauft..gebrochene Partien..beschmutzt..alte Muster...morgen offeriren wir 1 Dutzend zu dem früheren Preis eines einzelnen..........
10c das Dutzend

Mandel Brothers

Jährlicher Verkauf von Seiden- und Sammet-Restern, 5c bis 50c

Ein jährlicher Verkauf von Seiden-Restern—ein Ereigniß von großer Wichtigkeit für den sparsamen Käufer, zu Preisen, wie sie in einem Jahr nicht geboten werden, wenn dieser Verkauf vorbei ist. Eine schöne Partie von Restern und Ueberbleibseln und einzelnen Stücken.

Es sind Stücke für Kleider, Waists und Röcke, und auch kürzere Stücke vorhanden, passend für Fancy Goods und Besatz-Zwecke— neueste Muster in Seide und Sammet, die sich in der geschäftigsten Saison, die Mandel Bros. jemals gehabt hatten, angesammelt haben.

Wir fanden es nöthig, den doppelten Verkaufstisch-Raum als gewöhnlich auf diesen Rester-Verkauf zu verwenden und haben Extra-Verkäufer angestellt, um die Masse zu bedienen—Der Umfang des Verkaufs macht dies nöthig.

25c, 35c, 39c und 50c
per Yard
für Seide, früher verkauft bis zu $2 die Yard.

5c, 10c, 15c und 25c
per Stück
für kurze Längen Seide, früher verkauft bis $1.50 d. Yd.

75c Qualität von seidenen und wollenen Waist-Stoffen zu 25c

Hier ist die Offerte in einer Nußschale. 50c, 60c und 75c reinwollene und seide-und-wollene Waistings zu 25c — Tausende von kurzen Längen—eine Erinnerung an die geschäftigen Tage die vergangen sind. Waistings, die nie mehr populärer waren wie jetzt — und zu diesem niedrigen Preise erwarten wir alle Odds und Ends von Waistings, Batistes, Nun's Veilings und Albatroß aufzuräumen zu, per Yard, **25c**

Tausende von Restern von reinwollenen schwarzen und farbigen Kleiderstoffen zu gerade der Hälfte wofür sie vom Stück verkauft wurden— Rester von dem ersten Floor und den Basement Departements —die beliebtesten und modernsten Gewebe und Farben dieser Saison— nützliche Längen, variirend von 3 bis zu 7 Yards — Stoffe die früher zu 50c, 65c, 75c und $1 per Yard verkauft wurden—offerirt ohne Reserve zum „Halben Preis"

$1.00 und $1.25 Kleiderstoffe-Rester, **50c**—Mohairs, Brilliantines und Sicilians — die beliebtesten Stoffe der herannahenden Saison, wie auch gegenwärtig in großer Nachfrage. Es sind Mohair Sicilans, 50 Zoll breit, welche für $1.25 verkauft wurden, und Brilliantines, 46 Zoll breit, welche für $1.00 verkauft wurden — in marineblau, grau und schwarz. Die Quantität der Mohair-Rester in beschränkt und es ist daher rathsam, so früh wie möglich zu kommen. Ihr werdet ein volles Jahr auf einen weiteren solchen Bargain warten. Räumungs-Verkaufs-Preis, die Yard, **50c**

Betttuch-Rester 5c—Waschstoffe etc.

Viele angebrochene Partien von Baumwollstoffen, Betttuchzeug und Kissenbezugstoffen, Rester von Betttuchzeug und Waschstoffen, beschmutzte Betttücher und Bezüge, Draperien etc., sind zu einem Viertel und einem Drittel ihres regulären Preises markirt worden.

Die Rester sind offerirt zu 12½c, 9c und 5c

Rester von gebleichten Sheetings beinahe in allen Breiten, hauptsächlich kurze Stücke, volle Standardqualität, **12½c**

Rester von weichem Rainsook und Longcloth, 1½ bis zu 6 Yards, 36 bis 40 Zoll breit, werth bis zu 35c, **9c**

Ungebleichte Indian Head Sheetings, 3 bis 12 Yard lang, volle Yard breit, **5c**

Neue Frühjahrs-Waistings und -Shirtings, 32zöllig, bedruckte Madras, Jacquards u. Oxfords, mehr als 500 Muster, in Längen von 2, 2½, 3 und 3½ Yards, Werthe bis 65c, mehr als 25,000 Yards in der Partie, Auswahl für **19c**

Betttücher und Kissenbezüge

Kissen-Ueberzüge, fertig zum Gebrauch, zu **7c**.
Schwere Kissen-Ueberzüge, 45 bei 36, für Hotels, **10c**.
Hohlgesäumte Kissen-Ueberzüge, 2 Größen, **11½c**.
Kissen-Ueberzüge, Fruit of the Loom, Lang's'n 76, **12½c**
Kissen-Ueberzüge, extra fein, Spokestitch, **12½c**.
„Meadowbrook" Bettlaken, 2 bei 2½, zu **33c**.
„Vulcan" gesäumte gebleichte Bettlaken, **37c**.
Samson ungebleichte besäumte Bettlaken, **35c**.
Picket Laken, extra schwer, 2¼ bei 2½, **45c**.
Extra schwere Hotel Laken, 2¼ bei 2⅝, Dtzd., **6.60**.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Brooklyner Hochbahn-Unglück.

New York, 7. Jan. Auf der Hochbahn drüben in Brooklyn stießen heute zwei Züge zusammen, und drei Zug-Bedienstete wurden dabei getödtet.

Die Getödteten sind: George Gulig, 50 Jahre alt, Yard-Meister; James O'Brien, 34 Jahre alt, Waggon-Koppler; Wm. H. Ferguson, 40 Jahre alt, Vormann.

Außerdem wurde der 35jährige George E. Smith schwer verletzt. Keiner der Passagiere hat schlimme Verletzungen davongetragen.

Beim Zusammenstoß war ein dichtgefüllter Personenzug in einen Zug meistens leerer Wagen hineingerannt und hatte den hintersten Wagen durchstoßen, in welchem sich die genannten Bahnbediensteten befanden. Der letztere war ein Dampfzug, der erstere ein elektrischer.

Einer der Getödteten wurde auf die Straße hinunter geschleudert, und es wurden ihm fast alle Knochen im Leib gebrochen. Einem andern wurde der Kopf zwischen dem Lokomotiv-Puffer und dem vordersten Wagen des Dampfzuges völlig zermalmt.

Ausland.

Weitere Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 7. Jan. Die „Koloniale Zeitschrift" veröffentlicht eine Depesche aus Windhoek, wonach auch im Osten Deutsch-Südwest-Afrikas Unruhen ausgebrochen sind. Das würde bedeuten, daß die Eingeborenen so ziemlich des ganzen Landes sich gegen die deutsche Schutzherrschaft aufgelehnt haben, und eine langwierige Kampagne zur sicheren Folge haben.

Handelsvertrags-Verhandlungen vertagt.

Berlin, 7. Jan. Wie das „Berliner Tageblatt" meldet, sind die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland nunmehr vertagt worden. Die kommissarischen Verhandlungen sollen ein, im Allgemeinen befriedigendes Resultat ergeben haben; doch verständigte man sich noch nicht über die Vieh- und die Getreidezölle.

Reichsminister soll vermitteln.

Dresden, 7. Jan. Da die Bemühungen der sächsischen Regierung behufs Herbeiführung einer Versöhnung zwischen den Textil-Fabrikanten und den streikenden Arbeitern in Krimmitschau an der Unnachgiebigkeit der Ersteren gescheitert sind, so ist jetzt auch davon die Rede, an das Reichtsamt des Innern das Ersuchen um vermittelndes Eingreifen zu stellen.

Königinmutter erhob Einspruch.

München, 7. Jan. Die Redaktion der Madrider „Epoca" telegraphirt, daß die geplante Verlobung des jungen Königs Alfons von Spanien mit der, noch viel jüngeren Prinzessin Maria del Pilar, Tochter des Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern, infolge des Widerspruchs der Königin-Mutter Maria Christine gescheitert sei.

Unblutiger Zweikampf.

Dresden, 7. Jan. In einem benachbarten Wäldchen hat zwischen dem bekannten Romanschriftsteller und sächsischen Oberleutnant a. D. Freiherrn Georg v. Ompteda und einem Rittmeister, dessen Name nicht genannt wird, ein Duell stattgefunden, das einen unblutigen Verlauf nahm. Der Zweikampf war die Folge der, zwischen der Gattin Omptedas und dem Rittmeister bestehenden Beziehungen. Es wurde bereits Ende November v. J. gemeldet, daß der Freiherr eine Scheidungsklage gegen seine Frau, eine geborene Marie Motard, Tochter eines reichen Kerzenfabrikanten, eingeleitet habe. Damals hieß es, die Baronin sei in Begleitung eines Dresdener Rittmeisters nach Zürich gereist.

Der sechzigste Geburtstag.

Berlin, 7. Jan. Viktor Blüthgen, der namhafte Schriftsteller, beging die Feier seines sechzigsten Geburtstages, zu welchem ihm besonders aus literarischen Kreisen zahlreiche Glückwünsche zugingen.

Verdrängung von Schundliteratur

Meiningen, 7. Jan. Das Staatsministerium von Sachsen-Meiningen hat beschlossen, durch Befürwortung staatlicher Unterstützungen zur Gründung von Ortsbibliotheken und Stärkung bereits bestehender mitzuwirken, daß die Schundliteratur verdrängt werde.

Hamburg und St. Louis.

Hamburg, 7. Jan. Der Hamburger Senat bewilligte in seiner jüngsten Sitzung 30,000 Mark, um Gewerbetreibenden den Besuch der St. Louiser Weltausstellung zu ermöglichen, welche am 30. April eröffnet wird.

Wichtiger Posten.

St. Petersburg, Rußland, 7. Jan. Generalleutnant Kleigels, Präfekt von St. Petersburg, ist zum General-Statthalter des Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien ernannt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Lederer's New Yorker Vaudeville-Truppe, welche zehn Tage lang in Havana, Kuba, im Payret-Theater spielte, ist wegen ungenügenden Zuspruchs aufgelöst worden.

— Aus Cincinnati wird gemeldet: Der Ohio ist auf eine Länge von 50 Meilen mit einer dicken Eiskruste bedeckt. — Auch wird aus Pittsburg gemeldet, daß der Allegheny 53 Meilen weit gefroren ist.

— Bei einem Brand in der Cushman'schen Motofabrik zu Lincoln, Nebr., kam der Nachtwächter T. J. Crawford um. Die Polizei glaubt, daß Mörder das Gebäude in Brand gesteckt hätten.

— Der Sekretär des Innern hat dem Präsidenten Roosevelt empfohlen, das Amt eines Eisenbahn-Kommissärs, welches der jüngst verstorbene Ex-Konföderirtengeneral Longstreet bekleidet hatte, abzuschaffen.

— Staatssekretär Hay hat die Antwort auf die Note des kolombischen Abgesandten General Reyes jetzt fertig. Es ist ein langes Schriftstück und wird wohl nächste Woche dem Kongreß übermittelt werden.

— Zu Indianapolis starb im Alter von 53 Jahren der Sergeant Wm. F. Friedrichs, ein geborener Deutscher, der lange gegen die Indianer im Westen gedient und sich auf der unglücklichen Greeley-Expedition ausgezeichnet hatte.

— Der Bundes-Distriktsanwalt Heath in Washington räumt ein, daß gegen den früheren Ersten Hilfs-Generalpostmeister Perry S. Heath, der sich zur Zeit in Utah befindet, eine Vorladung zu den Postskandal-Verhandlungen in Washington, am nächsten Montag, erlassen wurde.

Ausland.

— Das neue internationale Schach-Turnier in Montekarlo soll am 1. Februar beginnen.

— Präsident Palma von Kuba belegte die Lotterie-Vorlage mit seinem Veto.

— Die, geschichtlich berühmte Kathedrale zu Spoleto, Italien, ist in Gefahr, einzustürzen.

— Die Kongregation der Riten in Rom erledigte die einleitenden Schritte zur Seligsprechung der Jungfrau von Orleans.

— Die Nordenskjöld'sche Expedition zur Erforschung der Grenzen von Peru und Bolivia reiste von Southampton ab.

— Bei Sydney, Australien, wurden durch eine Kessel-Explosion auf dem britischen Kreuzer „Wallaroo" 43 Menschen getödtet!

— Es verlautet, daß der Bericht über den Dreyfus Fall nicht vor dem 20. Januar dem Kassationshof in Paris unterbreitet werden wird.

— In München starb der Alterthumsforscher Karl Alfred v. Zittel, Präsident der Akademie der Wissenschaften.

— Graf Albert v. Quadt, früher Mitglied der deutschen Botschaft in Washington, wurde zum Generalkonsul in Kalkutta ernannt.

— Die Regierung der südamerikanischen Republik Uruguay hat die Veröffentlichung aller nicht-amtlichen Berichte über die dortige Revolution verboten.

— Der mexikanische Geschäftsträger in Berlin überreichte dem Kaiser Wilhelm ein Oelgemälde des Präsidenten Diaz, welcher vor mehreren Monaten ein solches vom Kaiser erhalten hatte.

— General Montplaisir versuchte in Haiti, einen Aufstand ins Werk zu setzen, hatte aber keinen Erfolg, und des Generals Sohn und noch ein Mitverschworenen wurden getödtet.

— Ein Beamter des britischen Auswärtigen Amtes erklärte auf Befragen hinsichtlich der russisch-japanischen Situation: „Wir wissen weniger, als die Zeitungen."

— Kaiser Wilhelm hat Alles für die Veröffentlichung der Sammlung deutscher Volkslieder vorbereitet, die er während des Frankfurter Sängerfestes angekündigt hatte.

— In einer Versammlung im Berliner Polizei-Präsidium berichtete der Feuerwehr-Chef Giersberg über die Sicherheit aller dortigen Theater. Es wurde festgestellt, daß in keinem Theater eine unmittelbare Gefahr bestehe, daß jedoch gewisse Aenderungen sofort vorgenommen werden sollten.

— Die, kürzlich in Weimar gegründete Künstler-Genossenschaft der impressionistischen Richtung beschloß, beim Reichstag vorstellig zu werden, um einen angemessenen Theil des, in St. Louis der deutschen Kunst zugewiesenen Ausstellungsraumes für ihre Werke zu erlangen.

— Bulgarien führt in einer Note an die türkische Regierung Klage darüber, daß diese ihre Versprechungen betreffs der Einführung von Reformen in Mazedonien nicht gehalten habe, und daß Bulgaren grundlos verhaftet, auch der Einfuhr bulgarischer Waaren unüberwindliche Hindernisse in den Weg gelegt würden.

Gerade die Zeit,

wenn kräftige Nahrung am nöthigsten ist.

DieNothwendigkeit zarter aber nahrhafter Speise ist nie so fühlbar als wenn ein Genesender einen Rückfall hat wegen eines schwachen Magens. Dann zeigt Grape-Nuts seine Vorzüge, denn es ist die wissenschaftlichste und leicht verdaulichste Speise in der Welt.

„Vor ungefähr einem Jahr," sagt eine Frau in Kansas, „verließ meine kleine sechs Jahre alte Nichte das stärkende und anregende Klima von Kansas, wo sie ihr ganzes Leben in bester Gesundheit zugebracht hatte, um in der stilleren Atmosphäre von Ohio zu wohnen. Ihre Diät unterging einem vollständigen Wechsel und bestand aus einer Menge unzuträglicher Speisen, und natürlich in einer Wasser Veränderung, jedenfalls zog sie sich schließlich das Typhus-Fieber zu.

„Nach langem Leiden schien ihr Fall beinahe hoffnungslos, und sie war nur noch Haut und Knochen, vermochte nichts zu essen und kannte wochenlang weder ihren Vater noch Mutter. Ihre Eltern, auf der Suche etwas Zartes oder doch Nahrhaftes zu finden, kauften schließlich Grape-Nuts für sie, und das erwies sich als das Richtige.

„Es schien ihr zu schmecken, sie erkannte bald ihre Umgebung wieder und nahm zu an Gesundheit und Kraft so schnell, daß sie in kurzer Zeit wieder wohl war, voll Lust und Kraft, als ob sie nie krank gewesen sei.

„Wir sind alle überzeugt, daß Grape-Nuts der Hauptfaktor war das Leben des süßen kleinen Mädchens zu retten." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Büchleins, „Der Weg zur Wohlstadt".

Lokalbericht.

Schwer belastend.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

wo sie Theile der Wasserleitungsröhren abgebrochen und das in den Bürgersteig eingelassene Fenster eingestoßen hätten.

Die Feuerwehrleute hätten sie dann herausgezogen. Der Zeuge behauptete, daß der Asbest-Vorhang nach jedem Akte gesenkt wurde, in jeder Vorstellung; das sei auch nach dem ersten Akt an jenem Nachmittag geschehen. Die Zuschauer hätten, als die Flammen unter dem Vorhang herausschlugen, geschrieen und gejammert, seien über Stühle gesprungen und hätten sich in wilder Flucht nach der Thür zu bewegt.

Der Zeuge sah keine Löschapparate auf der Bühne, weil er danach nicht Umschau gehalten haben will, doch behauptet er, Schläuche unter der Bühne gesehen zu haben. Im ersten Balkon hätten die Zuschauer am Schlimmsten geschrieen. Der Theater-Feuerwehrmann sei anwesend gewesen. Kenne den Mann, weil er Musikern verboten habe, im Theater zu rauchen. Dies war das einzige und durch alle anderen Zeugen in den Hauptpunkten widerlegte, für Powers und Davis günstige Zeugniß in der Vormittagsverhandlung. Um so belastender waren die Aussagen der nun folgenden Zeugen, darunter zwei deutschen Frauen.

Frau Emma Schweitzer, 631 Fullerton Blvd., war mit einer Freundin in der Vorstellung. Die Damen saßen in der fünftvordersten Reihe im Parkett, auf der Südseite des Zuschauerraumes. Die Dame, welche jetzt vernommen wurde, sah, wie Jemand das Feuer am Vorhang mit den Händen zu löschen versuchte. Die Flammen wuchsen aber immer mehr an, und eine Feuergarbe fiel Foy auf die Schulter, während er das Publikum zu beruhigen versuchte. Die Musiker flohen, und plötzlich schoß ein wahres Feuermeer in den Zuschauerraum. Die meisten Zuschauer im Parkett hatten inzwischen, wie die Dame heute schilderte, schon, einer nach dem andern, das Theater verlassen. Mehrere waren gefallen, darunter die Begleiterin der FrauSchweitzer, und auf jene drei oder vier andere Frauen. Um Hilfe zu leisten, wollte Frau Schweitzer umkehren, aber nur noch fünf bis sechs Fuß von ihr waren die Flammen, zischend und zu eiliger Flucht mahnend.

Auf Händen und Füßen sind dann die hingefallenen Frauen herausgekrochen. Die Zeugin mußte selbst über mehrere gefallene Personen steigen, ehe sie hinausgelangte.

Frau Schweitzer sagte, das Theater sei gut besetzt gewesen, keine Loge und kein Sitz leer. Zeugin sah das Feuer aufflammen und wunderte sich, weshalb es nicht mit einem Wasserschlauch gelöscht worden sei.

Frau Josephine Petry, 6014 Morgan Str., die nächste Zeugin, sagte aus, sie hätte Balkonbillete gehabt, aber nach der höchsten Gallerie gehen müssen. Dort hätten die Zuschauer vier Reihen tief hinter den Sitzplätzen gestanden. Sie sei nach Beginn der Vorstellung in's Theater gekommen, und der Zuschauerraum sei verdunkelt gewesen. Sie habe sich durch die Zuschauermenge durchdrängen müssen, um zu ihrem Sitz zu gelangen. Während der Singszene bemerkte die Zeugin plötzlich einen hellen Lichtschein hinter den Kulissen, der immer heller geworden, und ihr verdächtig vorgekommen sei. Sie und andere Zuschauer hätten sich erhoben, nach Foys Versicherung, daß keine Gefahr vorhanden sei, auf die Zurufe anderer Zuschauer aber wieder gesetzt. Das Feuer sei jedoch größer geworden, sie habe daher ihre Sachen genommen, und sei fortgegangen. Vor ihr hatten sich nur wenige entfernt. Sie sah nur eine Thür, durch die sie hereingekommen war, und durch die sie sich auch wieder entfernte. Als die Zeugin nach dem Balkonstockwerk kam, seien dort wohl hundert sich entfernende Zuschauer aus der Gallerie gewesen. Die Vestibulethüren seien geschlossen gewesen, und eine Frau habe mehrere Scheiben in einer derselben, der westlich gelegenen, zertrümmert. Nur die östlich gelegene Thür am Haupteingang sei geöffnet gewesen. Als die Zeugin nach der Gallerie kam, mußte sie lange Zeit auf den Sitzanweiser warten. Die Ausgangsthüren seien von Vorhängen bedeckt gewesen. Große Stücke brennender Szenerie seien bereits gefallen als sie fortging. Als sie am ersten Rang vorbeikam, herrschte völlige Ruhe, bis auf das Flammengeknister und die Klänge der Musik. Die Panik war noch nicht im Gange. Die bei der Frau sitzenden Zuschauer verblieben auf der Gallerie, infolge Foys „Beruhigung".

Ebson Ryburn, 3438 Prairie Ave., ein Makler, begab sich an dem verhängnißvollen Mittwoch Nachmittag um 3½ Uhr nach dem Schalter des Theaters, um Eintrittskarten für den Sylvesterabend zu kaufen. Drei, vier andere Kauflustige standen vor ihm. Plötzlich vernahm Ryburn, wie er bei seiner Vernehmung erzählte, eine unruhige Bewegung im Zuschauerraum, gleich darauf stürzten fünf oder sechs Personen heraus, und eine Frau schrie „Feuer!" Der Zeuge sah nun immer mehr Leute herausströmen und hielt eine Zeitlang die Mittelthür offen. Da fiel ihm auf, daß auf der Innenseite vergebens Versuche gemacht wurden, die beiden Seitenthüren zu öffnen. Der Zeuge fand sie verbarrikadirt und war nicht im Stande, die vorgelegten Stangen zu entfernen. Inzwischen wurde der aus dem Theater strömende Rauch immer dichter, schon begannen halb verbrannte und verletzte Personen herauszukommen, die Menge schien vor wahnsinniger Aufregung fast außer sich, aber immer noch hielt der Zeuge das Feuer nicht für sehr schlimm. Er trat auf die Straße, und erst einige Augenblicke später traf die erste Spritze auf der Brandstätte ein!

Frau Alvira D. Pindo, 478 Nord Hoyne Ave., stand imWandelgang hinter den Parkettsitzen. Sie und ihre sie begleitende Freundin hatten nur noch Stehplätze bekommen können. Am Eingang standen die Zuschauer vier Reihen tief, in der Nähe der Logen eine Reihe tief. Die beiden Damen stellten sich rechts von einer Logenreihe auf. Es war 2.25 Nachmittags, als sie hinkamen. Frau Pindo sah Funken auf der Bühne, und wie ein Mann dieselben zwischen seinen Händen auszuschlagen versuchte. Die Flammen seien aufgeschossen, und sie sah sich nach einem Ausgang um. Sie sah einen Vorhang, und vermuthete dahinter eine Thür. Als die Flammen größer wurden, zog die Zeugin ihre Gummischuhe an. Da mahnten Foy und mehrere Männer und Frauen im Zuschauerraum zur Ruhe. Es sei eine entsetzliche Szene gewesen, drei Viertel aller Anwesenden waren Kinder und ihre Mütter.

Alle hätten ruhig gesessen. Da sei ein großer Feuerbrand in den Zuschauerraum gefallen, im gleichen Augenblick habe ein Mann neben der Zeugin den Vorhang vor dem Ausgang fortgerissen und sich einer stark vergitterten Thür gegenüber gesehen. Ein Sitzanweiser habe sich geweigert, die Eisenstangen zu entfernen, schließlich mit dem Mann aber vergeblich versucht, sie loszureißen. Da habe es einen gewaltigen Krach gegeben, wie von einer Explosion, die Thür sei aufgeflogen, und alle Umstehenden, darunter die Zeugin und ihre Freundin, seien in die Gasse gefallen. Frau Pindo fiel auf die Knie, sagte sie; der nächsten Vorgänge erinnert sie sich nicht mehr.

Damit schloß die Vormittagssitzung. Kurz nach zwei Uhr heute Nachmittag wurde die Vernehmung von Zeugen wieder aufgenommen, und noch mehr gravirende Beweise für die gegen die Theaterleiter erhobenen Anklagen vorgelegt.

* * *

Anwalt Fulkerson und Feuerwehrchef Musham, Polizeichef O'Neill und Hilfschef Schuettler, Countyanwalt Wilkerson und sein als Spezialanwalt angestellter Vorgänger Simms, Staatsanwalt Deneen und Hilfsstaatsanwalt Barnes waren, wie am Vormittag, auch amNachmittag anwesend. Man glaubt nicht, daß die Zeugenvernehmung vor vierzehn Tagen beendigt sein wird.

John Schmidt, einer der Bühnenarbeiter des Iroquois-Theaters, wurde heute gegen Mittag von Geheimpolizisten verhaftet und bis zu seiner Vernehmung am 11. Januar unter $5000 Bürgschaft gestellt. Er ist des Todtschlags angeklagt. Schmidt wohnt 75 Sangamon Straße und war seit dem Feuer vergeblich von der Polizei gesucht worden. Er wurde heute an der Madison und Green Str. gefunden und soll über die Bühnenverwaltung und die szenische Anordnung, welche dem Asbestvorhang im Wege war, wichtige Auskunft ertheilen können.

Im Nachlaßgericht wurde heute von Frank S. Butler das Gesuch gestellt, ihn zum Verwalter des Nachlasses seiner im Iroquois-Theater verunglückten Gattin zu ernennen, deren Erben seine Tochter Lucretia und er sind. Die Verunglückte hinterläßt $40,000, davon $35,000 Fahrhabe. Die Familie wohnt 649 Michigan Str.

LeichenbeschauerTraeger erklärt, daß 565 Personen bei der Brandkatastrophe umgekommen sind, die höheren Ziffern in den Polizeiberichten werden von ihm auf das Hin- und Hersenden einer Anzahl Leichen von Todtenkammer zu Todtenkammer zurückgeführt.

DenZeugen im Inquest werden häufig Pläne des Theaterbaues vorgelegt, welche der Leichenbeschauer hat anfertigen lassen. Diejenigen, welche das Bauamt besitzt, wurden ihm angeboten, er hat sie aber abgelehnt.

Der Scheinwerfer, welcher dasFeuer verursachte, ist heute vom Theatergebäude nach der Stadthalle gebracht worden, um beim Inquest denGeschworenen vorgelegt zu werden. Anwalt Fulkerson hat heute die Abhaltung von Sitzungen in der Brandkatastrophe verschoben; er läßt einen stenographischen Bericht der Verhandlungen vor dem Koroner aufnehmen, und mag einige der Zeugen zu genauerer Vernehmung später vorladen.

* Seid Ihr einer der 7,000,000 Sparbank-Einleger in Illinois? Wenn nicht, werdet einer, indem Ihr ein Sparkonto bei der Northern Trust Company, S.-O.-Ecke LaSalle und Adams Str., eröffnet.

Kurz und Neu.

* W. B. Rogers, Theilhaber der Firma Chas. Cummings, John Manley und W. B. Rogers, Getreidehändler in Cragin, Ill., suchte heute im Kreisgericht um Einsetzung eines Masseverwalters nach; er behauptet, seine Geschäftstheilhaber wären ihren kontraktlich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachgekommen.

Erregter Auftritt.

Vier Personen fallen im Gerichtssaal in Ohnmacht.

Zu einem sehr erregten Auftritt kam es heute im Gerichtssaal von Richter Chytraus, als der Wahrspruch der Geschworenen verlesen wurde, in dem sie JosephHaddox von der Ermordung von Robert Fulton freisprachen. Kaum war der Wahrspruch verlesen, als die Mutter und die Schwester des Freigesprochenen mit einem lauten Schrei ohnmächtig zu Boden sanken, u. einen Augenblick später fielen eine Negerin und ein Neger in Ohnmacht. Man schaffte sie aus dem Gerichtssaal in die frische Luft, wo sie sich bald wieder erholten. Die Vertheidigung in dem Prozesse hatte erfolgreich Nothwehr geltend gemacht.

Der Dachboden in Flammen.

Das hölzerne Gebäude Nr. 110 Augusta Straße war heute Vormittag von einem Feuer bedroht, das dasselbe eingeäschert haben würde, wäre die Feuerwehr nicht rechtzeitig herbeigerufen worden und ebenso prompt herbeigeeilt. Der Eigenthümer, Bäckermeister Arthur Voltz, ließ das Dach ausbessern. Zu dem Zweck wurde auf dem Dachboden des Hauses Theer flüssig gemacht. In die siedendheiße, harzige Flüssigkeit schlugen die Flammen des darunter befindlichen Heizapparates. Im Nu stand das Dach in Flammen. Der Brandschaden wurde durch das schnelle und energische Eingreifen der Feuerwehr auf $900 beschränkt.

Verursachte panischen Schrecken.

C. A. Doering, sechzig Jahre alt, Nr. 264 Clybourn Avenue wohnhaft, befand sich heute Vormittag in einem dicht mit Fahrgästen der 63. Straße-Bahnlinie besetzten Waggon, als er plötzlich mit kreischender Stimme rief: „Weicht Alle von mir zurück, ich habe die schreckliche Krankheit, die Wasserscheu; ein wüthenderHund hat mich vor Kurzem gebissen!" Da sich der Mann thatsächlich in Krämpfen wand, stürmten Alle den Ausgängen zu. Der Schaffner brachte den Waggon zum Halten und rief den Polizeikrankenwagen von der Hyde Parker Bezirkswache herbei. Die den Kranken im Englewood Union-Hospitale behandelnden Aerzte erklären, sein Zustand sei nicht halb so schlimm, als er sich einbilde.

Leset die „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Jetzt San Domingo.

Die kollektive Verantwortlichkeit der Ver. Staaten kann sich augenscheinlich nicht auf die Landenge von Panama beschränken. Wenn die große Republik der Zivilisation gegenüber verpflichtet ist, den Verbindungsweg zwischen dem Atlantischen und dem Großen Ozean offen zu halten, so kann sie sich auch der weiteren Verpflichtung nicht entziehen, auf der ganzen westlichen Halbkugel die Ruhe, die Ordnung und den friedlichen Handelsverkehr zu gewährleisten. Das ergibt sich schon aus der neuen Auslegung der Monroe-Doktrin, derzufolge die Ver. Staaten bekanntlich nicht mehr „gestatten" dürfen, daß europäische Mächte auch nur Schuldeneintreibungs- oder Strafzüge gegen mittel- und südamerikanische Regierungen unternehmen. Dürfen die Europäer sich nicht selbst zu ihrem Rechte verhelfen, so können sie offenbar verlangen, daß die Ver. Staaten ihnen entweder den Schaden ersetzen oder sonstwie Genugthuung verschaffen. Seitdem aber vollends der Präsident Roosevelt in einem öffentlichen Schriftstück anerkannt hat, daß die Ver. Staaten der Kulturwelt „kollektiv verantwortlich" sind für alle Handelsstörungen, die durch Revolutionen in amerikanischen Schwesterrepubliken verursacht werden mögen, wird Europa erst recht die Abstellung aller Beschwerden gegen diese Republiken von der Washingtoner Regierung erwarten. Doch ist man in der Bundeshauptstadt auf diesen Fall nicht nur vorbereitet, sondern auch bereits entschlossen, auch dieser heiligen Pflicht nicht feige auszuweichen. Man wird, wenn es sein muß, in aller Form das Protektorat über die Schwestern übernehmen und hat mit San Domingo den Anfang gemacht, — wenn man nicht Kuba und Panama als noch frühere Präzedenzfälle ansehen will.

San Domingo ist bekanntlich eine der beiden Negerrepubliken auf der Insel Hayti und taugt womöglich noch weniger, als ihr Nachbarstaat, oder als die Republik Kolombia, über die sich Herr Roosevelt nicht genug entrüsten kann. Präsident Grant wollte, da wir damals noch keine andern Stützpunkte in Westindien besaßen, San Domingo auf friedlich-freundschaftliche Weise an die Ver. Staaten angliedern, aber weil zu jener Zeit die Nation ihre Bestimmung noch nicht vollständig erkannt hatte, wollte der Senat den betreffenden Vertrag nicht bestätigen. Es wurde also in San Domingo lustig weiter revoluzzert, und Niemand nahm an diesem unschuldigen Zeitvertreib der schwarzen Einwohner Anstoß, zumal sie nur sich gegenseitig abschlachteten. Jetzt sind sie aber endlich an einen thatenfrohen Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika gerathen, der die kollektive Verantwortlichkeit entdeckt und die Erfahrung gemacht hat, daß „die Exekutive" sich außerordentlich viel herausnehmen und sogar Kriege anfangen kann, ohne vom Kongresse zur Rechenschaft gezogen zu werden. Dieser Präsident wird ihnen den Spaß ein- für allemal verderben.

Schon seit mehreren Wochen wurde mit merkwürdiger Genauigkeit und Regelmäßigkeit über eine neue „Revolution" auf San Domingo Bericht erstattet. Warum das amerikanische Volk sich gerade um diese kümmern sollte, während doch muthmaßlich ein[illegible] Dutzend andere im Gange sind, nach [illegible] kein amerikanischer Reporter [illegible], wird durch die allerneuesten Berichten aufgeklärt. Man erfährt [illegible] daß der „Kommander" Dillingham vom amerikanischen Kreuzer „Detroit" den kämpfenden Parteien jedes weitere Blutvergießen verboten und in Gemeinschaft mit dem Kapitän des britischen Dampfers „Pallas" eine drohende Note an den militärischen Befehlshaber zu Puerta Plata gerichtet hat. Ferner hat der amerikanische Gesandte in San Domingo die dortige Regierung wissen lassen, daß er selbst amerikanisches Eigenthum beschützen werde, wenn sie hierzu nicht im Stande sei. Auch hat er sich nicht mit Worten begnügt, sondern das amerikanische Kanonenboot „Newport" thatsächlich zur Bedeckung eines Fruchtdampfers in Dienst gestellt und die Erklärung abgegeben, daß er sich um die Einsprüche der Regierung gegen die Verwendung der „Newport" nicht kümmern werde. Endlich werden in Washington nicht nur alle diese Schritte „gebilligt", was schon deshalb selbstverständlich ist, weil sie ohne Zweifel von Washington aus angeordnet worden sind, sondern es wird auch „halbamtlich" verkündigt, daß die Administration sich so gut wie entschlossen hat, ein Protektorat über San Domingo zu übernehmen.

An dem Beifall aller Patrioten zu dieser neuesten Bethätigung des amerikanischen Ausdehnungs- und Unternehmungsgeistes ist nicht zu zweifeln. Der Präsident wird deshalb auf dem eingeschlagenen Wege rüstig weiter schreiten und seine schützende Hand allmählich über alle Republiken ausbreiten, die nach seiner Meinung von der „Anarchie" heimgesucht sind. Nachdem die Ver. Staaten aus ihrer „Abgeschlossenheit" herausgetreten sind, können sie ja bekanntlich nicht mehr Halt machen, und nur erbärmliche Feiglinge können sich vor den Aufgaben fürchten, welche die Vorsehung der großen Republik zugewiesen hat.

Verdächtig.

Der Kontre-Admiral Taylor hat gestern den Hausausschuß für Flottenangelegenheiten in dringlicher Weise ersucht, doch die $250,000 zu bewilligen, die das Marine-Departement für die Errichtung einer Flottenstation an einem der großen Seen fordert. Zur Begründung sagte er, solch' eine Station würde zur Gewinnung besserer Leute für die Flotte dienen. Das ist derselbe und einzige Grund, den man schon früher für diesen Plan in's Treffen führte, und da auch der Admiral nichts weiter zu seinen Gunsten zu sagen wußte, muß man annehmen, daß dies der einzige Grund ist, den man hat oder — den man eingestehen will.

In den Hafenstädten der großen Seen, im Besonderen des Michigan Sees, dem das Flotten-Departement den Vorzug zu geben scheint, und unter diesen wieder ganz besonders in Chicago, herrscht große Freude, ja bis zu einem gewissen Grade Begeisterung für den Plan — einfach deshalb, weil er ein kleines Geschäftchen in Aussicht stellt. Eine Viertelmillion soll gleich ausgegeben werden und mehr wird folgen, und dabei ist etwas zu verdienen. Da ist es also selbstverständlich, daß die patriotische Presse aller jener Städte, welche meinen, Aussicht zu haben, die Flottenstation in ihre Nähe zu bekommen, den Plan unbesehen billigen. Ebenso selbstverständlich ist es, daß alle Kongreßabgeordneten dieser Städte, ja aller an den Küsten liegenden Staaten aufgefordert werden, für den Plan zu wirken und nach seiner Annahme natürlich zu versuchen, dem eigenen Staate, bezw. der eigenen Stadt den Vorzug zu sichern. Das sah man im Flottendepartement voraus und deshalb hütete man sich sorglich, Näheres bekannt zu geben und zu sagen, wo „an den großen Seen" die Flottenstation errichtet werden soll. Denn so hat man alle jene Kongreßmitglieder als Fürsprecher; wäre gesagt worden, daß die Station in der Nähe von Chicago, oder von Cleveland usw. errichtet werden soll, dann hätte man sich nur die Vertreter dieser Städte und vielleicht der Staaten Illinois und Ohio zu Freunden, die der anderen aber zu Neidern gemacht. Man darf also auf die Befürwortung, bezw. Verdammung, der Weltpresse, die zu sehr kleinlicher Lokalpresse wird, sobald ein mehr oder weniger großes Stück „Pie" in Aussicht steht, nicht sehr viel geben, wenn man sich über die Verdienstlichkeit eines solchen Planes vom Standpunkte des Allgemeinwohls aus ein richtiges Urtheil machen will.

Wie steht es nun in dieser Hinsicht um den vorliegenden Plan? Seine Befürworter sagen, eine Flottenstation an den großen Seen würde dazu dienen, der Flotte bessere Mannschaften zuzuführen. Wieso? — Das sagen sie nicht. Sie erklären nicht, warum es nicht ebenso gut möglich sein soll, die wünschenswerthen Leute zu bekommen durch die Aufrechterhaltung einfacher Werbebureaus in den Hafenstädten der großen Seen. Aber es mag zugestanden sein, daß sie mit jener Behauptung Recht haben, und da es angesichts der vielen Desertionen usw. in der That sehr wünschenswerth erscheint, „bessere" Leute als bisher für die Flotte zu gewinnen, wird damit die Triftigkeit jenes Grundes anerkannt. Aber es fragt sich dann doch immer noch, ob nicht andere, noch triftigere Gegengründe vorliegen, und das scheint hier der Fall.

Schon gleich nach dem Bekanntwerden der Forderung des Flottendepartements wurde aus Washington gemeldet, daß die nördliche Nachbarin gegen eine solche Flottenstation protestiren werde, da sie darin eine Verletzung des Rush Bagot-Vertrages, der es beiden Ländern verbietet, auf den großen Seen Kriegsschiffe zu halten oder an ihren Küsten Kriegshäfen anzulegen, erblicke. Diese Meldung ist bisher noch nicht dementirt worden, und angesichts der Gereiztheit der Kanadier seit der Alaska-Entscheidung ist es auch sehr gut möglich, wenn nicht wahrscheinlich, daß ein solcher Protest erfolgen würde. Und darin liegt die Gefahr!

Denn es wird bereits ganz offen gesagt, wenn Kanada diesen Schritt thue, dann würde die Kündigung jenes Vertrages nothwendig werden. „Konservative" Blätter fügen hinzu, die Ver. Staaten würden es allerdings lieber sehen, wenn jenes seit 1817 bestehende Abkommen auch weiterhin in Kraft bleibe, denn sie hätten nicht den Wunsch, auf den großen Seen eine Kriegsflotte zu unterhalten, aber gewichtige Gründe forderten die Errichtung einer Uebungsstation für die Flotte an einem der Seen, und wenn eine solche auf andere Weise nicht erhältlich sei, dann müsse der Vertrag eben gekündigt werden.

Das klingt sehr maßvoll und unschuldig. Aber wenn man bedenkt, daß die „gewichtigen Gründe" einzig und allein aus einer nicht erwiesenen Behauptung (daß eine Flottenstation an den großen Seen der Marine „bessere" Leute zuführen würde) bestehen; daß jener Vertrag unseren Jingos und den Schiffbauern an den großen Seen schon lange ein Dorn im Auge ist und im 57. Kongreß seine Kündigung energisch gefordert wurde, damit die letzteren auch ein Stück von dem großen Kriegsschiffbaukuchen abbekommen können — dann will es scheinen, als ob sich unter dem Lammfelle eine Art Wolf verstecke und der Marinestationsplan nur ein kleines Mittel zum großen Zwecke sei: Man will jenen Vertrag mit seinen Beschränkungen auf möglichst gute Manier loswerden. Man hält eine Marinestation an den großen Seen für unbedingt nothwendig, weil man hofft, daß Kanada dagegen protestiren werde.

Wenn es klug ist, behufs Einrichtung einer Flottenstation an den großen Seen den Rush Bagot-Vertrag zu kündigen, dann ist es auch klug, eine stolze, erquickenden Schatten spendende Eiche zu fällen, um eine Eichel zu erlangen, oder den Bannwald niederzuschlagen behufs Gewinnung von Holz zu einer Fenz gegen die Lawinengefahr. — — —

Geschworenen-Auswahl.

Der gestrige Beginn des Raubmord-Prozesses gegen Niedermeier, Marx und Van Dyne läßt bereits erkennen, daß auch in diesem Falle die Zustandebringung der Jury mehr Zeit erfordern wird, als vernünftiger Weise der ganze Prozeß dauern sollte; und als er dauern würde, falls man hier verführe, wie man in anderen Ländern verfährt—selbst England nicht ausgenommen, nach dessen Rechtseinrichtungen bekanntlich die unseren gemodelt sind; oder auch nur so verfahren wollte, wie man in wenigstens einem unserer eigenen Staaten, dem durch seine mustergiltige „Justiz" berühmten Staate New Jersey verfährt, wo trotz genau gleicher Einrichtungen und gleicher Rechtsgrundlagen die Erlangung der Jury selten mehr als einige Stunden beansprucht; auch nicht zur Aburtheilung von Strafthaten, die ebenso sehr oder noch mehr die öffentliche Meinung beschäftigt und die öffentliche Entrüstung erregt haben, als die Thaten, die den hiesigen Angeklagten zur Last gelegt sind.

Es ist nicht einzusehen, warum, was in New Jersey möglich ist, nicht auch in Illinois und in jedem anderen der Unionsstaaten möglich sein sollte. Wenn es trotzdem nicht möglich ist, so liegt die Schuld nicht an den Gesetzen und Einrichtungen, sondern liegt an zopfigen Bräuchen und Ueberlieferungen, für deren Aufkommen und Aufrechthaltung die Richter im Allgemeinen, die Obergerichte im Besonderen verantwortlich sind.

Unsere Richter gehen hervor aus dem Advokatenstande. In neun aus zehn Fällen kehren sie nach Abdienung eines gewöhnlich nicht überlangen Amtstermins wieder zurück in diesen Stand. Als Advokaten (wohl oder übel mit den Wölfen heulend) haben sie in Vertheidigung ihrer Klienten selber alle die Schliche und Pfiffe und Kniffe angewendet, die nun einmal hergebrachter Weise hier zum Geschäft des Vertheidigers gehören. Es ist nur natürlich, wenn sie, nach der Erhebung zum Richteramte, nicht andern verwehren, was sie unzählige Mal selber gethan haben, nach aller Voraussicht nach Ablauf ihres richterlichen Termins auch selber wieder thun werden.

Hat der vertheidigende „Rechts- und Links"-Anwalt einen faulen Fall zu führen, so sucht er vorwiegend zwei Dinge zu erreichen: erstens möglichste Verschleppung des Falles, nach dem Grundsatze „Zeit gewonnen, Alles (oder doch Viel) gewonnen"; zweitens eine größtmögliche Verwirrung der Verhandlungen durch Aufhäufung aller möglichen Einwände, „objections" und "exceptions", womit er den Richter fortwährend bombardirt und ihn zu eben so vielen, ohne Vorbereitung und ohne lange Ueberlegung abzugebenden Entscheidungen nöthigt, die — ob auch ohne Einfluß auf Ausgang und Entscheidung des Prozesses — leicht den einen oder den anderen formellen Irrthum oder „technischen" Verstoß enthalten. Der Vertheidiger legt damit den Grund zur Beanstandung des ganzen Verfahrens und zur Umstoßung der erwarteten Schuldigsprechung, zu der die höheren Gerichtshöfe selbst auf die nichtigsten und fadenscheinigsten Gründe hin sich bereit zu finden pflegen.

Zur Erreichung beider Ziele, der Verschleppung und der Verwirrung, ist unter dem herrschenden System gleich bei der Auswahl der Geschworenen die denkbar beste und deshalb nie unbenutzt bleibende Gelegenheit gegeben. Jeden zurückzuweisen, der da gesteht, daß er über den vorliegenden Fall sich ein Urtheil gebildet, ist einer der Kniffe, die stets mit Vorliebe da angewendet werden, wo durch die allgemeine Bekanntschaft und aufsehenerregende Natur des Falles solche Urtheilsbildung für jeden Menschen mit gesunden Sinnen geradezu unvermeidlich wird. Wo somit, falls der Richter solchen Zurückweisungsgrund gelten läßt, schließlich nur Idioten und Schwachsinnige zum Geschworenendienst übrig bleiben würden. Man ist früher noch weiter gegangen und hat die Zurückweisung selbst der einwandfreiesten Vorgeladenen gefordert und durchgesetzt schon auf den Grund hin, daß die Betreffenden einen Bericht über das zur Aburtheilung stehende Verbrechen in der Zeitung gelesen hatten.

Es hat eines besonderen Gesetzes bedurft, damit wenigstens dieser unsinnige Grund (oder Ungrund) nicht mehr als für sich allein zur Zurückweisung genügend angenommen werden darf. Aber es ist wenig damit gewonnen, solange es noch immer gestattet ist, Leute zu beanstanden und auszuschließen vom Geschworenendienst, weil sie es nicht fertig gebracht haben, zu hören und zu lesen was vorgegangen ist, ohne daß ihnen darüber auch Gedanken aufgestiegen sind, die man als Urtheil oder Meinung bezeichnet. Ein Vorgeladener nach dem andern ist gestern als „untauglich" zurückgewiesen worden, nur weil jeder auf Befragen gestand, was wir alle gestehen müssen, die wir hier in den letzten Monaten gelebt haben und nicht blind und taub und nicht denkunfähig gewesen sind: — daß sie sich über die Schuld der Angeklagten eine Meinung gebildet.

Der Richter hat schließlich Einspruch erhoben und hat erklärt, was auch im Gesetz ausdrücklich vorgesehen ist: daß die vorgefaßte Meinung kein Hinderniß bildet, sofern nur der Geschworene sich in solcher Gemüthsverfassung befindet, daß er trotz dieser Meinung ein gerechtes und unparteiisches Urtheil im Einklang mit dem Gesetz und der Beweisführung abzugeben vermag. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß das jeder kann, der nicht seine besonderen Gründe hat, und den Willen hat, anders zu handeln. Glauben und nicht glauben sind bekanntermaßen nicht Willenssache. Wir mögen heute noch so fest glauben, daß dies oder jenes sich so und so verhält; wenn wir morgen mit unsern Augen sehen oder auf sonstige Weise uns der Beweis erbracht wird, daß es nicht so ist, so schwindet der irrige Glaube von selbst. So mag auch Jemand noch so fest glauben und überzeugt sein von der Schuld eines Angeklagten; wenn die Beweisführung ihm zeigt, daß der Angeklagte nicht schuldig ist, oder ihm auch nur zeigt, daß die Schuld nicht, wie es das Gesetz verlangt, über jeden vernünftigen Zweifel hin festgestellt ist, so wird ihn die vorgefaßte Meinung nicht hindern, dies einzusehen und dem entsprechend sein Urtheil abzugeben.

Boeren in Deutschafrika.

Von Boerenansiedlungen in Deutsch-Ostafrika ist nach dem südafrikanischen Kriege viel die Rede gewesen, und Kolonialoptimisten haben sich von solchen Ansiedlungen große Dinge versprochen. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" gibt jetzt in zwei Artikeln eingehende Auskunft darüber, wie es damit nun praktisch geworden ist. Diese Auskunft dürfte auch auf die ausschweifendsten Phantasien ernüchternd einwirken, denn es ergibt sich daraus, daß aus den Ansiedlungsplänen so gut wie nichts geworden ist, und daß das Klima überhaupt alle solche Pläne als wenig aussichtsvoll erscheinen läßt. Die den Boeren gestellten Bedingungen waren für diese sehr günstig und wurden nirgends beanstandet; aber zu praktischen Resultaten ist es trotzdem nicht gekommen. Die ersten Boeren kamen im August 1902 nach Ostafrika, um die Ansiedlungsverhältnisse zu erkunden. Es waren zwei Brüder Ueckermann; sie sind aber, nachdem der eine malariakrank geworden war, Ende Januar l. J. wieder nach Südafrika zurückgekehrt und haben bis jetzt nichts von sich hören lassen. Andere Boerenfamilien aus Rhodesia verließen ebenfalls das Schutzgebiet, nachdem Frauen und Kinder unter Fieberanfällen gelitten hatten, und äußerten nichts über Ansiedlungsabsichten. Einige Natalboeren, die im August v. J. das Kilimandscharogebiet besichtigt hatten, sprachen zwar davon, sich mit 20 Familien am Südabhange des Meruberges anzusiedeln, haben aber nichts wieder von sich hören lassen. Im Dezember 1902 traf eine sechs Mann starke Boerenkommission ein, die nach dem Viktoria-See und den Bezirken Muanza und Bukoba reisten. Ihr Leiter starb am Fieber, die anderen kamen schwerkrank an die Küste und reisten in ihre Heimath. Sie haben ihre Ansiedlungsabsicht nicht aufgegeben und wollen angeblich später wiederkehren; ob sie das auch thun werden, bleibt abzuwarten.

Im Februar 1903 wurde im Bezirk Langenburg der Versuch gemacht, einige Transvaalboeren an der Nyassa-Tanganyistraße anzusiedeln; auch das ist wieder fraglich geworden, nachdem der Führer der Boeren am Schwarzwasserfieber gestorben ist. Dagegen beabsichtigt ein Transvaalboer sich in Langenburg niederzulassen, um durch Frachtfahrten etwas zu verdienen und gleichzeitig eine Farm für Rindvieh- und Eselzucht zu begründen. Schließlich ist im Oktober d. J. noch ein Boer eingetroffen, um sich in Tanga und Mombassa umzusehen, ohne aber bisher bestimmte Wünsche zu äußern. Das ist das ganze bisherige Ergebniß. Die Gründe für den Mißerfolg liegen natürlich in erster Reihe im Klima; die Boeren können sich zudem nicht entschließen, das Fiebermittel Chinin zu nehmen. Ein anderer Grund, der vielen Boeren Deutsch-Ostafrika für Ansiedlungszwecke nicht sympathisch erscheinen läßt, ist nach Ansicht der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung" die Menge der bestehenden unbequemen Verordnungen, und die deutsche Genauigkeit, mit der diese Verordnungen im Lande seitens der Behörden zur Durchführung gelangen. Der Boer ist an Freiheit und freies Handeln stets gewöhnt gewesen und jede Verordnung, an die er gebunden ist und die über den Rahmen einer bürgerlichen Gesetzgebung hinausgeht, betrachtet er als einen Eingriff in seine persönliche Freiheit. Sicher ist z. B. die köstliche neue deutsch-ostafrikanische Jagdverordnug eine solche Verordnung, mit der sich ein Boer niemals befreunden wird, denn sie verbietet ihm einmal die freie Jagd, wie, durch die auf geschossenes Wild zu zahlenden hohen Abgaben, Wild zu seiner Hauptfleischnahrung zu verwenden, woran er jedoch seit Jahrhunderten gewöhnt ist.

Curhaven als Handels-, Noth- und Winterhafen.

Von den Seeschiffen, die im Laufe eines Jahres Cuxhaven anlaufen, pflegt nach den Erfahrungen der letzten Jahre kaum ein Drittel zu Handelszwecken zu kommen. Im Jahre 1902 gehörten beispielsweise nur 611 Schiffe zu dieser Gruppe, während insgesammt 1895 Schiffe den Hafen aufgesucht hatten. Dagegen waren 983 Schiffe wegen widriger Winde, 25 wegen Havarie, 85 wegen Eis und Winterlagers, 6 zum Kohlen, 185 aus anderen Ursachen gekommen. Diese Schiffe, welche mehr oder weniger unfreiwillig Cuxhaven anliefen, waren naturgemäß meist Segelschiffe und kleinere Fahrzeuge, so daß der Tonnage nach im Jahre 1902 immerhin über drei Viertel des Cuxhavener Seeschiffverkehrs Handelszwecken diente, nämlich 609,000 von 793,000 Tons. Die wegen konträren Windes in Cuxhaven gebliebenen 983 Fahrzeuge repräsentirten nur 117,000 Tons, die wegen Eises oder zur Ueberwinterung gekommenen 85 Schiffe 23,000 Tons.

Die meisten Schiffe, die durch Wind, Havarie oder Eis aufgehalten wurden, kamen von Hamburg; den allergrößten Theil der zu Handelszwecken anlaufenden Tonnage bildeten Dampfer, die von den Vereinigten Staaten und von Hamburg kamen, das heißt die New Yorker Passagierdampfer der Hamburg-Amerika Linie, die in Cuxhaven ihre Passagiere einnahmen und ausschifften.

Nun ! Nun !! Nun !!!

Was ist das Nächste?
Ein Lunch für 5 Cents.

Ein gesunder, nahrhafter hungerstillender Lunch für einen Nickel.

Uneeda Biscuit der Soda Cracker, der die Nation hungrig gemacht hat.

Direkt aus dem Ofen.

Die ganze knusperige, flockige Güte in einer luftdichten, Staub- und Feuchtigkeit-dichten Verpackung.

Und nur 5 Cents.

Kauft Uneeda Biscuit heute.

Geht früh zum Grocer, so daß Ihr als Erster in der Reihe steht.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Lokalbericht.

Bei der Arbeit verunglückt.

Das Kabeldrahtseil vom Fahrstuhl in den Anlagen der Anglo-American Piping Co. 39. Str. und Center Ave., riß heute Vormittag, als die Plattform des Fahrstuhles im vierten Stockwerk des Gebäudes soeben mit mehreren Tonnen Salz beladen worden war und zwei Arbeiter die Maschinerie in Bewegung setzen wollten. Der Fahrstuhlkasten fiel durch den Schaft in die Kellerräumlichkeiten und ging dort in Trümmer. Die beiden mitabgestürzten Arbeiter, Michael Hobin, Nr. 3744 Lowe Ave., und James Mathews, Nr. 3671 Leavitt Str. wohnhaft, wurden mit gebrochenen Fußknochen, Verrenkungen des Knöchelgelenks und mit durch Holzsplitter verursachten Verletzungen vom Boden aufgehoben. Im Provident-Hospital, wo sie Aufnahme fanden, werden sie nach dem Dafürhalten der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

Jäher Tod.

Robert Milber, aus Sennville, Michigan, wurde heute auf den Geleisen der Lake Shore-Eisenbahn, unweit der Harrison Str., von einem nördlich fahrenden Vorstadtzug über den Haufen gerannt und augenblicklich getödtet. Die Polizei schaffte die Leiche nach Rolstons Bestattungsgeschäft, 22 Ost Randolph Str. Der Verunglückte war, wie die Polizei aus an der Leiche vorgefundenen Briefen Milbers zu entnehmen glaubt, nicht im Besitz seiner gesunden fünf Sinne. Der Lokomotivführer des Zuges bemerkte den einsamen Wanderer auf den Schienen zu spät, um den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

* Für ihre jährliche Beamtenwahl stellten die Mitglieder der Butter- und Eier-Börse gestern folgende Kandidatenliste auf: H. A. Emerson, Präsident; George W. Linn und Richard Coyne, Vize-Präsidenten; Wm. Whitcomb, Sekretär; J. R. Deisher, Sekretär; T. W. Brennan, F. A. Kelly und Edward Rueb, Mitglieder des Verwaltungsrathes.

* Countyschreiber Peter B. Olsen ist infolge von Ueberarbeitung erkrankt und wird einige Tage das Zimmer hüten müssen.

Wie mein Leben gerettet wurde
von Blutvergiftung, durch Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. Chicago. Mein Körper war mit Pickeln bedeckt, die Haut war roth, und ich hatte zwei große offene Wunden an meinem rechten Beine und verlor an Gewicht. Konnte vor Schmerzen nicht schlafen, vermochte nicht zu arbeiten. Milch war meine einzige Nahrung während der letzten drei Wochen. Hatte alle Hoffnung auf Besserung aufgegeben, da ich fünf Aerzte und Professoren konsultirt hatte und dabei schlimmer wurde, bis ein Mann mir rieth, Dr. L. E. Zins, 247 W. Madison Str., Chicago zu versuchen, da dieser Doktor ihn kurirt habe. Ich that es, und heute bin ich Gott sei Dank ein gesunder Mann.
George Dodov, 88 Wade Str., Chicago.
jan7,9,10,12,14,16

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater und Schwiegervater

Wilhelm Preißner

im Alter von 61 Jahren und 7 Monaten am 6. Januar sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 543 N. Rockwell Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Rosina Preißner, Gattin.
Rosina, Wilhelm, Gustav, Max, Klara, Kinder.
Herman Lindemann, Charles Bohl, Schwiegersöhne.
Anna, Augusta und Babette Preißner, Schwiegertöchter. mdo

Todes-Anzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 5. Januar, Morgens um 7 Uhr, meine geliebte Gattin und Mutter

Sophie Rieck, geb. Abel,

im Alter von 44 Jahren plötzlich vom Tode ereilt worden ist. Beerdigung Freitag, den 8. Januar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 30 Gault Court, nach Eden. Um stille Theilnahme bitten:

Julius Rieck, Gatte.
Charlie und Ernst Rieck, Söhne.
Emma Rieck, Schwiegertochter, nebst Angehörigen.
mdo

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilie Gerbig

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1056 N. Central Park Ave., nach der Simons-Kirche und dann nach dem Waldheim-Friedhof. Die Beamten werden ersucht, 12 Uhr Mittags in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Lüders, Präsidentin.
Augusta Guenther, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Barbara Anton

am 6. Januar, Morgens, im Alter von 54 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Januar, Vormittags um 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 165 Burling Str., nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholas Anton, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Lizzie Neher

nach langem und schwerem Leiden am 5. Jan., um 1 Uhr Nachts, gestorben ist im Alter von 21 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen. Beerdigung am Freitag, den 8. Januar, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause in Riverside nach der St. Marien-Kirche daselbst, von dort nach dem Forest Home-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharina Neher, Großmutter, nebst Verwandten.
mido

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Conrad Rheinwald

nach langem und schwerem Leiden am Dienstag Abend um 7 Uhr selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Januar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 5326 Aberdeen Str., von da nach der Morgan Str. Kirche. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Rheinwald, Gattin.
John Rheinwald, Anna Rheinwald, Oscar Rheinwald, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere herzlich geliebte Tochter

Edna

im Alter von 4 Jahren, 10 Monaten und 15 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Januar, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, 657 School Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Emma Schwennesen, Eltern.
George und Charlotte Krohn, Heinrich und Maria Schwennesen, Großeltern, nebst Angehörigen. dosr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Martin J. Lonergan

im Alter von 31 Jahren und 10 Monaten am 5. Januar 1904 gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 926 Bosworth Ave., um 10 Uhr Vorm., nach der St. Andreas Kirche und dann nach dem Calvary Friedhof.

Louise Lonergan geb. Thiemann, Gattin.
Agnes und die verstorb. Grace Lonergan, Kinder.
Ella Lonergan, Mutter, Edward Lonergan, verstorb., Vater.

Todes-Anzeige.

Palm Loge Nr. 467 J. O. O. F.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß unser Bruder

Friedrich Hauck

plötzlich gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, sich am Freitag, den 8. Januar 1904, 1 Uhr Nachm., in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Arnd, Ober-Meister.
Aug. Mayer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emilie Gerbig

am 6. Januar nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Januar, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 1056 N. Central Park Ave., nach Waldheim.

Louis Gerbig, Gatte.
Fred, Willie, Auguste und Clara, und Lizzie Berkeley, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Marie Oldenburg

im Alter von 81 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag den 8. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 79 Maud Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Fredericka Naun, Tochter.
Carl, Theodore und Frank, Söhne, nebst Schwiegertöchtern und Enkeln.

Gestorben: Am Mittwoch, den 6. Januar, Nachm., Clara Reibel, 53 Jahre, 4 Monate und 3 Tage alt. Geliebte Gattin von Lorenz Reibel. Beerdigung am Freitag, den 8. Januar, Mittags um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3114 Elston Ave., nach Montrose Gottesacker.

Gestorben: Jennie Enzenbacher, geb. Maurer, geliebte Gattin von Christ Enzenbacher, Mutter von Rose, Aloys, Joseph, Christy und Freddie. Beerdigung Freitag, den 8. Januar, vom Trauerhause, 6346 Ellis Ave., um 10 Uhr Vormittags, nach der St. Clara-Kirche, 64. Straße und Woodlawn Avenue, von da per Kutschen nach dem St. Marien-Gottesacker. mdo

Gestorben: Friedrich Hauck, am 6. Januar, 65 Jahre alt, Vater von Edward, Fred und Otto Hauck. Beerdigung am Freitag, den 8. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 667 Fullerton Avenue. — Baltimore-Zeitungen bitte zu kopiren. mido

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbnisse unseres lieben Sohnes und Bruders

Ewald.

Ebenfalls herzlichen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pastors Müller am Sarge. Um stilles Beileid bitten:

Emil Fernekorn, Vater.
Auguste Fernekorn, Mutter.
Fredi, Sohn und Bruder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die innigliche Theilnahme und große Blumenspende am Begräbniß unserer lieben Gattin und Mutter, Tochter und Schwester, sowie Herrn Pastor Kettelbut für die trostvollen Worte unseren herzlichen Dank.

John Guthardt, Gatte und Vater.
Henry und Willie, Söhne.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. sosdbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

2. Preis-Maskenball
— veranstaltet vom —
NORDWEST FRAUEN-VEREIN
am Samstag, den 9. Januar 1904, in Schoenhofens Großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 8 Uhr. Tickets 25c pro Person.

Zur Nachricht
an alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Gez. U. V. Prinz Heinrich, daß der große Preis-Maskenball nicht stattfindet. Achtungsvoll
Das Komite.

Achtung, Bäcker-Meister!
Zur Eröffnungsfeier meiner neuen Bäcker-Herberge lade ich Sie freundlichst ein. Stets gute Leute an Hand. Hermann Kaudies, Eigenthümer, 766 Milwaukee Ave. Telephone 2153 Halsted. dosa

Hannoveraner!
Zur Gründung eines Welfen-Vereins sich zu versammeln am Sonntag, den 10. Januar, bei Albert Kern, 461 E. North Ave., nahe LaSalle Str. dosa

EDUARD MUELLER aus Iserlohn
wird ersucht, in Erbschafts-Angelegenheit seinem Bruder Paul Müller, Iserlohn, seine Adresse mitzutheilen. jan7,15

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
zu
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10oct1mo

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

„Ich erzeuge Haar in einer Nacht."

Ein berühmter Doktor-Chemiker hat ein geheimes Mittel entdeckt, welches Haar auf jedem kahlen Kopf erzeugt.

Er verschickt freie Probe-Packete an Alle, die schreiben.

Der Entdecker dieses wunderbaren Mittels, welches Haar in einer Nacht erzeugt.

Nachdem er ein halbes Jahrhundert im Laboratorium gearbeitet und sich hohe Ehren erworben hat durch seine vielen weltberühmten Entdeckungen, hat der berühmte Arzt-Chemiker, der an der Spitze der großen Altenheim Medical Dispensary steht, gerade jetzt die Aufsehen erregende Ankündigung gemacht, daß er eine Mixtur hergestellt hat, die Haare auf irgend einem kahlen Kopfe erzeugt. Der Doktor behauptet, daß nach Experimenten, deren Durchführung Jahre in Anspruch nahm, er schließlich doch das Ziel seines Ehrgeizes erreichte. Für den Doktor sind alle Köpfe gleich. Es gibt keine, die durch dieses merkwürdige Heilmittel nicht zu kuriren sind. Der Rekord der bereits erzielten Heilungen ist wirklich wunderbar, und wäre es nicht wegen des hohen Ansehens des großen Arztes und der überzeugenden Zeugnisse von Tausenden von Bürgern im ganzen Lande, so würde die Sache fast zu wunderbar scheinen, um wahr sein zu können.

Es kann kein Zweifel darüber walten, daß der Doktor im Ernst ist, wenn er seine Behauptungen aufstellt, noch lassen sich seine Heilungen leugnen. Es wird von keinem Mann, Frau oder Kind verlangt, daß sie ihm oder irgend sonst Jemand auf's Wort glauben sollen, sondern er ist bereit und willig, ein freies Probe-Packet von diesem großen Haar-Wiederhersteller an irgend Jemand zu schicken, der deswegen an ihn schreibt und eine 2-Cent-Briefmarke für Porto beilegt. In einer einzelnen Nacht hat er Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, die jahrelang kahl waren. In einer Stunde hört das Ausfallen der Haare auf. Es versagt nie, ohne Rücksicht auf Zustand, Alter und Geschlecht. Alte und junge Männer, Frauen und Kinder, Allen wurde durch längeren Gebrauch dieser großartigen neuen Entdeckung geholfen. Schreibt heute, wenn Ihr kahl seid, wenn Euer Haar ausfällt, oder wenn Eure Augenbrauen oder Wimpern dünn oder kurz sind, an die Altenheim Medical Dispensary, 898 Foso Building, Cincinnati, Ohio, legt eine 2-Cent-Marke für Porto bei, und in kurzer Zeit werdet Ihr völlig hergestellt sein.

Der „famose Kerl".

Superintendent Ryan verduftet mit $2325 Lohngeld.

Raub im Freimaurertempel.

Zwei Kerle beraubten den Juwelier Friedman in seinem Geschäftszimmer um $1600 und Schmucksachen.— Geächteter Arbeiter wird aus Noth zum Verbrecher.

Thos. A. Ryan, Superintendent des Wasserabsperrungs-Dienstes, erwirkte vor mehreren Tagen Urlaub, um Privatgeschäfte besorgen zu können, und ist verduftet; wie sich herausstellt, mit dem Erlös von Zahlungsanweisungen über $2325, dem Lohn seiner Untergebenen. Die Aufregung über die That ihres Gatten hatte bei Frau Ryan aber eine Frühgeburt zur Folge. Gestern Nachmittag ließ die Frau Supt. Nourse melden, daß ihr Gatte verschwunden sei und wahrscheinlich nicht wiederkehren würde. Wenige Stunden zuvor war aber schon bekannt geworden, daß die Leute ihr Geld nicht erhalten hatten, und die Auszahlung der Anweisungen wurde vereitelt. Der Geldverleiher C. A. Powers, 92 La Salle Str., hatte Ryan gegen den üblichen Abzug die Anweisungen kassirt, da Ryan erklärte, die Leute würden es sich lieber etwas kosten lassen als den Weg nach der Stadthalle zu machen. Die Zahlungsanweisungen trugen die angeblich gefälschten Namen der Angestellten. Ryan war bei seinen Mitarbeitern sehr beliebt und galt für einen „famosen Kerl"

Gestern Vormittag holte der Juwelier David Friedman sein Baargeld und seine werthvollsten Schmucksachen aus dem Sicherheitsgewölbe im Freimaurertempel und brachte sie nach seiner Geschäftsstube im sechzehnten Stockwerk jenes Gebäudes. Gleich hinter ihm trat ein Fremder ein und dieser ersuchte den Händler, ihm einige kleine Diamantringe zur Auswahl vorzulegen. Das geschah; in der nächsten Minute wurde die Thür wieder geöffnet und es trat ein zweiter, größerer Mann ein, der vor dem erschreckten Friedman mit einem kleinen Dolch herumfuchtelte und schrie: „Wenn Sie sich bewegen, sind Sie ein todter Mann." Der erste Kunde nahm dann die Baarschaft, $1600 sollen es gewesen sein, aus dem Geldschrank, ferner die besten Juwelen im Werthe von $400, und zwang Friedman, die Auslage zu öffnen. Aus dieser eigneten sich die Räuber noch mehrere Stücke an, dann sperrten sie Friedman in den Wandschrank, verschlossen die Officethür und gingen rasch ihrer Wege. Erst nach einer Stunde wurden von einem Nachbar Friedmans Hilferufe vernommen und der Gefanegene wurde dann erlöst. Verhaftungen sind in der Sache nicht vorgenommen worden.

Frau Yette Newman wurde am Dienstag Abend, wie schon gemeldet, an der Liberty Straße, nahe Maxwell, von Jas. Howard angefallen, ihre Hilferufe führten aber zur Festnahme des Mannes, welcher es auf Frau Newmans Börse abgesehen hatte. Howard hat nun Polizeikapitän Haines erzählt, daß die Verzweiflung ob der Nothlage seiner Angehörigen ihn auf die Bahn des Verbrechens getrieben habe. Er habe Frau und zwei Kinder, die 128 String Straße wohnten. Seine Arbeit im Geschäft von E. J. Pickett, 185 Dearborn Straße, habe er verloren, weil er kein Mitglied der Anstreicher-Gewerkschaft gewesen sei, auch sei er stets und überall aus gleichen Gründen abgewiesen worden. Das Geld zur Aufnahme in jene Gewerkschaft habe er nie erübrigen können, und schließlich hätten seine Mitarbeiter seine Entlassung erzwungen. Was die Nothlage der Familie anbetrifft, fand der Polizeikapitän die Angaben des Gefangenen richtig. Er sorgte dann für die Familie und untersucht jetzt auch die anderen Angaben.

Während der Futterhändler Jas. E. Markham, 3418 Cottage Grove Ave., krank darniederlag, soll sein Gehilfe Frank Dolan das Futterlager für $65 verkauft haben und verduftet sein. Gestern Abend wurde Dolan erwischt und des Unterschleifs angeklagt.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Telephon Exchange 3

Eine Bargain-Freitag-Offerte für sparsame Käufer

Großer Räumungs-Verkauf von Suits, Coats etc.

Suits aus Basket Geweben und Mischungen in Skirted Blouse Styles, mit oder ohne Capes, einige davon hübsch plaited, stitched Taffeta oder Broadcloth Trimmings, mit Taffeta gefütterte Waists, Foot kilted Skirts; der reguläre Preis beträgt $15—morgen zu **$10**

$18.75 Militär-Suits, in Roy Mischungen, **12.50**.

$20 plaited Zibeline Suits, braun oder blau, **$14**.

Coats, Militär-Facon, von schwarzem oder blauem Cheviot, großer Militär-Cape, Stehkragen und Cuffs von Sammet, Bischof-Aermel, Gold Braid Trimming und Messing-Knöpfe, **$6**

$7.50 schwarze, blaue oder Castor Kersey Coats, **$5**.

$12.75 schwarze Kersey Coats, kragenlos, mit Capes, **$9**.

Röcke — Kleider- oder Promenaden-Röcke, in Cheviots, Mens Suitings, Trimmings von Taffeta Bands, schneidergesteppte Straps oder Novelty Knöpfe, regulär $7.50, **5.50**

$10 Broadcloth Kleider-Röcke, **7.50**.

$15 Broadcloth Promenaden-Röcke, **11.50**

Pelze — Sable oder Isabella Fuchs oder sibirische Marder doppelte Scarfs, von feinen fluffy Fellen gemacht, an den Enden mit großen buschigen Schwänzen, Cord oder Kette-Fastening; regulär $17.50, für **12.75**

$5 Blended River Mink doppelte Scarfs, **3.75**

$10 echte Mink Military Stock Kragen, **7.50**

Freitag-Bargains in Muslin-Unterzeug

Es ist äußerst leicht, aus dieser großen Zahl von Bargains einen Vorrath an Gowns, Skirts, Beinkleidern u.s.w. für das ganze Jahr anzulegen, und zwar zu einer großen Gelderspharniß. Die Qualität ist in jeder Beziehung durchaus zuverlässig.

Gowns

50c Damen-Gowns, Muslin, Tucked Yoke, zu **39c**.
55c Muslin-Gowns für Damen, Hamburger Einsatz, **45c**.
75c Cambric Gowns für Damen zu **65c**.
$1 Cambric-Gowns für Damen zu **95c**.
$1.25 Cambric-Gowns für Damen, zu **$1**.
Andere zu **1.50**, **1.75** und **2.25**.

Kleider-Röcke

50c Muslin-Röcke für Damen, zu **45c**.
$1 Muslin-Röcke für Damen, zu **90c**.
$1.25 Muslin-Röcke für Damen, zu **$1**.
$1.65 Muslin-Röcke für Damen zu **1.50**.
$2.25 Muslin-Röcke für Damen zu **$2**.

Beinkleider

25c Muslin-Beinkleider für Damen, **19c**.
50c Muslin-Beinkleider für Damen, **39c**.
55c Muslin-Beinkleider für Damen, **45c**.
65c Muslin-Beinkleider für Damen, **50c**.
$1 Cambric-Beinkleider für Damen, **95c**.

Korset-Bezüge

10c Muslin Korsetcovers für Damen, **7c**.
25c Muslin Korsetcovers für Damen, **19c**.
50c Muslin Korsetcovers für Damen, **39c**.
75c Muslin Korsetcovers für Damen, **65c**.
$1 Muslin Korsetcovers für Damen, **95c**.

Hemden

50c Chemise, von feinem Muslin, **39c**.
75c Chemise, von feinem Muslin, **65c**.
$1 Chemise, von feinem Cambric, **95c**.

Einige bemerkenswerthe Bargains in Leinen-Stoffen

Preis-Konzessionen von Fabrikanten ermöglichen es uns, Leinen am Freitag zu niedrigeren Preisen zu offeriren, als der Importeur sie gegenwärtig einzuführen im Stande wäre. Sie sind einer näheren Besichtigung würdig, doch genügen die hier angeführten Thatsachen. Zur Zeit da diese Leinen angekauft wurden, war der Preis für Flachs noch nicht erhöht worden.

Tisch-Damast, Barnsley halb gebleicht, runder Faden, 56 Zoll breit, würde 20 Proz. mehr kosten, ihn zu importiren, Yd. **18c**. **18c**

Irische Flachs-Stoffe, reines Leinen, 63 Zoll breit, sehr fein gesponnen, halb gebl. Satin Damast Sorte, anstatt 50c die Yd., **36c**. **36c**

Tisch-Servietten, in halb Dutzend-Partien, strikt reiner Flachs, irische Leinen-Sorte, gute Größe, sechs für **35c**. **35c**

Tisch-Servietten, extra schwer, ⅞ Gr., 6 f. **45c**. And. zu dem spez. Preis, 6 für **75c**. **75c**

Leinene Handtücher, extra gute Werthe, in gesäum. irischen Leinen, Hucks, gute Gr., Stück **9c**. **9c**

Wasch-Lappen, in der Fabrik fertiggestellt, **1c**.
Weiße whipped befranste Doilies, **3c**.
Doilies, Squares und Leinen-Stücke, **25c**, **15c** u. **10c**.
Extra leinene Huck-Handtücher, **17c**.
Bade-Handtücher, gebleicht und ungebleicht, **14c**.
Reinleinenes Barnsley Handtuchzeug, Yard **9c**.
Hohlgesäumte Servietten, spezielle Partie, Dutz. **1.95**.
Hotel-Servietten, reines Leinen, 18 bei 18, Dutz. **95c**.
Glas-Handtuchzeug, feine Sorte, die Yard für **5c**.

Lokalbericht.

Auf zwei Brandstätten.

Die Feuerwehr in heftigem Kampfe mit dem entfesselten Elemente.

Die Einrichtung des „Iroquois Lunch Club" zerstört.

Gegenüber vom Iroquois-Theater, der Schreckensstätte der letzten großen Chicagoer Brandkatastrophe, ist das vierstöckige Backsteingebäude Nr. 82 Ost Randolph Straße gelegen. Im zweiten Stockwerk befindet sich das Restaurant des „Iroquois Lunch Club"; die anderen Stockwerke sind nicht benutzt. Heute, zu früher Morgenstunde, wurde die Feuerwehr dahin gerufen. Rauchwolken stiegen aus den Fenstern des dritten Stockwerkes empor. Bevor noch die Mannschaft der Feuerwehr-Kompagnie Nr. 10 in Thätigkeit treten konnte, züngelten Flammen aus dem Dache heraus. Bei dem dichten Nebel, der über der Stadt lag und am brennenden Gebäude durch den Rauch noch verstärkt ward, wurde es den Feuerwehrleuten arg erschwert, von außen das Dach zu erklimmen und den Kampf mit dem entfesselten Element aufzunehmen. Doch gelang es, dasselbe bald unter Kontrole zu bringen. Der Brandschaden wurde auf $3000 am Gebäude und $1500 an der Einrichtung des Iroquois Lunch Club Restaurants angegeben. Die Gäste des Hotels im Gebäude Nr. 70 Randolph Straße hatten sich bereits darauf gefaßt gemacht, mit ihren Habseligkeiten davon zu eilen; doch kam es nicht dazu. — Einen schweren Kampf hatten die Mitglieder der Spritzenkompagnie Nr. 17 und der Haken- und Leiterkompagnie Nr. 3 heute, kurz vor Tagesanbruch, mit dem Feuerdämon zu bestehen. Im vierstöckigen Backsteingebäude Nr. 107—109 Fulton Str., in welchem sich die Anlage der Serocco Paint Manufacturing Company befindet, war ein Feuer ausgekommen, das an den brennbaren Vorräthen, die in den einzelnen Stockwerken aufgespeichert waren, reiche Nahrung fand und sich mit unheimlicher Schnelle über das ganze Gebäude verbreitete. Die Thätigkeit der Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen, was ihr auch gelang. Länger als eine Stunde nahm es jedoch, der Flammen Herr zu werden. Die Firma Sears, Roebuck & Co., Eigenthümer des Gebäudes wie auch der Farbenfabrik, schätzt den durch das Feuer erlittenen Schaden auf $15,000 ab. Die Ursache konnte nicht ermittelt werden.

Reibt Eure müden, schmerzenden Füße mit Omega-Oel ein. Probeflasche 10c.

Als vermißt gemeldet.

Frau Blaschke, Nr. 34 Schley Court in Cleveland, O., wohnhaft, hat sich an die hiesige Polizei mit dem Ersuchen gewendet, ihr doch zur Ermittelung der jetzigen Adresse ihres neunzehnjährigen Sohnes Willie behilflich zu sein. Derselbe brannte vor vier Jahren seinen Eltern durch, weil er die von seinem Vater widerfahrene grausame Behandlung nicht länger ertragen zu können meinte. Der Vater starb vor Kurzem. Die Mutter möchte jetzt den Sohn wieder im Kreise seiner Geschwister haben. — Einer Erbschaft wegen, an der er betheiligt ist, möchten die in Fort Wayne, Ind., wohnenden Verwandten von William Spitler dessen jetzigen Aufenthaltsort ausfindig machen. Der Vermißte ist Lederarbeiter von Beruf. Seit dem 19. März 1903 fehlt seinen Angehörigen jede Spur von ihm. Vorher war er hier im Gebäude Nr. 407 Wells Str. und darauf kurze Zeit auch Nr. 129 N. Clark Str. wohnhaft.

Zwillinge als Selbstmörder.

Der Eine erschießt sich, weil er erblindet, und der Andere aus Gram über den Tod des Bruders.

Aus Gram über den Tod seines Bruders Frank, welcher sich am 20. Oktober letzten Jahres aus Furcht vor Erblindung erschoß, hat Herbert J. Croft ebenfalls Hand an sich gelegt. An der Cottage Grove Avenue und 24. Straße schoß er sich gestern Abend kurz nach 7 Uhr eine Kugel in den Kopf. Er starb wenige Minuten später in einer Apotheke, wohin ihn die Augenzeugen getragen hatten. Als kurz darauf Horace und Walter Croft, Brüder der beiden Selbstmörder, auf der Bezirkswache an der Stanton Avenue um polizeiliche Nachforschungen nach Herbert baten, der seit dem Tode seines Zwillingsbruders sich sehr sonderbar benommen habe und gestern Mittag, als er die Wohnung, 296 38. Straße, verließ, namentlich auffällig, traf dort die Nachricht von dem Selbstmord ein. Herbert war 38 Jahre alt und betrieb zusammen mit seinen Brüdern ein Zuschneidegeschäft im Chicago Opera House-Gebäude; Frank war der Buchführer des Geschäfts, bis er zu erblinden begann. Frank schoß sich auf der Veranda des Familienheims in den Kopf und starb in den Armen seines Zwillingsbruders.

* Durch Ueberheizung entstand im Keller des zweistöckigen Miethshauses 1002 S. Sacramento Avenue gestern Abend zu später Stunde Feuer, welches an dem Gebäude und den beiden Nachbarhäusern 1000 und 1004 S. Sacramento Ave. $3,500 Sachschaden anrichtete und die Bewohner, sechs Familien, zu schleuniger Flucht zwang. Sie fanden bei Nachbarn ein Unterkommen.

Tadelten die Zivildienstbehörde.

Die Vereinigten Verbesserungsgesellschaften nahmen in ihrer, gestern Abend im Sherman House abgehaltenen, Jahresversammlung gegen die Zivildienstbehörde Stellung, die sie der Beförderung unfähiger und unerfahrener Leute zu verantwortlichen Aemtern beschuldigte. Darauf sei auch die entsetzliche Katastrophe des Iroquois-Theaterbrandes zurückzuführen. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebniß: James H. Lawley, Präsident; J. J. Condon und E. C. Clark, Vize-Präsidenten; M. J. Maloney, Protokollführer; F. W. Scherer, Finanzsekretär; Richard Powers, Rev. Henry M. Brown, George M. Tobey, M. Bruggemeyer, P. J. Nulty, John Guardinger und E. Blocke, Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Das Bankett verschoben.

Die Chicagoer Grundeigenthumsbörse beschloß in ihrer gestrigen Versammlung, aus Rücksicht auf das schwere Unglück, das die Stadt durch den Iroquois-Theaterbrand heimgesucht hat, und aus Mitgefühl für die dabei umgekommenen Theaterbesucher, ihr auf den 21. Januar bereits festgesetztes jährliches Festmahl ausfallen zu lassen. Die nämlichen Vorbereitungen, darunter auch die Auswahl der Redner, sollen für das im nächsten Jahre, 1905, abzuhaltende Bankett gelten.

Kurz und Neu.

* Frau Anna Strong, 50 Sacramento Ave, hatte ihr Handgepäck gestern Abend schon einem Reisenden auf dem nach Milwaukee fahrenden Dampfer „Georgia" gereicht, als dieser sich in Bewegung setzte, während die Frau noch auf dem Dock stand. Der Mann warf die Reisetasche zurück, wobei sie ins Wasser fiel und versank. Dieselbe enthält Besitzurkunden und andere Werthpapiere.

„Der einzige Weg

mein Leben zu retten"

„Mein Nachtschweiß und Husten war schrecklich, und mein Frösteln und Fieber zehrten an meiner Kraft. Ich spie große Quantitäten Schleim aus meinen Lungen aus.

„Ich hatte starke Blutungen und verlor große Quantitäten Blut und hatte beinahe unerträgliche Schmerzen in meinen Lungen. Meine rechte Lunge war in einem schrecklichen Zustand, war wund und blutete fortwährend. Mein Arzt sagte, ich könnte nur noch kurze Zeit leben.

„Am 13. Oktober letzten Jahres begann ich mit der Einathmungsbehandlung der Koch Lung Cure in 146 State Str., Chicago.

„Um eine lange Geschichte kurz zu machen, die Koch'sche Behandlung rettete mein Leben!

„Jede Spur meiner Schwindsucht ist verschwunden, meine Lungen schmerzen nicht mehr, ich speie kein Blut oder Schleim aus und habe keinen Nachtschweiß, Frösteln oder Fieber mehr.

„Ich lade Alle, die sich dafür interessiren, ein, bei mir vorzusprechen und sich bei meinen Nachbarn und Freunden und sogar bei meinem Hausarzt zu erkundigen, die sich alle über meine Wiederherstellung wundern."

Frau Esther Hood,
668 S. Fairfield Ave., Chicago.
5,7jan

Aus deutschen Vereinen.

Der Kurhessische Unterstützungsverein führte in seiner letzten Versammlung die nachstehenden neuen Vorstandsmitglieder in ihre Aemter ein: V. Wisler, Präsident; H. Bomeister, Vizepräsident; V. Och, Finanzsekretär; E. Ilkenhans, Protokollsekretär; K. Hohmann, Schatzmeister; C. Deisenroth, G. Kehl und M. Kehl, Mitglieder des Verwaltungsrathes; Henry Ilkenhaus jr. Inventarverwalter; Johann Zahn, Aufseher; A. Kehl und Henry Ilkenhans sr., Fahnenträger. — Der Verein hält seine Versammlungen jeden 1. und 3. Sonntag Nachmittag in der Columbia-Halle, Nr. 311 W. Division Straße, ab.

Die Plattdeutsche Gilde „Freiheit" Nr. 27, gibt bekannt, daß sie ihren elften großen Preis-Maskenball am nächsten Samstag auf alle Fälle abhalten wird. Sollte Folz' Halle, das ursprünglich in Aussicht genommene Festlokal, von der betreffenden stadträthlichen Untersuchungskommission geschlossen werden, so wird die Gilde in Karl Wendecks Halle, Nr. 58 Clybourn Ave., ihr jährliches Maskenfest begehen. Für dasselbe wurden großartige Vorbereitungen getroffen. Geldpreise im Gesammtbetrage von $50 und viele hübsche Gegenstände wurden als Preise ausgesetzt. Masken, welche Preise erlangen wollen, müssen vor zehn Uhr in der Halle sein.

Zunahme im Hochbahnverkehr.

Die Südseite-Hochbahngesellschaft schloß das Jahr 1903 mit einer bedeutenden Vermehrung ihres Verkehrs ab. Sie hatte eine Zunahme von 13.65 Prozent, die Northwestern eine solche von 6.77, die Metropolitan von 5, die Lake Str.-Hochbahngesellschaft hingegen hatte auf der Hauptlinie 3.34, auf den Zweigstrecken nur 1.49 Prozent Verkehrsvermehrung zu verzeichnen. Die Gesammtzahl der von der Lake Str.-Hochbahn beförderten Fahrgäste war 16,085,771, oder 236,360 mehr als im Vorjahre; darin sind aber die von den Cicero und Proviso-Linien umgestiegenen Fahrgäste einbegriffen; auf der Hauptlinie der Lake Str.-Hochbahn wurden 15,507,065 Passagiere während des verflossenen Jahres befördert.

* Die zoologische Abtheilung des Lincoln Parkes wird demnächst einen Zuwachs von zwei jungen Elephanten, zwei schwarzen Tigern und fünf Orangutangs, drei alten und zwei jungen, erhalten. Die Thiere wurden bereits von einem Händler in Singapore nach Chicago verschickt.

Noch glücklich abgelaufen.

Von einem Zuge geschleift. — Drei andere Unfälle.—Eingebrochen.

Frl Harriet Quigley, 277 Ost 66. Str., versuchte auf der Haltestelle an der 43. Str. gestern Abend das, was sie für die vordere Plattform des ersten Wagens eines Vorstadtzuges der Illinois Zentralbahn gehalten hatte, zu besteigen, als die Schiebethür sich gerade schloß und der Zug sich in Bewegung setzte. Sie trat in den leeren Raum, verfing sich mit dem Kleide in der Schiebthür und wurde dreißig Fuß weit geschleift, ehe der Zug angehalten werden konnte. Die Dame kam glücklicherweise mit leichten Schürfungen davon.

Bei der Arbeit wurde dem 22jährigen Weichensteller John Kenny zwischen Wagen der Lake Str.-Hochbahn die Kinnlade zerquetscht und die Schädeldecke zerrissen. Der Verletzte liegt im Monroe-Hospital.

An der 40. Str. erlitt T. W. Sanders, 38 Jahre alt und 7085 Wentworth Ave. wohnhaft, einen Beinbruch unter einem Wagen der Wentworth Ave.-Straßenbahnlinie.

Einen Hüftenbruch zog sich der 45-jährige Henry Beil, 4221 5. Ave. zu, als er an der 42. Str. gestern Abend von einem Wagen der Halsted Straßenbahn sprang.

Auf der Entenjagd im See brach bei Evanston gestern der sechzehnjährige Peter Comstock von dort durch das Eis; sein Gefährte Geo. Beck rettete ihn mit eigener Gefahr vor dem Ertrinken.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin" (Eimer & Amend.)

Kostenfreie Krankenpflege.

Die Visiting Nurses' Association nahm in ihrer gestern Nachmittag im Unity-Gebäude abgehaltenen Jahresversammlung die Jahresberichte ihrer Präsidentin Frau Hugh J. McBirney und der Sekretärin Frau H. K. Tenney entgegen. Die Zahl der Patienten war 7,252. 46,058 kostenfreie Besuche und Dienstleistungen wurden von Mitgliedern des Vereins und den neunzehn von demselben beschäftigten Krankenwärtern und Wärterinnen gemacht.— Den Einnahmen, $25,768, standen $23,321 Ausgaben gegenüber. Die alten Beamten wurden wiedergewählt.

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost".

In Ihrem Bericht,, betitelt: „War angeblich ein „Rother", diene Folgendes zur Richtigstellung: Die „anarchistische" Literatur, welche die Polizei beschlagnahmt haben will, bestand aus der Beschreibung der Stadt Karlsruhe, Baden, einem Band von Honore de Balzac, der Brauer-Zeitung, sowie 52 gewöhnlichen Geschäftsbriefen. Die angeblich vergrößerte Photographie von Louis Lingg stellt Leißts Vater dar, und die wie eine „Bombe" aussehende Röhre ist das Spielzeug meiner Kinder. Gustav Weiß, 959 West 21. Place."

KARLSBAD

Karlsbads weltberühmte Quellen und Quellen-Produkte sind das beste und wirksamste

natürliche Heilmittel

gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz, Nieren, der Harnorgane, der Prostata; gegen Diabetes mellitus (Zuckerruhr); Gallen-, Blasen- und Nierenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus etc.

Die

Natürlichen Karlsbader

Mineralwässer, Sprudelsalz, krystallisirt und pulverisirt für

Trinkkuren im Hause

sowie die **Karlsbader Sprudelpastillen, Sprudelseife, Sprudellauge und Sprudellaugensalz**

sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen)

EISNER & MENDELSON CO. of N. Y.

Alleinige Agenten für die Ver. Staaten,

77 WARREN STR. NEW YORK.

15ot,do,1j

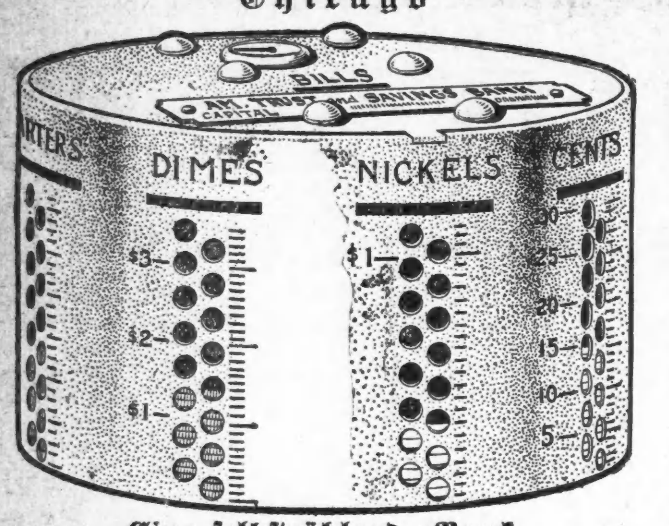
Eine Erbschaft.

Am 1. Januar 1906 steht dem griechischen Staate eine nicht zu verachtende Erbschaft zu; es sind ungefähr acht Millionen Drachmen, und die Erbschaft hat eine eigene Geschichte. Im Jahre 1806 lernte der Erblasser, damals noch ein junger Mann, der für die Befreiung seines Vaterlandes schwärmte, Johannis Dompolis, den von denselben Gefühlen beseelten Kapodistria in Petersburg kennen. Sie wurden innige Freunde und schwuren einander, ihr Leben dem Vaterland zu weihen und besonders für die Bildung in ihrem Vaterland zu sorgen. Papodistria büßte diesen Schwur, den er gehalten, mit dem Tode; sein Freund hat den Schwur auch gehalten, denn er vermachte 1849 seinem Vaterlande sein in der kaiserlichen Bank von Petersburg hinterlegtes Vermögen, das er sich erworben hatte, unter der Bedingung, daß es bis zur hundertjährigen Wiederkehr des Tages, an dem er Kapodistria kennen gelernt hatte, d. i. bis zum 1. Januar 1906, in der Bank mit Zinseszinsen verbleibe, und dann zur Errichtung einer Universität in der Hauptstadt Griechenlands verwandt werde. Der Erblasser hatte sicher den guten Glauben, daß Athen dann nicht mehr die Hauptstadt Griechenlands sein werde, sondern die großgriechische Idee sich verwirklicht haben würde und Konstantinopel die Hauptstadt sei. Denn es gab im Jahre 1849 schon eine Universität Athen, und man konnte kaum annehmen, daß der Mann Athen habe mit einer zweiten Universität beglücken wollen.

Die Sache hat aber noch einen andern Haken. Der Erblasser war russischer Unterthan, wie so viele Griechen damals Unterthanen anderer Staaten waren, und er schreibt in seinem Testament: „Da ich mich glücklich schätze, russischer Unterthan zu sein, so gewähre ich der kaiserlichen und der griechischen Regierung gleiche Stimmen, um alles, was die Gründung der Universität, den Ankauf der Immobilien und die Errichtung des Gebäudes betrifft, sowie die gerechte und schickliche Verwaltung der Einkünfte der neuen Universität und den praktischen Organismus zur nützlichen und ersprießlichen Erziehung der Jugend zu bestimmen." Dann fordert er, daß die neue Universität auf den Grundlagen der griechisch-orthodoxen Kirchen fußen solle. Diese Mitüberwachung macht der Presse schon heute schwere Bedenken, sie erblickt darin wiederum eine finanzielle Ueberwachung, und vielleicht hat der Erblasser darin eine gute Idee gehabt, denn auch bei der internationalen Finanzüberwachung stehen sich die Zweige der griechischen Verwaltung nicht schlecht, die ihr unterstehen. Bis zum 1. Januar 1906 ist aber noch lange Zeit, und bis dahin wird sich die Presse wohl noch manchmal über diese Bedingung des Erblassers ärgern.

Leset die „Sonntagpost"

Die
American Trust
und
Spar-Bank
Chicago



Eine selbstzählende Bank,
Die Euch auf einen Blick sagt, wie viel Ihr gespart habt.
Ihr könnt Euch eine dieser Banken nur durch Eröffnung eines Spar-Kontos in dieser Bank sichern.

Ein Dollar eröffnet ein Konto.

Nordost-Ecke La Salle und Monroe Str., erster Floor.

5,7jan

Reorganisations-Notiz
Der Lake Straßen-Hochbahn-Gesellschaft

Das Sicherheiten-Komite hat nach Empfang von hinreichenden Zustimmungen zu dem Plan und Uebereinkommen für die Reorganisirung der Lake Street Elevated Railroad Company, datirt den 9. November 1903, formulirt und unterbreitet unter dem Security Holders Uebereinkommen vom 4. Febr. 1903 selbigen Plan gutgeheißen.

Damit diejenigen Security Holders, die Ihre Securities noch nicht deponirt haben, an dem Nutzen und den Vortheilen des Reorganisirungs-Planes theilnehmen können, **hat das Komite die Zeit für die Deponirung der Securities bis zum und einschließlich dem 15. Januar 1904 verlängert. Security Holders, die sich an diesem Plan zu betheiligen wünschen, sollten danach sehen, daß ihre Securities vor dem Datum bei der Annahmestelle der Illinois Trust & Savings Bank deponirt sind.**

Kopien des Reorganisations-Planes sind zu haben beim Sekretär des Komites und der Annahmestelle in der Bank.

H. N. Higinbotham, Vorsitzender.
David R. Forgan.
Helge A. Haugan.
Cory E. Robinson,
Thomas Templeton,
Securities Komite.

Datirt, 29. Dezember 1903.

Der Reorganisations-Plan wurde gutgeheißen von den Besitzern von
Achtzig Prozent der First Mortgage Bonds.
Dreiundachtig Prozent der Income Bonds,
Neunzig Prozent des Aktien-Kapitals.

WILLIAM G. ADAMS, Sekretär, 135 Adams Str., Chicago.

Beginnt das neue Jahr mit einem Spar-Konto in der Royal Trust Company-Bank

ROYAL INSURANCE BUILDING.
179 Jackson Boulevard.
Eine Staatsbank. Etablirt 1891.

$1.00 eröffnet ein Konto. 3 Prozent Zinsen bezahlt. Hübsche Metall-Sparbank für Jeden, der sie wünscht—Ihr habt die Bank, wir haben den Schlüssel.

Offen Montag Abends, 5:30 bis 8, außer den gewöhnlichen Stunden täglich.

Zinsen berechnet vom 1. Jan. an alle Einlagen, die am oder vor den 13. Jan. gemacht werden.

...es B. Wilbur, Präsident.
...win F. Mack, Vize-Präs. u. Kassirer.
...in W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Wir führen auch Check-Kontos.

Bericht über den Stand von
THE PRAIRIE STATE BANK
am 30. Dezember 1903.

Bestände.	
Grundeigenthum	$ 24,630.30
Darlehen auf Grundeigenthum	84,648.87
Darlehen auf andere Sicherheiten	3,676,357.73
... St. und andere Bonds	378,699.55
Baargeld in Kassa oder unterwegs	1,084,498.87
Total	$5,248,835.32

Verbindlichkeiten.	
Grund-Kapital	$ 250,000.00
Profite	147,736.39
Zeit-Depositen-Kontos	3,292,821.28
Sicht-Depositen Kontos	1,558,277.65
Total	$5,248,835.32

Direktoren.
H. J. Evans. Geo. Van Zandt.
W. J. Homer. Geo. Woodland.
C. B. Scoville.

Depositen
die vor dem 10. Januar gemacht werden in unserem Spar-Departement, ziehen Zinsen vom ersten des Monats zu 3 Prozent per Jahr, jede sechs Monate gutgeschrieben. Offen Samstag bis 7.30 Abends. Andere Wochentage von 9 Vorm. bis 3 Nachm.

Es ist eine alte Geschichte.

Von Erna Peickert-Gräfinghoff.

Hedwig, Sie träumen wohl wieder?" — Die kleine, blasse Verkäuferin schreckt bei diesen Worten aus ihrem Hinstarren auf und setzt ihre monotone Beschäftigung fort, ihrer Kollegin, die oben auf der Trittleiter balanzirt, die Kartons mit den Stiefeln und Schuhen emporzureichen. — Immer hübsch der Nummer nach — eine Reihe Größe 36, dann 37 und so fort. Wie geisttödtend das ist! Und die Arme werden der Kleinen so müde dabei! Freilich, die kräftigen Kolleginnen verspüren so leicht keine Ermattung, aber wenn man so bleichsüchtig ist! — und dabei muß sie den ganzen Tag in dem dumpfen Geschäftslokal hocken, wo es nach Lack und Leder riecht. Der Kassenarzt hat gut reden, wenn er viel Bewegung im Freien verordnet; — hier heißt es arbeiten, und immer wieder arbeiten.

Jetzt reichte Hedwig den letzten Karton hinauf. Die Nähte an dem fadenscheinigen, schwarzen Kleidchen krachen, als sie den Arm hochreckt, und erschrocken läßt sie ihren Blick an dem abgetragenen Fähnchen hernieder gleiten; — das Kleid muß noch halten — lange noch! — Im Laden brütet die Hitze des Julitages. Die Nachmittagssonne blinzelt durch die Glasscheiben der Eingangsthür. Die unzähligen Staubatome steigen langsam, einer durchsichtigen Wand gleich, in dem blendenden Licht auf und nieder; verschlafen surren ein paar Fliegen in der heißen Atmosphäre.

Die Geschäftsführerin hat sich mit den jungen Verkäuferinnen in den dunkelsten Theil des Ladens zurückgezogen; es ist noch zu früh, vor fünf Uhr findet sich die bessere Kundschaft nicht ein. Aus ihren Pompadours holen die Mädchen das mitgebrachte Vesperbrot hervor; es ist die einzige Zeit, die sie zu ihrer Erholung verwenden können. Auch die blonde Hedwig nestelt ihre dünne Stulle aus dem durchfetteten Zeitungsblatt und beginnt ohne besonderen Appetit zu essen.

„Kinder, die Hitze!" stöhnte die schlanke, braunäugige Frida und tritt vor den Pfeilerspiegel, um eine widerspenstige Locke, die sich aus der kunstreichen Frisur gelöst hat, neu zu befestigen. „Das ganze Frisiren ist für die Katz'."

„Nun, Ihnen machts doch keine Mühe!" ruft Fräulein Bertha, die erste Verkäuferin, ein ältliches Mädchen mit magerem, verblühtem Gesicht, und ein Anflug von Neid klingt durch ihre Stimme. „Die Frisirmamsell hat bei Ihnen ja jeden Morgen Beschäftigung!"

Frida nickt gelassen: „Wir haben's ja!"

„Ich hab' sie mit „Ihm" gestern auch in Schlachtensee gesehen," vermeldet triumphirend die schwarze Mieze, das jüngste Lehrmädchen. „Furchtbar schneidig waren beide; was is „Er" denn?"

„Bei's Ministerium ist er was, genau weiß ich's nicht," erklärt Frida wichtig und knipst mit dem Deckel ihres winzigen goldenen Uehrchens; „Geld hat er wie Heu, und nobel ist er auch!"

„Das ist die Hauptsache," bemerkte Mieze weise. „Ich schaff' mir nächstens auch so'n reelles Verhältniß an."

Hedwig hat als schweigende Zuhörerin ihr Vesperbrot verzehrt und steht langsam auf, um sich wieder ihrer Arbeit zuzuwenden.

„Sie, Hedwig," ruft Mieze vorlaut, „nun schießen Sie aber mal los! Sie erzählen nie was; haben Sie denn nichts fürs Herz? — Oder ist er untreu? Sie sind immer so still, daß einem unbehaglich wird. — Na los!"

Um Hedwigs schmale Lippen zuckt es wie verhaltenes Weinen, aber sie wendet sich ruhig zu der Fragerin:

„Sie sind närisch, Mieze." — Sie ist froh, daß in diesem Augenblick eine Kundin in den Laden tritt, so daß das unerquickliche Gespräch abgebrochen werden muß.

Also still war sie, daß es ihren Kolleginnen schon auffiel? — sie, die früher ihr Glück hinausgejubelt hatte wie eine Lerche! Wenn sie's wüßten! Ihr Kämmerchen oben in der Müllerstraße könnte erzählen von einem jungen, glücklichen Menschenkind, glücklich, sich im warmen Strahl der Liebe sonnen zu dürfen. Freilich, auch anderes hätten die kahlen vier Wände verrathen können. Sie sind Zeuge gewesen des fassungslosen Schmerzes, der das Innerste des Mädchenherzens geschüttelt, der verzweifelten Ausbrüche hoffnungsloser Leidenschaft, damals, als sie die Gewißheit hatte, — es ist alles aus! Wie hat sie den Mann geliebt! Ihr Herzblut würde sie freudig für ihn hingegeben haben, — und was ist ihr von ihrem seligen Liebestraum geblieben? Nichts! — Noch einmal hatte Hedwig geglaubt, auch für sie scheine die Sonne, damals, als sie nach unendlicher Qual ihr Kind im Arm hielt, aber der Traum war kurz. Wie eine Pflanze, der Licht und Luft fehlt, welkte das kleine Geschöpfchen dem Grabe entgegen; Hedwig vermochte nicht, ihm die nöthige Nahrung angedeihen zu lassen; woher sollte sie die Mittel nehmen? Der Vater hatte sich um sein Kind nicht mit einem Blick gekümmert; er zog sich von seiner Geliebten zurück, noch ehe das Kind geboren war, und Hedwig war zu stolz, ihn an seine Vaterpflicht zu mahnen. Aus einem Zeitungsabschnitt ersah sie später zufällig, daß er sich verheirathet hatte; das war das Letzte, was sie von ihm hörte.

— — — — — — — — — — — —

Der Nachmittag ist weiter vorgeschritten und der Laden füllt sich mehr und mehr mit Käufern. Geschäftig geht der Chef des Hauses von einem zum andern und fragt verbindlich lächelnd nach den Wünschen eines jeden. Die jungen Verkäuferinnen huschen, mit Kartons beladen, über die dicken Läufer und streifen den eleganten Damen diensteifrig die Stiefelchen an den mehr oder weniger zierlichen Fuß.

Von der Friedrichstraße dringt der Lärm der Riesenstadt herein, das Rollen der Omnibusse, der Wagen, die gellenden Stimmen der Ausrufer und das verworrene Gemurmel der Vorüberhastenden. Dann und wann werfen die Mädchen einen sehnsüchtigen Blick hinaus; wär's nur erst neun Uhr!

Hedwig hat sich soeben mit einer Verbeugung von einer besonders wählerischen Kundin verabschiedet und wendet sich jetzt den neu Eintretenden, einer Dame und deren Begleiter, zu. Aber plötzlich fährt sie zusammen, als habe sie ein Gespenst erblickt, ihre Hände halten sich tastend am Ladentisch, und mit fast übermenschlicher Anstrengung drängt sie den Aufschrei zurück, der ihr die Brust zu sprengen droht. Den hochgewachsenen, eleganten Herrn, der seiner schönen Begleiterin gerade mit einem zärtlichen Blick einen Sessel heranrollt, kennt sie, — o wie gut! So hat er auch sie einst angesehen, ihr dieselben lieben Worte zugeflüstert, denen sein junges Weib jetzt kühl lächelnd lauscht.

Der Prinzipal, der die Eintretenden erspäht hat, verbeugt sich devot: „Was steht zu Diensten, meine Gnädigste? Weiße Tennisschuhe Nr. 3? Fräulein Salter, bitte bedienen Sie!"

In verständnißlosem Entsetzen starrt Hedwig ihn an. Sie soll bedienen? sie? Der Chef ist bereits weiter geschritten, er sieht nicht das todtenblasse Gesicht Hedwigs, die sich nicht vom Fleck rührt, aber der vornehme Herr, der sich bei der Nennung von Hedwigs Namen schnell herumgedreht hat, sieht es. Ueber sein hübsches, nichtssagendes Gesicht huscht es wie Bestürzung.

Eine einfache Frage.

Chicagoer Leute sind ersucht, diese Frage ehrlich zu beantworten.

Ist nicht das Wort eines tüchtigen Bürger Chicagos überzeugender, als die zweifelhaften Aeußerungen von Leuten, die irgendwo sonst in der Union wohnen? Leset dies:

John R. Newman, Zimmermann von 2630 Princeton Ave., Südseite, sagt: Zu meiner Zeit gebrauchte ich jedes Standard Mittel gegen Nierenleiden, das ich angezeigt sah, oder was mir meine Bekannte und Freunde empfahlen zu versuchen. Ich war nie bettlägerig wegen Kreuzweh oder Nierenleiden, aber ich arbeitete häufig mit Qual und als ob Nierenleiden noch nicht genügend sei, einen Mann zu quälen, gesellte sich Nieren-Absonderungs-Beschwerden hinzu, besonders während der Nacht, und als Folge davon stand ich am Morgen auf nur schlecht vorbereitet für die Arbeit des Tages. Ich wurde sogar von Aerzten, zwei, drei Monate zur Zeit, behandelt ohne die geringste Hilfe zu erzielen. Jetzt, wenn ich auch nicht sagen will, daß Doan's Kidney Pills mich gründlich von Nierenleiden geheilt haben, so weiß ich doch, daß die Medizin mir unberechenbar gut gethan hat. Wenn Jedermann in Chicago eine solche Besserung von Doan's Kidney Pills, in dem Public Drug Co. Laden, 150 State Str., gekauft, wie ich erzielt, dann werden Kreuzschmerzen und Nierenleiden der verschiedensten Art auf ein Minimum in dieser Stadt beschränkt.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen „Doan's" und nehmt nichts anderes.

Das Publikum
besucht in riesigen Massen

Woolf's großartigen Januar-Räumungs-Verkauf, wo unerhörte Geld ersparende Gelegenheiten geboten werden. Hunderte haben sich dieses große Ereigniß zu Nutzen gemacht. Ihr auch? Leset nur einmal ein paar der wunderbaren Werthe, die hier zu haben sind, dann kommt her und wir garantiren, daß Ihr überrascht und mehr als erfreut sein werdet.

560 Anzüge — sämmtl. von unserm regul. Lager, neueste Stoffe und Facons, regulär für $12 und $14 verkauft. Spezìell während des Januar-Verkaufs..

496 Ueberzieher — von unserm regulären Lager, alle Facons, nur die neuesten Stoffe, frühere Preise $12 und $14. Auch speziell während des Januar-Verkaufs.......... **$8.75**

Andere Anzüge — sämmtlich von unserm eleganten Winter-Lager, absolut $18, $20 und $22 werth. Spezieller Januar-Verkaufs-Preis..........

Männer-Ueberzieher von unserem regulären Lager, in sämmtlichen Facons, einschließlich der beliebten Gürtel-Rücken, regulär für $18, $20 und $22 verkauft. Januar-Verkaufspreis.... **$12.50**

Ein aufregender Hosen-Verkauf heute und morgen

667 Paar perfekt passende Hosen für Männer, früher für $3.50 und $4.00 verkauft. Januar-Verkaufspreis.......... **$2.50**

Extra speziell — Eine große Partie von einzelnen Röcken für Männer, von Anzügen, welche für $15, $18, $20 und $22 verkauft wurden. Größen 33, 34, 35, 36. Samstags spezieller und Januar Verkaufspreis..... **$5**

Bargains für jeden Knaben in Chacago während dieses Januar-Verkaufs in Woolfs bequemen, heimischen Knaben- und Kinder-Departement, 2. Floor.

Speziell — Eine große angebrochene Partie von 2-Stück Matrosen- und Matrosen Norfolk-Anzügen für Knaben, Alter von 3 bis 15 Jahren, früher verkauft bis zu $5, Auswahl während Jan.-Verkauf, solange sie vorreichen **$1.90**

Knaben-Ueberzieher, lange lose Gürtelrücken-Moden, früher verkauft zu $7.50. Während Jan.-Verkauf, speziell zu.. **$4.50**

Angora-Tams für Kinder, garantirte 75c und $1 Werthe. Extra speziell, solange der Vorrath reicht, Ausverkauf zu.......... **19c**

Knaben-Unterzeug, reguläre 30c Werthe, speziell zu.......... **19c**

Lange Hosen für Knaben, $3.50 und $4.00 sind die regulären Preise. Januar-Verkauf speziell zu.......... **$2.45**

Anzüge für junge Männer, nur die neuesten Moden, Alter von 14 bis zu 20 Jahren, angebrochene Partien und Größen, frühere Preise $12 und $15. Während des Januar-Verkaufs zu.......... **$8.50**

826 Paar Knaben-Kniehosen, reguläre Preise 50c und 75c; solange der Vorrath ausreicht Eure Auswahl zu.......... **35c**

Schwere gerippte Knaben-Sweaters, regulär verkauft zu $2.50. Während des riesigen Januar-Verkaufs zu.......... **$1.40**

STATE AND MONROE **WOOLF'S CLOTHING HOUSE** STATE AND MONROE

Einen Augenblick scheint es, als wolle er kurz entschlossen das Geschäft verlassen, aber rasch besinnt er sich. Nur hier keinen Eklat vor den Augen seiner Gattin! Teufel auch, — die Hedwig! — Nun, sie wird hoffentlich vernünftig sein!

„Himmel, ist das langweilig, Herbert!" ertönt jetzt die etwas schleppende Stimme der Frau Doktor, „nun warten wir bereits fünf Minuten auf Bedienung; ist das denn ein Geschäft ersten Ranges?"

Blitzschnell wendet der Inhaber den Kopf: „Fräulein Salter, beliebt's denn bald?" klingt es haarscharf. Die nächststehenden Verkäuferinnen werden bereits aufmerksam.

Wie aus einem Traum erwachend lehnt Hedwig die Leiter an das Regal und klimmt mechanisch hinauf; mechanisch wählen ihre Hände zwischen den grünen und weißen Kartons. Vor ihren Ohren braust es. Sie soll seine Frau bedienen? seine Frau?

Und dann kniet sie vor Frau Fifi, die ihr nachlässig den Fuß im buntgeringelten Seidenstrumpf entgegenstreckt und mit zitternden Fingern beginnt sie, die Bänder des zartweißen Stiefelchens zu schließen.

„Aber, Fräulein, so geben sie doch acht! Sie zerdrücken ja meinen Jupon!" ruft die schöne, rothblonde Frau ungehalten; in ihren hochmüthigen, grauen Augen glimmt es. In peinlicher Verlegenheit steht ihr Gatte daneben; er blickt angelegentlich durch die Glasthür auf die belebte Straße, dreht an seinem blonden Schnurrbart und versucht, einige Takte aus der „Fledermaus" zu pfeifen; es gelingt ihm aber nicht, wenn er an das müde, blasse Mädchengesicht neben sich denkt.

Endlich hat Frau Fifi ihre Wahl getroffen. „Nun noch flüssigen schwarzen Schuhlack, Fräulein!" befiehlt die Dame und schließt die Knöpfe ihrer Handschuhe. „Zeigen Sie her, ob es auch der richtige ist."

Mit vor Aufregung immer noch bebenden Fingern entkorkt Hedwig das Fläschchen, um es Frau Fifi zu reichen. Da — hat sie eine ungeschickte Bewegung gemacht — sie weiß es nicht — die dickliche, schwarze Flüssigkeit spritzt über, und ein häßlicher, großer Fleck verunzirt Frau Fifis mattfliederfarbene Toilette.

Mit einem empörten Schrei fährt die Gnädige auf: „Nein, solche Ungeschicktheit! Das Kleid ist total verdorben! Sieh nur selbst, Herbert!"

Ein bitterböser Blick der kalten hellen Augen streift Hedwig, die einer Ohnmacht nahe ist. Herbert murmelt etwas Unverständliches. Der Chef, aufmerksam geworden, tritt hinzu; die Kolleginnen spitzen die Ohren.

„Ein neues Kleid, erst zweimal getragen! Ersatz leisten?" Fifi lacht höhnisch auf. „Wie denn? Haben Sie denn überhaupt einen Begriff, was eine solche Toilette kostet, Fräulein? Ersatz leisten! — Lächerlich!"

Die entrüstete Dame ergreift den Arm ihres Gatten und faßt nach der Schleppe; dann rauscht sie an dem dienernden Chef vorbei, seine Entschuldigungen nicht beachtend. Ein feiner Duft von Eau d'Espagne bleibt zurück.

Am Abend kündigt der Prinzipal Hedwig Salter die Stellung, denn so etwas von Ungeschick und Tölpelei ist ihm noch nicht vorgekommen.

— — — — — — — — — — — —

In Licht gebadet zieht sich die endlos scheinende Friedrichstraße hin. Die elektrischen Kugellampen glühen in milchweißem Feuer, und auf den Trottoirs drängt und stößt der unablässig hinfluthende Menschenstrom. Wie eine Träumende bahnt sich Hedwig ihren Weg durch das Gewühl; mancher Kopf dreht sich nach dem hübschen, blassen Mädchen um, manch' leichtfertige Bemerkung, für ihre Ohren bestimmt, wird laut; sie hört und sieht nicht. Ein schmerzhafter Druck preßt ihr das Herz zusammen. Sie denkt nicht daran, daß sie in wenigen Tagen wieder brotlos sein wird, — sie mag nichts denken. Sie weiß nur, es ist ihr etwas geschehen, etwas so Ungeheuerliches, daß sich ihr armer Verstand nicht damit abfinden kann. Ein dumpfes Erstaunen nur fühlt sie, daß die Straßen noch ebenso hell erleuchtet sind wie an anderen Abenden, und daß die Menschen ebenso unbekümmert den Weg entlang gehen wie sonst. Nur sie ist anders geworden. Und plötzlich steht es wieder riesengroß vor ihr, was man ihr gethan hat; er, zu dem sie aufgeschaut hat wie zu einem Gott, hat sie verleugnet, er verachtet sie, — ja, er verachtet sie! Wie eine Bergeslast legt sich diese Erkenntniß auf ihre Brust. So überwältigend ist das Bewußtsein für das Mädchen, daß sie wie in jähem Schreck angewurzelt stehen bleibt. — Warnende Zurufe klingen an ihr Ohr, der entrüstete Fluch eines biederen Omnibuslenkers wird laut, denn Hedwig steht mitten auf dem Damm an der Kreuzung der Leipziger- und Friedrichstraße, — jedoch sie hört nicht. Noch immer zermartert sie ihr Gehirn, womit sie Herberts Verachtung verdient hat.

Da legt sich schwer die Hand eines Schutzmanns auf ihren Arm. Sie schrickt empor und stößt einen lauten Schrei aus, — was will man von ihr? Dann stürmt sie wild und planlos hinein in das dichte Gewirr von Elektrischen, Droschken und Omnibussen.

Ein tausendstimmiger Entsetzensschrei ertönt, im Augenblick stehen die Fuhrwerke, alles drängt nach einem Punkte zusammen, aber das Unglück ist bereits geschehen. Unter der Plattform eines Straßenbahnwagens zieht man eben den Körper der Unglücklichen hervor. Sie ist todt; aus einer Wunde an der Schläfe rieselt das Lebensblut. Aufgeregt und Meinungen austauschend zerstreut sich schließlich die Menge.

Am nächsten Morgen wissen die Zeitungen ihren Lesern zu berichten, daß der Straßenverkehr wieder einmal ein Opfer gefordert hat — Gott, eine so alltägliche Geschichte!

Die Militärtauglichkeit in Deutschland.

Seit einigen Jahren schon verfolgt die Oeffentlichkeit in Deutschland mit großem Interesse eine heftige Polemik, die sich, angeregt durch Brentano und einige seiner Schüler, im Rahmen der großen Diskussion über „Agrar- oder Industriestaat?", über die Frage entsponnen hat, ob die industriellen oder die agrarischen Bezirke einen größeren Prozentsatz Militärtauglicher liefern. Der Statistiker Dr. Kuezinski gab eine Reihe von Untersuchungen heraus, aus denen hervorging, daß die industriellen Bezirke thatsächlich prozentual mehr Rekruten liefern als die agrarischen. Aber die Fragestellung war eine schiefe. Entscheidend ist die Herkunft der Militärpflichtigen. Der deutsche Landwirthschaftsrath hat nun den Reichskanzler ersucht, in diesem Sinne eine Untersuchung zu veranstalten. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" veröffentlicht nun das vorläufige Resultat dieser statistischen Aufnahme.

Es ist daraus zu entnehmen, daß von je hundert abgefertigten auf dem Lande geborenen Militärpflichtigen 58 Prozent, von je hundert in der Stadt geborenen nur 53 Prozent tauglich befunden wurden. Der Landwirthschaftsrath wird über die ihm vom Kanzler übermittelte betreffende Denkschrift bei seinem nächsten Zusammentritt verhandeln. Auf das Detail, insbesondere auf das Verhältniß der Großstädter zu den Kleinstädtern, darf man gespannt sein. Das Ergebniß drückt eigentlich nur eine Wahrheit aus, die dem nicht parteipolitisch befangenen Menschen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein müßte. Man kann ein überzeugter Anhänger des „Industriestaates" sein, ohne gerade behaupten zu müssen, daß man in den licht- und luftlosen Miethskasernen der Großstadt gesünder lebe als in einer Kleinstadt oder auf dem Lande. Die Anhänger des Industriestaats haben sehr gute Argumente. Sie haben es nicht nöthig, haltlose Behauptungen aufzustellen.

Zolldirektor als Schmuggler.

Ein Zolldirektor, der schmuggelt, dürfte gewiß eine seltene Erscheinung sein, aber Finland besitzt einen solchen. Unlängst hatte der in der jüngsten Geschichte Finlands nicht ganz unbekannte russische General Kaigorodow in Helsingfors mit seiner Frau eine Reise nach Berlin gemacht. Nach seiner Rückkehr benachrichtigte Kaigorodow, wie der „Aftenpost" aus Helsingfors gemeldet wird, die dortige Zollbehörde, daß seine Frau in Berlin ein Packet mit Kleidern „vergessen" habe; es sei nicht nöthig, das Packet bei der Ankunft in Helsingfors zu öffnen. In Uebereinstimmung hiermit erließ auch der neue Chef des finischen Zollwesens, der russische Oberst Borgenström, eine Ordre, aber unglücklicherweise traf das Packet mit der Post ein und wurde vom Postamt geöffnet. Dabei zeigte sich, daß die „vergessenen" Kleider in Seidenstoffen zu einem Fakturapreis von 800 Mark bestanden, und die Sache wurde natürlich dem Zollamt gemeldet. Zolldirektor Borgenström machte jedoch allen weiteren Schritten ein Ende und erklärte, er würde die Sache schon ordnen, worauf Frau Kaigorodow ungehindert ihre schönen Seidenstoffe erhielt. Wie man sieht, kann die als äußerst streng verschrieene russische Zollbehörde sehr matt sein, es kommt nur darauf an, mit wem sie es zu thun hat.

Central Trust Comp. of Illinois,
Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Kapital . .	$4,000,000
Ueberschuß	$1,000,000

Sparkassen-, Bank- und Trust-Geschäft.

3 Proz. Zinsen auf Sparkassen-Depositen.
Einlagen bis zum 10. des Monats erhalten Zinsen für den vollen Monat.
2 Proz. Zinsen auf Cheque-Kontos.
Zinsen für Depositen auf Zeit laut Vereinbarung.

Beamte:
Charles G. Dawes, Präsident.
W. Irving Osborne, Vize-Präsident
A. Uhrlaub, Vize-Präsident.
William R. Dawes, Kassirer.
L. D. Skinner, Hilfs-Kassirer.
Lawrence O. Murray, Sekretär und Trust-Beamter.
Malcolm McDowell, Hilfs-Sekretär.
Max Pam, General-Anwalt.

Direktoren:
A. J. Earling, Präsident der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn.
R. A. Valentine, Vizepräsident von Armour & Co.
Max Pam, Pam, Calhoun & Glennon, Anwälte.
Graeme Stewart, von W. M. Hoyt Co.
Frank O. Lowden, Rechtsanwalt.
Arthur Dixon, Präsident der Arthur Dixon Transfer Co.
Thomas R. Lyon, von Lyon, Gary & Co.
Charles L. Boynton, von Pickands, Brown & Co.
Harry Rubens, von Rubens, Dupuy & Fischer, Anwälte.
Alexander H. Revell, Präsident von Alexander H. Revell & Co.
Charles G. Dawes, Ex-Comptroller of the Currency.
jan7,8

— Klug ist, wer das Leben erkennt, weise, wer's—erträgt.

THE CO-OP
THE MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Morgen, erster Bargain-Freitag
....unseres....
Januar-Räumung-Verkaufs

Speziell von 8:30 bis 10 Uhr Vorm. offeriren wir 15,000 Yards bunter Outing und Shaker Flanelle, helle u. dunkle Muster, die 10c Sorte, per Yard zu nur 5½c

(Jeder Kunde ist auf 12 Yards beschränkt.)

Speziell von 10 bis 11 Uhr Vormittags—die besten Ginger Snaps, reguläre 5c Sorte, per Pfund nur 2c

Speziell den ganzen Tag—J. O. King's Nähgarn, in schwarz und weiß, alle Nummern, die 200-Yard-Spule zu 1c

75c Bett-Blankets, extra groß, etwas imperfekt — das Paar nur 39c

Wollene Unterhemden und Hosen für Männer, die reguläre $1.00 Qualität — nur 53c

100 Dtzd. Damen-Waists, hergestellt von schweren Cotton Vestings, sowie wollenen Stoffen—alle Farben und Größen, $3.00 Werthe, so lange der Vorrath reicht, Auswahl ... $1.00

Noonan, sowie die Herren Powers und Davis von der „Iroquois Theater Co." — Die Herren Powers und Davis gaben an, die bauliche Einrichtung des Theatergebäudes sei zur Zeit des Brandes noch nicht ganz fertig gewesen. Daher sei es auch gekommen, daß noch kein Feuermelder in dem Gebäude angebracht war. Beide Herren stellten in Abrede, daß die nachträgliche Anbringung eines solchen Apparates oder die Zerstörung der Dachfenster über der Bühne auf ihre Veranlassung erfolgt sei. Geschäftsführer Noonan gab zu, daß zur Zeit des Brandes einige der Ausgangsthüren des Theatergebäudes verschlossen, andere verriegelt und schwer zu öffnen waren. Es hätten sich, soweit er es festzustellen vermöge, bei Ausbruch des Brandes etwa 1832 Personen im Zuschauerraum befunden, darunter gegen dreißig Sitzanweiser und etwa 150 Inhaber von Stehplätzen.

Auf Veranlassung des Koroners wurden heute früh um 3 Uhr die Arbeiter Wm. J. Maher, Nr. 244 Sangamon Str., und George Nagel, Nr. 412 N. Ashland Ave., in Zeugenhaft genommen. Diese Beiden haben, im Auftrage von E. Krifting, Nr. 119 W. Van Buren Str., einem Sub-Kontraktor der „Fuller Construction Co.", die Dachfenster über der Bühne befestigt und — zugenagelt. Sie hätten geglaubt, sagen sie, daß die Vorkehrungen zur automatischen Oeffnung dieser Fenster erst nachträglich hätten angebracht werden sollen.

* * *

Der Schulrath nahm gestern Abend in seiner Geschäftssitzung die amtliche Mittheilung entgegen, daß bei dem Theaterbrande 39 Mitglieder des Lehrpersonals und 90 Zöglinge der öffentlichen Schulen umgekommen seien. Es wurde die Zustimmung zur Veranstaltung der Trauerfeier ertheilt, welche Direktor Cooley zu Ehren der Umgekommenen für Samstag Vormittag in der Uebungsschule des Lehrer-Seminars, an 68. Str. und Stewart Ave., vorbereiten läßt. Dem Schulkommissär Wolff, der bei dem Brande fünf von seinen Verwandten (zwei Schwestern, zwei Nichten und einen Neffen) verloren hat, drückte die Behörde ihr Beileid aus, den Vize-Präsidenten Plamondon beglückwünschte man zu dem Entkommen seiner Familien-Angehörigen, welche der verhängnißvollen Vorstellung ebenfalls beigewohnt hatten.

SIEGEL COOPER & CO

$30,000 Kleider-Einkauf, umfassend
M. & W. Naumburg & Co. ganzes Lager von
Langen Ueberziehern für Männer
gekauft zu fünfzig Cents am Dollar
Retail-Preise niedriger als die Herstellungskosten

M. & W. Naumburg & Co. von New York, deren lange Ueberzieher überall getragen und bewundert werden, wo man auf Schnitt und Qualität sieht, gehören zu den größten Fabrik-Schneidern des Ostens. So schnell als es sich bei vorzüglicher Arbeit thun ließ, stellten sie eine verspätete Sendung von schweren Ueberziehern her in den langen, eleganten Längen, die jetzt so populär sind. Die Partie war zu groß für irgend einen ausschließlichen Kleiderhändler. Auf der Suche, sie zum regulären Preise zu verkaufen, warteten sie zu lange. Der Große Laden trat hinzu mit der Offerte von 50 Cents am Dollar der Herstellungskosten. Die Offerte wurde angenommen. Das ist in Kurzem die Geschichte dieses merkwürdigen Verkaufes.

Ueberzieher für Männer — Männer-Ueberzieher, alle gemacht mit breiten, hand-padded Schultern und hand-padded Kragen. Jeder Ueberzieher in dieser Partie durchaus ganzwollen. Spezieller Verkaufspreis, 7.00. — **7.00**

Ueberzieher für Männer — Männer-Ueberzieher, sowohl mit Gürtel-Rücken, als auch die langen, lose passenden Box Facons. Längen von 48 bis zu 52 Zoll. Viele davon halb mit Satin gefüttert. Spezieller Preis 9.00. — **9.00**

Ueberzieher für Männer — Männer-Ueberzieher, alle 48, 50 u. 52 Zoll lang geschnitten, einige mit Venetian gefüttert, andere mit Satin gefütt. Schultern und Aermeln und Worsted Body Futter. Gürtel-Rücken und reguläre Facons. — Spezieller Verkaufs-Preis 11.00. — **11.00**

Ueberzieher für Männer — Männer-Ueberzieher, welches die besten Coats sind, die von dieser wohlbekannten Firma hergestellt werden. Alle Längen und Größen u. alle Fabrikate die in dieser Saison getragen werden. Eure Auswahl von Hunderten von „Gürtel-Rücken" und den langen lose schließenden Box Mustern zu speziellem Verkaufspreis, 14.00. — **14.00**

2.00 und 2.50 **Kniehosen-Anzüge für Knaben** Gr. 3 bis 16
Große Räumung von allen kleinen Partien in Norfolk, doppelbrüstigen und anderen Facons zu
1.00

12.50 und 15.00 Anzüge für Männer, **7.95**: In all den korrektesten hochmodernen Mustern und Farben, in Tweeds, blauen und schwarzen unappretirten Worsteds und importirten Cheviots, perfekter Schnitt und perfekt gemacht; völlig 12.50 und 15.00 werth. Spezieller Verkaufs-Preis **7.95**.

18.00 und 20.00 Anzüge für Männer, **12.50**: Von den feinen importirten und hiesigen Suiting gemacht, entweder in glatten oder den sehr modernen schottischen Effekten. Außergewöhnlich gut geschneidert und unübertrefflich in Bezug auf Facon und Passen. Spezieller Verkaufs-Preis **12.50**.

Wirkliche Ersparniß an Männer-Hosen

Männer-Hosen, **1.75**: Sie sind gefertigt von 22-Unz. reinwollenen schwarzen Cheviots. Jedes Paar Union-Fabrikat und garantirt, daß es nicht abschleißt. Regelmäßiger $3.00-Werth.

Männer-Hosen, **3.50**: Die feinsten importirten gestreiften Worsteds, Cheviots etc., in hellen, dunklen und mittleren Farben. Jedes Paar in jeder Weise gerade so gut als wie Hosen, die anderswo für beinahe das Doppelte verkauft werden. Spezieller Verkaufspreis, 3.50.

Lokalbericht.

An der Arbeit.

Was die Theaterkommission dem Stadtrath empfehlen wird.

Breite Vorhallen und Gänge.

Brandinspektor Fulkerson und seine Erhebungen. — Haftpflicht der Stadt für die Folgen des Theaterbrandes. — Todtenklage im Schulrath.

Der stadträthliche Sonderausschuß für Revision der Bauordnung hat sich vorläufig mit seinen Beiräthen auf folgende Bestimmungen geeinigt, welche der Bauordnung, soweit dieselbe auf Theatergebäude Bezug hat, angefügt werden sollen:

Ausgänge — In jedem Stockwerk eines jeden Theaterbaues sind zwei je zehn Fuß breite feuerfeste Gänge einzurichten, einer auf jeder Seite des Zuschauerraumes und mit diesem in seiner vollen Länge parallel laufend. In jeden dieser Gänge, welche gewissermaßen Vorhallen bilden sollen, müssen vom Zuschauerraum aus zwei je acht Fuß breite Thüren führen.

Gänge — Die Weite der die Sitzreihen durchquerenden Gänge muß auf mindestens 2 Fuß und acht Zoll gebracht werden. In keiner einzelnen Reihe sollen sich zwischen je zwei Gängen mehr als acht Sitzplätze befinden.

Feuersicherheit — Alle Theatergebäude, ohne Rücksicht auf ihre Größe, müssen feuerfest gemacht werden.

Alte Theatergebäude — In allen Theatergebäuden sind, auf der Bühne sowohl wie im Zuschauerraum, Einrichtungen zu treffen, welche Feuergefahr möglichst ausschließen.

Die vorstehend angegebene Bestimmung in Bezug auf die Ausgänge wird auch die Wiedereröffnung solcher Lokale ermöglichen, welche nicht auf drei Seiten an Straßen oder Gassen stoßen. In Anbetracht der erhöhten Sicherheit, welche durch die breiten und für die einzelnen Stockwerke von einander abgesonderten Ausgänge geboten wird, dürfte nämlich jene alte Bestimmung gestrichen werden. Andererseits würde in vielen Plätzen durch die Durchführung der neuen Bestimmungen eine so bedeutende Verringerung der Sitzgelegenheiten, bezw. der Fassungskraft, des Hauses bedingt werden, daß es sich schwerlich bezahlen würde, darin Vorstellungen zu veranstalten.

Was die Vorhangfrage und die Einrichtung automatischer Sprenkelvorkehrungen anbetrifft, so ist die Kommission über die zu treffenden Bestimmungen noch im Zweifel. Sie begab sich heute nach dem Auditorium und ließ sich dort zeigen, wie die viele Tonnen schwere stählerne Schutzwand arbeitet, welche dort bei Brandgefahr zwischen Bühne und Zuschauerraum eingeschaltet werden kann. Die automatische Sprenkelvorrichtung soll in den Deering'schen Fabrikanlagen studirt werden, wo sie seit Jahren eingeführt ist und schon wiederholt bewirkt haben soll, daß Brände im Keime erstickt wurden, die in den Anlagen ausgekommen waren.

Die Geschäftsleiter der verschiedenen Theater sind theils mit der Vornahme baulicher Verbesserungen beschäftigt, theils verharren sie vorläufig in völliger Unthätigkeit, da sie erst genau wissen wollen, was von ihnen verlangt werden wird. Herr Powers gab der Hoffnung Ausdruck, daß man ihm die Wiedereröffnung seines Theaters gestatten würde, sofern er auf Benutzung der Gallerie Verzicht leiste. Im Studebaker wird die Zahl der Ausgänge vermehrt. Geschäftsführer Bird vom „Garrick" hofft, die Zahl der Ausgänge so vermehren zu können, daß man sich im Bauamt damit zufrieden erklären werde. Im Illinois-Theater ist man bereit, unverzüglich mit der Einrichtung der Sprenkel-Vorkehrungen beginnen zu lassen, falls der Stadtrath deren Anbringung verfügen sollte. Im Grand Opera House wartet man ab, was der Stadtrath bestimmen wird. Im Auditorium hofft man heute die Stadtraths-Kommission überzeugen zu können, daß es keine Gefahr haben würde, die Thomas-Konzerte stattfinden zu lassen, falls dabei von der Benutzung der eigentlichen Bühne ganz abgesehen und diese durch Herablassung des stählernen Vorhangs vom Zuschauerraum abgetrennt wird.

Vom Bauamt sind gestern das Coliseum und neunundvierzig kleinere Hallenlokale gesperrt worden. Heute gab der Baukommissär die Erlaubniß zur Wiedereröffnung des eigentlichen Coliseum, der Annex dagegen bleibt geschlossen. Unter den anderen geschlossenen Hallenlokalen befinden sich die nachstehend aufgezählten, welche besonders in deutschen Kreisen bekannt sind:

Nordseite Turnhalle; Lincoln Turnhalle; Walsh' Halle, Noble und Emma Str.; Phoenix Halle, Nr. 324 Division Str.; Brands Halle, Nr. 160 N. Clark Str.; Uhlichs Halle, Nr. 27 N. Clark Str.; „Freiheit" Turnhalle, Nr. 3417 Halsted Str.; Heinens Halle, 519 Larrabee Str.; Garfield Turnhalle; 100 W. Ohio Str.; Ohio u. Main Str.; Nr. 3842, 3944 und 3950 State Str. Die Inspizirung der Hallenlokale wird fortgesetzt, und sobald sie beendigt ist, sollen die Kirchen an die Reihe kommen.

* * *

In der auf Zahlung von $10,000 lautenden Schadenersatzklage, welche wegen des Ablebens von Frl. Ivy Owens angestrengt worden ist, hat Anwalt George N. Morgan nicht nur die Eigenthümer des Iroquois-Theaters, sondern auch die Stadt Chicago für haftpflichtig erklärt, bezw. verklagt. Er begründet das mit der Nicht-Durchführung der Bauordnung seitens der Stadtverwaltung, wodurch das Unheil herbeigeführt worden ist, welches Frl. Owens und so viele Andere ereilt hat. Ob nun die Stadt in diesem Falle wirklich haftpflichtig ist, darüber sind die Meinungen getheilt. Jene, welche die Haftpflicht für vorhanden halten, stützen ihre Ansicht auf eine vom Staats-Obergericht abgegebene Entscheidung, laut deren — bei Straßenkrawallen — die Stadt für Verletzungen, welche Fahrgäste von Straßenbahn-Gesellschaften zustoßen, auch dann zivilrechtlich haftbar ist, wenn sie sich nach Kräften bemüht hat, den Krawall zu verhindern, bezw. zu unterdrücken.

Es ist zu erwarten, daß — in Verbindung mit dem Theaterbrande — die Gerichte demnächst mit Schadenersatzklagen förmlich werden überschwemmt werden. — Im Nachlassenschafts-Gericht meldete gestern Herr L. Greenwald das Ableben seiner Frau und seines Sohnes an, wobei er angab, daß dieselben „Ansprüche im Betrage von je $10,000" hinterlassen hätten, die er einzuklagen beabsichtige. Ein ähnliches Vorgehen ist seitens der zuständigen Hinterbliebenen, bezw. erbberechtigten Anverwandten, fast aller Brandopfer zu erwarten. — Eine Rechtsfrage eigener Art taucht in Verbindung mit dem Tode von Frau Amelia Schreiner und deren Kindern auf. Frau Schreiner war testamentarisch von Gustav Koch zur Nutznießerin eines größeren Kapitals eingesetzt worden, das nach ihrem Tode ihren Kindern zufallen sollte. Nun sind aber zugleich mit der Mutter auch die Kinder umgekommen, und erbberechtigte Verwandte der Kinder hat man noch nicht ermittelt. Es fragt sich nun, ob das Vermögen vom Staate beansprucht werden kann, oder ob es an die Koch'sche Erbmasse zurückfällt.

Brand-Inspektor Fulkerson vernahm gestern den Geschäftsführer

Die Räuber entkamen.

Karl Ziegfeld hielt zwei Unschuldige für die Verüber.

In der Nähe seiner Wohnung, Nr. 803 Warren Avenue, wurde Frank Steers in der letzten Nacht, kurz vor zwölf Uhr, von zwei Banditen niedergeschlagen und beraubt. Die Kerle zerrten ihm sogar den Ueberrock vom Leibe und ließen ihr Opfer dann bewußtlos im Schnee liegen. Postmeister Coyne hatte in seinem Wohnhause, Nr. 795 Warren Ave., Hilferufe vernommen. Er begab sich, nur leicht bekleidet, auf die vordere Veranda, vermochte aber bei dem dichten Nebel keinen weiten Ausblick zu halten. Doch bemerkte er, wie seine Nachbarn Karl Ziegfeld und W. D. Fischer, an der ihm gegenüber befindlichen Straßenfront, nebst ihren Frauen von einer Abendunterhaltung heimkehrend, im Begriff waren, sich von einander zu verabschieden und ihre Wohnungen aufzusuchen. Er rief ihnen zu, sie möchten sich doch auf dem diesseitigen Bürgersteig nach einem Verletzten umsehen. Ganz deutlich habe er vor wenigen Minuten vernommen, wie ein Mann um Hilfe rief und dann niedergeschlagen wurde. Ziegfeld fand dann in der That den bewußtlosen Steers vor. Fast im nämlichen Augenblick erspähte er, kaum hundert Schritte entfernt, zwei männliche Gestalten, die sich eilig in der Warren Ave. westlich bewegten. In diesen die Räuber vermuthend, stürmte er ihnen nach und brachte sie zum Stehen. Einer der Beiden griff nach seinem Revolver; Ziegfeld hatte den seinigen bereits schußbereit in der rechten Hand. Im nächsten Augenblick wäre der Mann von Ziegfeld niedergeschossen worden, hätte er nicht die Hand von der Revolvertasche zurückgezogen und Ziegfeld, den er für einen Banditen hielt, himmelhoch gebeten, ihm doch das Leben zu lassen, er wolle ihm seine Baarschaft und seine Werthsachen ja gern verabfolgen. Der Irrthum klärte sich auf. Herr Ziegfeld, Sekretär des Chicago Musical College, lüftete höflich seinen Hut und bat um Entschuldigung. Von den wirklichen Räubern fehlt bislang noch jede Spur. Herr Steers hatte sich heute Nachmittag in seiner Wohnung von dem ausgestandenen Schrecken so ziemlich erholt; seine Verletzungen sind unbedenklicher Natur.

Habt Ihr eine
Wunde Kehle?
Laßt es nicht damit so weitergehen, es mag gefährlich werden. Geht zu Eurem Apotheker und verlangt
TONSILINE.
TONSILINE ist das größte Kehlheilmittel der Welt. Tonsiline heilt nicht nur wunde Kehlen aller Art sehr schnell, sondern ist ein positives, nie versagendes und schnelles Heilmittel für wehen Mund, Heiserkeit und Bräune.
Es ist der Stich zur rechten Zeit. Versäumt nicht, ihn anzuwenden.
25 u. 50 Cents bei allen Apothekern.
THE TONSILINE CO., CANTON, O.

Blutkrankheiten

erfordern ein Mittel, welches das Blut reinigt und kräftigt, und ein solches Mittel ist Pusheckuro. — Dieses Mittel scheidet alle gefährlichen, gesundheitswidrigen Stoffe schnell aus dem Blute aus und führt dem Körper Gesundheit zu, wie dieses keine andere Medizin zu thun imstande ist. Es gibt gesunden Appetit, kräftigt die Verdauung, erhöht die Widerstandskraft des Körpers, stärkt die Nerven und gibt Lebensmuth und Energie. Der ganze Gesundheitszustand wird gehoben, Geschwüre, Ausschläge und Schmerzen verschwinden. Die Nerven und Muskeln werden stärker, und man fühlt wie ein neuer Mensch. Pusheckuro stärkt die Denkkraft, und indem es dem Körper gutes, gesundes Blut gibt, kräftigt es und heilt alle Organe. Die Geisteskraft, der Wille und die Thatkraft werden gestärkt, dadurch erwacht Lust zur Arbeit und Lust zum Leben. Willst Du weiteren Rath, so schreibe an Dr. Pusheck, Diversey Blvd., Chicago, sein Rath ist frei. anz

Marktbericht.

Chicago, den 7. Januar 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90—91c; Nr. 3, roth, 88—90c; Nr. 2, hart, 80—82c; Nr. 3, hart, 72—80c.

Sommerweizen, Nr. 1, 84—88c; Nr. 2, 83—88c; Nr. 3, 76—86c.

Mais, Nr. 2, 43⅞c; Nr. 2, weiß, 43⅞c; Nr. 2, gelb, 46⅛c; Nr. 3, 41—41½c; Nr. 3, gelb, 46—46⅛c.

Hafer, Nr. 3, 35⅞c; Nr. 2, weiß, 39—40c; Nr. 3, 35c; Nr. 3, weiß, 37—38c; Nr. 4, 35—37c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.35.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 88⅛c; Juli, 83⅜c; September, 80⅛c.

Mais, Januar, 43⅝c; Mai, 47⅜—47⅛c; Juli, 47⅛—47¼c.

Hafer, Januar, 36⅝c; Mai, 39⅜—39⅝c; Juli 36⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.87½; Mai, $7.12½.
Rippchen, Januar, $6.52½; Mai, $6.82½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.32½; Mai, $13.67½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.65—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.00—$5.60; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.50—$4.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.10—$4.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$7.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.80—$4.95 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.55—$4.75, leichte, gemischte Waare, $4.45—$4.60; leichte ausgesuchte, $4.55—$4.70.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.60—$5.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.15.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles", per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11 —0.11½
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Gänse, das Dutzend	6.00 —9.00
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17½
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.11
Kapaunen, das Pfund	0.15 —0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07 —0.07½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08 —0.09
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.09½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.04½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Heilbutt, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.03½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, Californ[ia], Navels, per Kiste	2.50 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.15 —0.20
Kronsbeeren, per Faß	7.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00
Rothe Rüben, per Faß	1.50 —5.00
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.10 —0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.25 —0.75
Rüben, 1½ Bushel	0.90 —1.00
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.60
Sellerie Michigan, per Kiste	0.90 —1.00
Gurken, per Dutzend	1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Florida, per Bushel	4.00
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.82
„Medium"	1.72 —1.75
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
do., minderwerthige, per Bushel	0.58 —0.62
do., minderwerthige, per Bushel	0.55 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25 —2.50

REPORT OF THE CONDITION
—OF THE—
HOME SAVINGS BANK
Chicago National Bank Bldg., 152 Monroe St.
At the Opening of Business December 30, 1903

RESOURCES.

Municipal Bonds	$ 59,300.00
Municipal Certificates	204,000.00
Railroad Bonds	2,050,000.00
Other Bonds	850,000.00
Cash on Hand and in Banks	221,139.74
Total	$3,485,139.74

LIABILITIES.

Capital	$ 100,000.00
Surplus	25,000.00
Undivided Profits	40,327.44
Premium Account	137,212.87
Savings Deposits	3,181,599.43
Total	$3,485,139.74

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank and does not receive commercial accounts.

DEPOSITS. Deposits in sums of one dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually. Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

MARRIED WOMEN AND MINORS. Under the charter of the bank married women and minors are secured in the absolute control of their deposits.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this bank. Boxes $3.00 a year and upwards.

DIRECTORS:
JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS, WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN, JOHN R. WALSH, ANDREW McNALLY, MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:
W. J. ONAHAN, President. MAURICE ROSENFELD, Vice Pres't. CHAS. E. SCHICK, Cashier.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Alfred Goodiell, Florence Carr, 21, 22.
Harry Lynn, Clara Grabs, 25, 27.
Carl Martin, Louise Holm, 20, 22.
Jesse Cash, Ella Verna Sutton, 33, 23.
Robert Matthews, Annette Klein, 23, 20.
E. Eugene Roy, Amanda Anderson, 28, 22.
Geo. Higginbotham, Sophie Williams, 30, 32.
Charles Hiller, Margaret De Meza, 24, 24.
John Doran, Lucille Tamell, 25, 20.
Antonio Lobue, Ignazia Aiella, 27, 23.
Carl Linder, Ella Aubenhagen, 21, 22.
Bertram Wayne Evans, Rosa Becen, 32, 28.
John Theiß, Alice Geary, 25, 21.
Pontus Parson, Frieda Swanson, 35, 27.
August Anderson, Thilda Anderson, 38, 40.
Henry Hendrickson, Bertha Turnblom, 38, 24.
Bronislaw Rajiarek, Anna Dupos, 23, 34.
Charles Warinier jr., Eva Dosch, 22, 20.
Frank Hackler, Louise Statey, 25, 20.
Stanislaus Jeznin, Katarzyna Surman, 22, 18.
Herman Posen, Bertha Schmidt, 33, 31.
Hyman Alban, Sarah Baß, 25, 19.
Enger Anderson, Anna Johnson, 23, 24.
Fred Hartwich, Ella Cook, 23, 20.
Maurice Grath, Jessie Carlton Noore, 25, 24.
August Laskowski, Magdalena Roda, 63, 57.
Chester Cleveland, Lena Fry, 37, 19.
Charles Shocrum, Katherine Oliver, 26, 20.
Thomas Gallagher, Julia Fennerty, 23, 21.
Wm. Brennan, Margaret O'Keefe, 24, 25.
James Charlton, Frances Ronan, 21, 19.
Boyd Snyder, Frieda Lecht, 21, 24.
John Graff, Annie Stepanek, 32, 29.
Ezzo Tacci, Eleanor Wright, 21, 18.
Michael Courtney, Mary Gaffney, 28, 25.
Ollie Hage, Clara Korisch, 28, 22.
Oscar Rabouin, Belle Slaten, 44, 29.
Arthur Sanders, Emma Reece, 49, 30.
Anton Wijnneiwke, Mary Kec, 25, 18.
Patrick Crane, Mary Ferris, 29, 27.
Richard Hanzlik, Salma Carlson, 21, 18.
Carl Lilgegren, Mary Stricke, 27, 25.
Jan Bondowicz, Frana Malluraika, 21, 20.
Frank Carleton, Guissie Gouiner, 22, 21.
John Gacq, Franciska Stajewska, 20, 19.
William Gauchon, Caroline Cosmer, 25, 22.
Alfred Goß, Marie Gillesie, 22, 18.
Marcin Korvak, Agata Bochek, 26, 19.
Alexander Lauber, Victoria Anderson, 28, 21.
Charles Collough, Jessie Clark, 40, 26.
Henry May, Julia Cohen, 42, 33.
James Carey, Anna Eckert, 23, 18.
John Wellstein, Minnie Bachmann, 25, 25.
Lyman Sple, Adelaide Stidger, 22, 22.
Amtrow Kotyla, Maryana Waclawek, 24, 20.
Charles Patton, Margaret Miller, 27, 24.
Joseph Socha, Johanna Krasula, 24, 18.
Harry Houston, Clara Schroeder, 36, 27.
Anton Brisb, Weroka Misluvik, 22, 19.
John Kronat, Mary Kulowicz, 30, 20.
Walter Taylor, Adelaide Pfeiffer, 28, 20.
Tiofil Zayac, Marcanna Irzak, 27, 20.
Gregory Cannon, Ethel Brothers, 25, 21.
Thomas Geib, Margaret Whiting, 24, 18.
Carl Kewley, Maye Wheeling, 25, 22.
Thomas Weiber, Bertha Holler, 23, 19.
Josef Milvicka, Katie Stevicka, 23, 20.
George Kern, Edith Giles, 22, 20.
Joachim Dziadun, Julianna Svola, 26, 22.
Buck Kemp, Mathilda Wolters, 38, 26.
W. Berzeznski, Apollonia Boiszuska, 25, 20.
Malachi Kelly, Laura Talcomer, 52, 64.
Thomas Schafer, Adelaide Hoffman, 23, 20.
William Smith, Lizzie Boscamp, 26, 19.
Pawil Nakral, Michalena Tomka, 30, 24.
Joseph Pagliavuto, Ida Marie, 24, 22.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging.

Bucher, Oscar, 40 J., 491 State Str.
Dinkelmann, Maria, 70 J., 660 Racine Ave.
Femelorn, Ewald, 15 J., 422 Melrose Str.
Hoffman, Henrietta, 83 J., 542 Chicago Ave.
Hand, Frederick, 64 J., 657 Fullerton Ave.
Karcher, Victor, 30 J., 205 Wells Str.
Menz, Martin, 29 J., 106 S. Green Str.
Moeller, Johanna, 55 J., 628 Milwaukee Ave.
Mueller, Fridland, 4 J., 223 Dayton Str.
Nitsche, Fred., 27 J., 15 Beethoven Pl.
Oebele, Nicholas, 42 J., Gault House.
Prell, Julia, 48 J., 10 Keith Str.
Reck, Sophia, 44 J., 30 Gould Ct.
Rosenbaum, Abraham, 46 J., 19 Margaret Str.
Roth, Elsie, 20 J., 1518 George Str.
Unkelbach, Mary, 55 J., 6845 Peoria Str.
Vogt, Johann, 81 J., 95 Lawrence Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Doherty, zweistöck. und Basement Brick-Laden-Flat, 1498 Harrison Str., $5500.
C. J. Malone, 1½stöck. und Basement Brick-Cottage, 1818 S. 42. Ct., $2500.
John Slinder, zweistöck. und Basement Laden-Flat, 4529 S. Wood Str., $6000.
C. C. Harmon, 1½stöck. und Basement Holz-Cottage, 10603 Lafayette Ave., $[illegible].
Charles Harvan, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 1014 Loomis Str., $1100.
Frank Karvan, einstöck. und Basement Holz-Cottage, 7018 Loomis Str., $700.
H. Whittaker, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 3548 S. Hoyne Ave., $4000.
C. H. Spaulding, 1½stöck. und Basement Holz-Cottage, 465 N. 50. Ct., $2000.
C. H. Spaulding, 1½stöck. und Basement Holz-Cottage, 399 N. 50. Ct., $2000.
Albert Wisner, 2½stöck. und Basement Holz-Wohnhaus, 1791—97 N. Spaulding Ave., $2400.
A. Sorenson, dreistöck. und Basement Brick-Apartment, 1410—21 Eastwood Ave., $19,000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Jules Oppenheim — Verbindlichkeiten $6000, Bestände $5000.
Morris Williams — Verbindlichkeiten $3080, Bestände $310.
Mary Williams — Verbindlichkeiten $3222; Bestände $93.
Joseph Stamm — Verbindlichkeiten $1951, Bestände $177.
Newall C. Evans — Verbindlichkeiten $931; Bestände $262.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Esther gegen Walter Rodin, Verlassen; Oscar gegen Josephine Hill, Verlassen; Lulu gegen Charles E. Kirchmayer, Trunksucht; Elizabeth gegen Thomas McDermott, Trunksucht; Elizabeth gegen Robert E. Gray, Verlassen; Ellen gegen Thomas J. McNulty, Verlassen; Henry C. gegen Augusta Slaughter, Ehebruch; Jessie gegen Fred Williams, grausame Behandlung; Rachel gegen David Lipsey, Verlassen; Florence gegen Harold M. Espy, grausame Behandlung; Louis G. gegen Emma Jones, Verlassen; Inga gegen Karl Sandberg, grausame Behandlung; Anna gegen Emil Grüner, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Harvard Str., 274 F. westl. von Springfield Ave., Nordfr., 24.9 bei 133, Wm. E. Allen an Louis F. Simons, $4800.
Oakley Ave., 218 F. nördl. von Fulton Str., Ostfront, 75 bei 124½, Frank J. Kuttner an Hattie Henrietta Kuttner, $12,000.
Taylor Str., 25 F. westl. von Paulina, Südfront, 21½ bei 132, Ellen Lynch an Morris Sex, $3000.
12. Str., W., No. 648, 24 bei 124, S. A. Hall an Chas. Green, $5200.
Indiana Ave., 108 F. südl. von 40. Str., Westfr., 17½ bei 159, John Mulhall an Asmus Boy, $8000.
Prairie Ave., 50 F. nördl. von 53. Str., Ostfr., 50 bei 170.8, Abraham Kuh an Henry G. Ackermann, $10,000.
62. Str., 350 F. westl. von Stony Island Ave., Südfr., 100 bei 150, Susan C. Cokey an W. H. Morris und Thomas A. Collins, $8000.
Sedgwick Str., 409 und 411, 50 bei 204, zwei Drittel Antheil — Vincent C. Price an William H. Moore, $40,000.
Dasselbe Grundeigenthum, ein Drittel Antheil — Vincent C. Price an James H. Moore, $20,000.
Leavitt Str., 48 F. südl. von Berlin Str., Ostfr., 24 bei 100 — W. S. Adell an Charles Matuszkowski, $2200.
Webster Ave., 116 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 152 — J. Tehmer an Andrew Converse, $4000.
Jackson Blvd., 1604, 25 bei 140, Edwin M. Clark an Anna Lang, $15,000.
12. Str., W. 669, 24 bei 130, Samuel Schallmann an Nathan Fishman, $9000.
Warren Ave., 132 F. östl. von Albany, Nordfront, 22 bei 120, Anna Lang an Edwin M. Clark — $6000.
Aberdeen Str., 272, 33 bei 100, Peter Joseph De Rudder an Molly Dart, $5150.
14. Place, 216 F. westl. von Throop Str., Nordfront, 24 bei 124, H. L. Paesler an Harry Cohen, $3500.
Lake Str., 80 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 75 bei 125, A. Imhof an Edward L. Kennedy, $200.
12. Str., 50 F. westl. von Troy Str., Südfr., 25 bei 125, Henry Scherer an John McMahon, $2500.
Normal Ave., 125 F. nördl. von 74. Str., Westfr., 40 bei 130, C. E. Ramsay an die Südpark-Kommissäre, $3440.
Normal Ave., 280 F. südl. von 73. Str., Westfr., 40 bei 130, J. F. Freeman an die Südpark-Kommissäre, $1780.
Normal Ave., 160 F. südl. von 73. Str., Westfr., 40 bei 130, W. C. Cobbing an die Südpark-Kommissäre, $1260.
Normal Ave., Südostecke 73. Str., Westfr., 40 bei 130, M. B. Eggleston an die Südpark-Kommissäre, $1320.
74. Str., 146 F. östl. von Normal Ave., Südfr., 38 bei 639, H. F. Bunde an die Südpark-Kommissäre, $4130.
Ann Str., 250 F. nördl. von Gl. Str., Westfront, 100 bei 124½, M. Nelson an Clinton S. Woolfolk, $3000.
Dearborn Str., 32 F. nördl. von Root, Ostfront, 26 bei 100, A. H. Eschema an Alline Lipe, $3000.
Dasselbe Grundeigenthum, J. F. Wallace an Robert Bartlett, $4000.
Balmoral Ave., 198 F. westl. von Southport, Südfront, 50 bei 125, C. Stod an Agel Peterson — $1500.
Carmen Ave., 311 F. östl. von Southport, Nordfr., 40 bei 144, C. E. Pratt an Aaron G. Diehl — $2500.
Marshfield Ave., 311 F. südl. von Grace Straße, Ostfr., 25 bei 124½, L. E. Ford an Herbert Mc James, $1000.
Noble Ave., 72 F. westl. von Paulina Str., Südfront, 24 bei 125, J. M. Forbes an John F. Wallace, $2750.

— Betrachtung. — „Die Aktien sind wie die Thermometer, sie steigen und fallen. Steigen sie, so wird einem wohlig warm, fallen sie, so läuft's einem kalt über den Rücken."

Marshall Field & Co.

Muslin-Unterzeug: 18. Januar-Verkauf jetzt im Gange.

Dies ist entschieden die Gelegenheit des Jahres, um Euch Euren Bedarf an Muslin-Unterzeug einzulegen. Die Vorräthe und Auswahl sind so vollständig als es nur möglich ist, sie zu machen. Die Preise im Januar sind niedriger als zu jeder anderen Zeit des Jahres. Seit dieser Verkauf im Gange ist, war diese Abtheilung mit eifrigen und entzückten Käufern gefüllt, die den Verkauf als einen Erfolg in jeder Hinsicht betrachten. Die Verschiedenheit der Preise zeigt den wunderbaren Umfang des Sortiments.

Basement, nördlicher Raum.

Korset-Covers: 10c, 12c, 15c, 18c, 25c, 30c, 38c, 45c, 50c, 57c, 60c, 75c, 85c, 95c, $1.00, $1.15, $1.25, $1.35 bis $1.95.

Kurze Röcke: 25c, 45c, 57c, 65c, 75c, 85c, 95c, $1.00 bis zu $1.50.

Damen-Gowns: 50c, 60c, 65c, 68c, 75c, 85c, $1.00, $1.10, $1.15, $1.25, $1.35, $1.45, $1.65, $1.75, $1.85 bis zu $3.50.

Damen-Beinkleider: 25c, 38c, 50c, 68c, 75c, 85c, 1, $1.10, $1.15, $1.25, $1.35, $1.50 bis zu $1.95.

Lange Chemises: $1.00, $1.10, $1.15, $1.25, $1.85, $1.50, $1.60, $1.65, $1.85, $1.95, $2.10 bis zu $2.75.

Promenaden-Röcke: 50c, 75c, 85c, 95c, $1.00, $1.10, $1.15, $1.25, $1.50, $1.60, $1.65, $1.75, $1.85, $1.95, $2.10, $2.25, $2.35, $2.50 bis zu $6.75.

Kurze Chemises: 25c, 50c, 57c, 75c, 95c, $1.35 und $1.50.

Muslin-Unterzeug für Kinder: Muslinhosen für Kinder, zwei Muster—das eine hat 3 Tucks und Hohlsaum; das andere mit einer breiten hohlgesäumten Tuck und Hohlsaum. Größen 2 bis 14 Jahre. Vorzüglicher Werth zu 12c.

Ein wichtiger Räumungs-Verkauf von Damen-Suits, Coats, Waists, Sacques, Wrappers und Kinder-Coats.

Beim Schluß des Jahres-Geschäfts haben wir mehrere kleine Partien gefunden, welche wir zu solchen Preisen verkaufen, daß sie an einem Tage geräumt werden sollten.

Basement, Mittel-Raum.

Damen-Jackets, Kersey Montagnac, Atlas-Futter, angepaßte Rücken, herabgesetzt auf $5.00.

Damen-Jackets und Militär-Coats, in Zibeline, Kersey und Cheviots, Atlas-Futter, herabgesetzt auf $7.50.

Militär-Coats, mit Cape, in Zibeline, Kersey, Montagnac, Cheviots, mit Atlas gefüttert, herabgesetzt auf $10.

Damen-Suits, von der Main-Abtheilung. Angebrochene Partien in Kleider- und Promenaden Suits. Einige haben seidene Drop Skirts und sind von ausgezeichneten Stoffen gemacht, in Cheviots, Zibeline und fancy Mischungen. Herabgesetzt auf $10.

Kleider-Röcke, schwarzer Cheviot, neun Gore, voller Flare, mit Taffeta Bands über Hüften besetzt. Herabgesetzt auf $3.95.

Schwarzseidene Waists, Taffeta, Peau de Soie, Peau de Cygne; plaited Rücken und Front, fancy Kragen, umgekrempelte Cuffs. Zum Preise von $3.25, $3.95 und $5.00.

Weiße Lawn Waists, bestickte und hohlgesäumte Fronts; einfach bestickte und hohlgesäumte Cuffs, Turnover Stocks. Preis $1.10.

Waschechte Waists, eine spezielle Partie von 300 Waists, in Cheviots, Vestings und Canvas Cloths, in einer großen Auswahl von Facons und Farben, das Stück 75c.

Eiderdown Sacques, in rothem und grauem Ripple Eiderdown, Kragen mit Atlas besetzt, 95c.

Waschechte Wrappers, Dimity und Lawns, tucked Yoke, mit Spitzen besetzt, $1.35.

Extra speziell — 225 ¾ und volle Länge Coats für Kinder, mit Capes, Sturm-Kragen; in Kersey und Zibeline, blau, roth u. braun, $3.95.

Haushaltungs-Leinenstoffe: 22. Januar-Verkauf im Gange.

Die umfangreichsten Assortiments, die wir jemals in dieser Abteilung offerirt haben. Durch den Einkauf von riesigen Quantitäten, im Zusammenhange mit unserer Haupt-Abtheilung, sind wir imstande, Preis-Konzessionen an wohlfeilen Leinen zu erlangen, durch welche außerordentlich niedrige Verkaufspreise erzielt werden.

Basement, südlicher Raum.

Tafel-Tücher, 2 Yards im Quadrat, $1.90, $2.30, $2.40, $2.55, $3.00, $3.40.

Servietten, Dutzend, 90c, $1.10, $1.25, $1.20, $1.50, $1.60, $1.75, $2.00, $2.20, $2.25, $2.35, $2.50, $2.75, $2.85, $3.00, $3.25, $3.45, $3.50.

Damast, 72 Zoll breit, Yard, 45c, 50c, 65c, 75c, 95c, $1.10, $1.15.

Handtuchzeug, Yard, 4½c, 5½c, 6½c, 7c, 7½c, 8c, 8½c, 9½c, 11c, 15c, 16½c, 20c, 21½c.

Handtücher, Dutzend, 75c, 95c, $1.00, $1.10, $1.25, $1.45, $1.50, $1.70, $1.75, $1.90, $2.00, $2.15, $2.45, $2.50, $2.70, $3.00, $3.10, $3.25, $3.30, $3.50, $4.00, $4.50, $5.00, $6.00.

Diese zahlreichen Preise geben Euch eine Idee von dem wunderbaren Umfang der Assortiments und die durch diesen Verkauf gebotenen Gelegenheiten.

Vergnügungs-Wegweiser.

Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Vor Richter Groszcup.

Wird über die 99 Jahr-Akte verhandelt werden.

Ist eine Menschenfalle.

In der Kinderabtheilung des County-Hospitals gäbe es bei einer Feuersbrunst kein Entrinnen.—Vor der Disziplinarbehörde der Polizei.—Politisches.

Nach reiflicher Erwägung aller Umstände hat Korporations-Anwalt Tolman es abgelehnt, seine Einwilligung dazu zu geben, daß das Verfahren wegen der 99 Jahr-Akte nach Washington verlegt werde; ebensowenig will er aber zu einem Aufschub des Verfahrens bis zum Juni seine Zustimmung geben. Bundesrichter Groszcup erklärt nun, dann werde er auf die Mitwirkung des Bundes-Oberrichters Day verzichten und die Verhandlung allein leiten. Diese werde dann aber noch nicht am 16. Januar stattfinden, wie es ursprünglich vereinbart war, sondern erst im Februar. Das endgiltige Urtheil in dieser Angelegenheit wird übrigens doch vom Bundes-Obergericht abgegeben werden müssen. Man erwartet, daß die Entscheidung desselben im Oktober erfolgen wird. Bis dahin aber wird man sich, soweit die Union Traction Co. in Betracht kommt, auf Regelung der Freibrieffrage gedulden müssen.

Ald. Scully hatte angeregt, daß die Motorführer und Zangenhalter der Straßenbahn-Gesellschaften als Spezial-Polizisten vereidigt werden sollten, damit sie mit mehr Autorität gegen Fuhrleute auftreten könnten, welche ihnen den Weg nicht freigeben. Da Polizeichef O'Neill es für unstatthaft erklärt, den Straßenbahn-Angestellten derartige Befugnisse einzuräumen, hat der Plan fallen gelassen werden müssen.

Seitens der Grundeigenthums-Börse wird energisch Verwahrung eingelegt gegen einen angeblichen Plan des Wasseramtes und des stadträthlichen Finanz-Ausschusses, nach welchem städtische Forderungen für rückständige Wassersteuern als bevorzugtes Guthaben gegen die betreffenden Grundstücke anerkannt werden sollen. Man macht gegen die beabsichtigte Neuerung geltend, daß das Wasseramt schon jetzt berechtigt sei, die Wassertaxen halbjährlich im Voraus zu verlangen und daß Rückstände deshalb garnicht vorhanden sein sollten, weil man ja das Wasser abdrehen könne, sofern eine Partei ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkomme.

Direktor Happel vom County-Hospital macht auf die große Gefahr aufmerksam, in welcher sich im Falle einer Feuersbrunst die Pfleglinge und die Wärterinnen der Kinderabtheilung des Krankenhauses befinden würden. Diese Abtheilung befindet sich im dritten und im vierten Stockwerk vom Nordflügel des Hauptgebäudes, mit welchem sie nur durch einen langen schmalen Gang und eine ebenso schmale hölzerne Stiege verbunden ist. Käme ein Feuer in der Abtheilung aus, so würden die in derselben untergebrachten Kinder und wahrscheinlich auch die meisten Pflegerinnen rettungslos in den Flammen umkommen, sofern sie es nicht vorzögen, einen Sprung in die Tiefe zu wagen, der sie zerschmettern müßte. — Die Errichtung eines Neubaues für die Kinderabtheilung ist eine beschlossene Sache, bis zur Fertigstellung desselben wird aber mindestens noch ein Jahr vergehen. Herr Happel fragt nun, ob in der Zwischenzeit nichts geschehen könne, um die angedeutete Gefahr zu beseitigen, oder doch zu verringern.

Countyschreiber Olson hat nunmehr die diesjährige Steuerrate für die Westseite und, mit Zugrundelegung der Raten für diesen Stadttheil, auch die für Lake, Hyde Park und die Südseite festgestellt. Auf der Westseite werden für je $100 eingeschätzten Steuerwerth $6.240 an Steuern zu entrichten sein, in den drei anderen aufgezählten Stadttheilen stellt sich der geringeren Parksteuer wegen die Steuerrate nur auf $5.853. Auf der Westseite wird die Parksteuer 0.847 vom Hundert betragen, auf der Südseite, in Lake und in Hyde Park nur 0.50 vom Hundert. Im Uebrigen wird das Steuereinkommen an die verschiedenen Behörden vertheilt werden wie folgt:

County, $0.543; Stadt, $1.563; Bibliotheks-Verwaltung, $0.076; Schulverwaltung, für Unterrichtszwecke $1.61, und für Bauzwecke $0.361; Drainagebehörde, $0.83 und dazu eine Spezialsteuer von $0.25, sowie $0.109 für die Einlösung fälliger Bonds; Staatsverwaltung, $0.52.

Die Disziplinarbehörde des Polizeidepartements befaßte sich gestern mit verschiedenen Anklagen, die wegen angeblicher Erpressungen und Erpressungs-Versuche gegen den Schutzmann Wm. H. Casselman vorliegen, der als besonders vertrauenswürdig zum Spezialdienst bei der Herrmann'schen Untersuchungs-Kommission abkommandirt worden war. Der Angeklagte führte verschiedene Leumundszeugen vor, die ihn als einen außergewöhnlich beherzten und pflichteifrigen Beamten hinstellten, die Vertreter der Anklage aber brachten verschiedene Zeugen bei, welche versicherten, Casselman habe sich von ihnen schmieren lassen. Die Hauptzeugen waren die Gebrüder Frank und John Litt, Nr. 1258 53. Court, Paul Smogolsky, Nr. 1253 53. Ct., und Frank Shack, ein Nachbar des Smogolsky. Die Entscheidung hat die Kommission sich noch vorbehalten. Das Gleiche that sie in Sachen des Leutnant Mulcahy von der Bezirkswache an Stanton Ave., welcher von John J. Hackett und der Haushälterin eines Bordells an State nahe 32. Str. der Erpressung angeklagt wird. — Der Althändler Levi Berman, Nr. 5739 Halsted Str., trat als Ankläger gegen die Detektives King und McKenna auf, welche er bezichtigt, verschiedentlich Geld von ihm erpreßt zu haben durch die Drohung, sie würden ihn wegen Hehlerei belangen, falls er nicht zahle. — Frau Elizabeth Halbach, Nr. 1802 Wabash Ave., trat als klägerische Zeugin gegen den Schutzmann Thomas J. Cody auf, der neulich, während er auf „Krankenurlaub" außer Dienst war, nächtlicherweile gewaltsam in die Wohnung dieser Frau eingedrungen und sie beleidigt und mißhandelt haben soll. Von dem Sergeanten O'Donnell, welcher Frau Halbach die Vorladung der Disziplinarbehörde zugestellt hat, heißt es, er sei bei dieser Gelegenheit schwer bezecht gewesen. — Wegen Trunkenheit im Dienst wurden der Schutzmann O. E. Considine und der „Telephon-Operateur" E. T. Langdon mit zehntägiger Gehalts-Entziehung bestraft.

* * *

Im benachbarten Staate Indiana zieht man in demokratischen Kreisen angeblich die Zweckmäßigkeit in Erwägung, unseren Mitbürger Marshall Field als Präsidentschafts-Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Herr Field erklärt, abgesehen davon, daß seine Aufstellung außer dem Bereich der Möglichkeit liege, könne er auch persönlich garnicht daran denken, eine derartige oder sonst eine Kandidatur für ein öffentliches Amt anzunehmen.

Anhänger des Gouverneur Yates versichern, daß dieser seitens des Abgeordneten Lorimer die feste Zusicherung habe, er werde ihn auf dem Staatskonvent für die Wiedernomination unterstützen. Lorimer werde es in „seinen" Wards durchsetzen, daß die Delegaten zum Staatskonvent nicht durch bestimmte Instruktionen gebunden werden und dann diese „nicht instruirten" Delegaten — mindestens 100 und vielleicht 125 — an Yates abliefern.

Im Union-Restaurant wird morgen Abend ein Bankett für diejenigen republikanischen Führer von der Nordwestseite veranstaltet werden, welche bemüht sind, die Anwartschaft des Staatsanwaltes Deneen auf die republikanische Gouverneurs-Kandidatur zu fördern.

Am Samstag werden, unter Führung der Herren Thomas Gahan und A. A. Goodrich, fünfundzwanzig bekannte hiesige Demokraten nach Washington reisen, um dort beim Nationalausschuß der Partei zu befürworten, daß deren Nationalkonvent in Chicago abgehalten werde.

$61.50 nach Portland und zurück.

Via Chicago, Union Pacific und Northwestern-Bahn, vom 6. bis 9. Januar, giltig für Rückfahrt bis 31. Jan. Zwei Schnellzüge täglich, 8:00 Abends (der elektrisch erleuchtete Overland Limited) und 11:35 Abends. Weniger als drei Tage auf der Reise. Tickets: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 5,6,7,8jan

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kedzie Ave., Nordostecke 68. Str., Westfr., 50 bei 125, Nachlaß von J. B. Harris an die Südpark-Kommissäre, $1765.
Mozart Str., Südwestecke 69. Str., Ostfr., 593 bei 125, L. M. Wells an die Südpark-Kommissäre, $7445.
69. Str., Südwestecke Humboldt, 2½ Acres, Illinois Land and Loan Co. an die Südpark-Kommissäre, $1400.
Champlain Ave., 366 F. nördl. von 95. Str., Ostfront, 25 bei 123, A. H. Woodruff an Maria L. Totera, $1200.
Throop Str., 48 F. nördl. von 89. Str., Ostfr., 50 bei 126, A. Ottoson an William H. Robinson, $2200.
Wabash Ave., 231 F. nördl. von 111. Str., Ostfr., 66 bei 102, F. Bergman an Ignatz Jurdzinsky, $1350.
5. Ave., 209 F. nördl. von 33. Str., Ostfr., 25 bei 125, A. E. Meister an Ditmar Rosenthal — $3000.
Washington Blvd., 5825, 50 bei 150, Bettie Quinn an Catharine Murphy, $6500.
Avenue N, 275 F. südl. von 97. Str., Westfront, 25 bei 124, C. Skiba an G. Marcovchio, $1300.
42. Str., 137½ F. westl. von Langley Ave., Südfront, 25 bei 119, Daniel M. Healy an Peter J. Schloesser, $3100.
43. Str., 38 F. westl. von Evans Ave., Südfront, 18 bei 50, Henry J. Sheldon an William H. Moore, $4000.
Kimbark Ave., 46 F. nördl. von 75. Str., Ostfr., 50 bei 125, Nachlaß von M. W. Bates an J. C. Weinert, $2500.
Prairie Ave., 72 F. nördl. von 48. Str., Westfr., 25 bei 136, Mary B. Guernsey an William T. Woodley, $2750.
Woodlawn Ave., 161 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 40 bei 177.7, Emily Henderson u. A. an Emma B. Chamberlain, $1500.
68. Str., Südwestecke Cregier Ave., 10 Acres, H. C. Wood an die Südpark-Kommissäre, $6500.
Rockwell Str., Südostecke Diversey Ave., Westfront, 100 bei 125, John Wain an Robert Bartlett — $3000.
Spaulding Ave., 322 F. südl. von Belmont Ave., Westfr., 26 bei 123, E. Burmahla an Henry J. Wegner, $3000.
Washtenaw Ave., Südostecke Dunning Str., Westfront, 50 bei 126, L. P. Hansman an Mary E. Fregd, $2500.
Ashland Ave., 141 F. nördl. von Fullerton, Westfront, 24 bei 100, B. McDowell an Edmund C. Francis u. A., $2000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein ordentlicher, alter, ehrlicher Mann, der ein gutes Heim wünscht, für Hausarbeit. 941 Blue Island Ave., im Saloon.

Verlangt: Erster Klasse Pocketbook-Arbeiter, der auch auf Bags arbeiten kann. 167 Wabash Ave., 6. Floor.

Verlangt: Deutscher Stenographist u. Typewriter. Adr. F. 308 Abendpost.

Verlangt: Pocketbookmacher, erfahrene Männer, an feiner Arbeit. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Einige Männer, die ihr Einkommen zu erhöhen wünschen und sich einem einträglichen Geschäft widmen wollen, das eine große Zukunft hat. Können zu irgend einer Zeit arbeiten und brauchen kein Kapital. Zu adressiren an F. 307 Abendpost.

Verlangt: Porter, muß das Kochen und Barten verstehen. George Maurer, 439 Süd Canal Straße.

Verlangt: Lediger junger Blumengärtner, der jede Arbeit zu verrichten willens ist; einer vom Lande bevorzugt. Guter Lohn und gutes Heim für den richtigen Mann. 1152 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand. 541 Wells Str.

Verlangt: Ein Schneider für alle Arbeit, sofort. 215 Dearborn Ave., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue, leicht verkäufliche Prämien-Bücher und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 7jan,1wX

Verlangt: Bricklayers, $3 per Tag. Vorzusprechen nach 7 Uhr. 359 Dearborn Ave.

Verlangt: Arbeiter, 1000 Kohlengräber. 185 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge zum Tabakstrippen, oder einer der es lernen will. 1071 Argyle Ave., nahe Evanston Ave. dofr

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls. 232 West 14. Str.

Verlangt: Guter, lediger deutscher Mann um Pferde zu besorgen und zu fahren. Board und Zimmer. 566 N. Halsted Str. didosa

Verlangt: 2 Männer, um im Eisenlager zu helfen. 322 S. Paulina Str. mido

Verlangt: Barkeeper, ledig, mit besten Empfehlungen. Südseite-Turnhalle, 3143 State Str. mido

Verlangt: Holzarbeiter an Reparaturen; speziell Wheelmen. Erby Carriage & Wagon Co., 323 La Salle Str. midofr

Verlangt: Stripper-Junge. 180 Fremont Str. midosa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau als Porter und Köchin in Saloon. 255 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann und Frau; Mann für Arbeit im Hause und Pferd zu besorgen, Frau für Küchenarbeit. 5104 Wallace Str. midofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger erfahrener Porter, flink im Aufwarten, sucht Stelle für nächsten Montag. Adr. F. 306 Abendpost. dofr

Gesucht: Reparire Nähmaschinen in Ihrem Hause, billigst. Lege elektrische Klingel, schon für $2. — Schreibt Postkarte. Franke, 79 W. Adams Str. dosa

Gesucht: Junger Deutscher, mit Pferden und Dampfheizung vertraut, sucht Arbeit. Adr. P. 740 Abendpost.

Gesucht: Junger Tinner und Plumberhelfer sucht Posten. P. 739 Abendpost.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher sucht Stelle im Store zu arbeiten. Spricht englisch. Mäßige Ansprüche. M. J., 3067 Lock Str.

Gesucht: Intelligenter Mann, 28 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten als Gehilfe für reisende Leute. Spricht deutsch, schwedisch und etwas englisch. Adr. E. V. Szoberg, 333 N. Franklin Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ordentlicher Mann, vertraut mit Porter-, Bartender- und Waiterarbeiten, sucht sofort stetigen Platz. William, 2610 South Park Ave. dfr

Gesucht: Mann sucht Arbeit im Grünhaus, kann mit Pferden umgehen. John Plet, 106 Wells Str. dofr

Gesucht: Guter deutscher Businesslunch-Koch sucht stetigen Platz. 349 E. North Ave., 2 Treppen.

Gesucht: Porter, kann kochen, aufwarten, sucht Stelle. Richard, 82 West Lake Str.

Gesucht: Erfahrener Bartender und Porter sucht stetige Beschäftigung. Empfehlungen. Adr.: P. 736 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Porter sucht stetigen Platz. Schöning, 1181 Rokeby Str.

Gesucht: Deutscher Waiter sucht irgend welche Stelle. Adr.: O. T. 648 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Junge mit Erfahrung an Cakes, sucht Tagarbeit; beste Empfehlungen. Adr.: F. 335 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann wünscht Stelle als Hausdiener. Versteht Dampfheizung und Pferdebehandlung. Scheut keine Arbeit. Adr.: P. 754 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 29 Jahre, 9 Wochen im Lande, spricht ziemlich perfekt englisch, sucht Stellung irgendwelcher Art. Keine Agenten. Diezel, 202 Clybourn Place.

Gesucht: Tischler sucht Reparaturarbeit. F. C., 556 S. Center Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger deutscher Glasmaler, bewandert in allen Fächern, sowie ein tüchtiger Bleiglaser, bewandert in allen Arbeiten, sucht Stelle.— Rob. Kouba, Gardenville P. O., Baltimore, Md. dmido

Gesucht: Konditor und Pastry Koch sucht Stellung in Stadt oder Land. Adr.: W. 919 Abendpost. 2jan,1w

Gesucht: Junger Deutscher, tüchtiger Rechner und Korrespondent, spricht etwas englisch, sucht passende Stellung. Offerten unter P. 755 Abendpost. mdfr

Gesucht: Junger Mann wünscht sich in der Cake-Bäckerei weiter auszubilden; hat Erfahrung. Meyer, 915 N. Robey Str. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Westen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. — 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Verkäuferin, um nützliche Hausartikel umzusetzen. Vorzusprechen zwischen 3 und 6. Zimmer 77, 163 Ost Randolph Str.

Verlangt: Zwei gute Strumpfstrickerinnen an Maschinen; stetige Arbeit. Emil Lange Stocking Factory, 241 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Wurst-Laden zu helfen; hoher Lohn. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Damen für Arbeit daheim, Stempel Transfers, stetig oder Abends, $8 bis $12 wöchentlich. Unterricht und Ausstattung frei. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Shop-Westen. 878 N. Irving Ave.

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 474 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Junge Mädchen in unserer Netzfabrik. N. J. Sterer Co., 24 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen. 737 — 14. Str. midofr

Verlangt: Taschenmacherinnen und ein kleines Mädchen an Knaben-Westen. 1031 Ost Belmont Ave. 3jan,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Rosenberg, 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 23 Wisconsin Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 3 Personen. 437 — 31. Str. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4830 Ashland Ave. dofr

Verlangt: Mädchen von 17—18 Jahren für Hausarbeit, 2 in Familie. Anzufragen heute und Freitag. Stetiger Platz. 316 Sheffield Ave., nahe Webster Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Deutsches erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Gute Heimath. 1503 Oakdale Ave., 2. Etage.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1653 Melrose Str., 2. Flat. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4343 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 734 W. 14. Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Gutes Heim. 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen für zwei Kinder. 533 Dearborn Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 734 Elston Ave., Butchershop. dofr

Verlangt: Deutsches Mädchen als Stütze der Hausfrau. 706 W. 13. Str., Ecke Laflin.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Ferner eine Verkäuferin für Delikatessen-Laden. 572 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Dr. Leviton, 474 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Business Lunch Köchin. 97 Michigan Straße.

Verlangt: Gutes fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 La Salle Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen, keine Wäsche. Nachzufragen nach 8 Uhr, Freitag Morgen. 674 Nord California Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 420 Wolfram Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen; kleine Familie. 252 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant. 87 Market Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. 4223 Prairie Avenue. 7jan,1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau, die selbstständig Haus führen kann. Vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. 179 Osgood Str., zwischen Garfield und Webster Ave.

Verlangt: Zimmermädchen. White House Hotel, 2108 Wabash Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen am Montag, in Familie ohne Kinder. 2114 Clarendon Ave., 1. Fl. mido

Verlangt: Kindermädchen. $5 die Woche. 1350 Hollywood Ave., Edgewater. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 314 Wells Straße, Ecke Oak. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. mido

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit. 101 Sangamon Str., 3. Flat. mido

Verlangt: Zimmermädchen, das gut nähen kann. Vorzusprechen 67 Lake View Ave., Ecke Arlington Place. mido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit; muß am Tisch aufwarten können. Vorzusprechen 67 Lake View Ave., Ecke Arlington Place. mido

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 504 S. Union Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; nur Nachmittags. 1257 Grace Str., Flat T. dimido

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 585 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle als 2. Mädchen oder zum Nähen; zu Hause schlafen. 50 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes, älteres Mädchen sucht stetigen Platz bei älterem alleinstehendem Herrn als Haushälterin, oder bei Familien für allgemeine Hausarbeit. Spricht deutsch, russisch und ungarisch. Bitte persönlich vorzusprechen. 546 W. 25. Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 163 Cleveland Ave., hinten, unten.

Gesucht: Erster Klasse Büglerin sucht Stelle in Laundry. 13 Bedder Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. 42 Rees Str., 1. Flat.

Gesucht: Mädchen wünscht leichte Arbeit. 1184 Chicago Ave., Ecke Fairfield. dofrsa

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Mrs. Schlotthauer, 87 Rees Str.

Gesucht: Frau sucht Stellung in Boardinghaus, wo Gelegenheit, es zu kaufen. Näheres 656 Monroe Straße.

Gesucht: Zuverlässiges, gebildetes Fräulein wünscht Stelle als Haushälterin in einem Apartmenthaus bei einem oder zwei nur feinen Herren. Andere brauchen nicht zu antworten. Deutsch-Amerikaner. Adr.: P. 704 Abendpost. dimido

Gesucht: Frau sucht Stelle als praktische Krankenpflegerin. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Straße. 4jan,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Kaffee-, Thee- und Butter-Laden. Adr.: P. 713 Abendpost.

Koscheres Restaurant, im besten Gange, an der lebhaftesten Straße Chicagos, ist krankheitshalber dringend zu verkaufen. Anträge unter F. 324 Abendpost.

Zu verkaufen: Zeitungsroute. 326 29. Straße.

Wer schnell Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-Laden kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Ave.

Muß in ein paar Tagen verkauft werden: Ein kleiner Grocery Store, gutes Geschäft für eine einzelne Person, mit Wohnung; billig, wenn schnell genommen. 695 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Laden, sowie 2 Pferde und 2 Wagen und Geschirr. 653 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Grocery Store; krankheitshalber. 571 Austin Ave., Ecke Wood Str. dofr

Zu verkaufen: Butcher Shop. Verkaufsgrund: Kann nicht deutsch sprechen. W. Jußkiewicz, 183 Armitage Ave., Ecke Wood Str. midofr

Zu verkaufen: Guter Eckaloon. Nachzufragen: 87 Clybourn Ave. dimidofrsa

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt in Eisengießerei. Nachzufragen: 356 Milwaukee Ave. dimidofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Saloon an Nordwestseite. Columbus Brauerei, 297 Cornell, Ecke Noble Str. dimido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein nettes Zimmer an respektables Mädchen, für $1.25 per Woche. 690 N. Campbell Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes, schön möblirtes Zimmer an einen Herrn. Benutzung des Parlors und Klaviers. Preis $2.75. 493 La Salle Ave., Top Flat. midofrsa

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für Zwei; geheizt; mäßig; angenehme Gesellschaft. 765 Nord Clark Straße. 9dz,didosa,1m

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. ddo

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bäckerei. Adr. F. 325 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farm-Pferde und Stuten zu verkaufen.

Wir haben eine Herde von 50 bis 75 Pferden und Stuten an Hand, welche wir von mehreren Brauereien und Expreß-Gesellschaften kauften. Diese Pferde sind in erster Klasse Zustand und geeignet für Farmen oder Züchtereien, und wir verkaufen dieselben zu einem Bargain. Sprecht vor bei

Abe Klee & Son,

268—274 Nord Centre Ave., nahe Milwaukee Ave. Nehmt Milwaukee Ave. Kabelbahn. Phone Monroe 1006. 3jan,3moX

Muß verkaufen: 50 Brauerei- und Straßenbahn-Pferde und Stuten, $20 bis $50 per Stück. 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 4jan,1w

Zu verkaufen: 2 große Wachhunde, Great Dane und St. Bernhard. 3558 S. Wood Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 6jan,1w

Nur $90 für schönes Pease Upright Piano—Großer Bargain. A. Groß, 592 Wells Str. 4jan,1w

Prachtvolles Mahagoni Upright Piano, voll garantirt, verkaufe für weniger als halben Original-Preis vor 5 Monaten. Nachzufragen während des Tages oder Abends diese Woche. 259 Ashland Blvd. 3jan, 1wX

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt von 8 Zimmern, elegante Möbel, seit weniger als 4 Monaten im Gebrauch, bestehend aus Parlor-Suit, einzelnen Schaukelstühlen, Stühlen und Tischen, Messing-Bettstellen, vollständig, Leder-Couch und Stühle, Dressers, Chiffoniers, Fixtures, Spiegel u.s.w., sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Verkaufe separat oder zusammen, sehr billig. Nachzufragen Tags oder Abends. 259 Ashland Blvd. 3jan,1wX

Zu verkaufen: Gute Möbel für drei Zimmer, $17; wegen Abreise nach New York. 818 West 21. Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Ein 3 Monate gebrauchter Kochofen. 1105 Southport Ave.

Zu verkaufen: Möbel, 2 Monate im Gebrauch; passend für junges Ehepaar. 183 Townsend Str., hinten. dofr

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage 98—100 S. Halsted Str., Ecke von Monroe Str. 7jan,domodi*

Zu verkaufen: Ein Doktor-Untersuchungs-Stuhl. Nachzufragen 71 Clybourn Ave.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Akam's, 151 Michigan Ave., verkaufen alle besseren Marken Nähmaschinen zu Fabrikpreisen. Neue Singer $10, Wilson $12. Jede Maschine voll garantirt. 3dez,do*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. G. Großberg,
Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3659. 9dzX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen.
Olga Goldzier,
9. Floor, Masonic Temple. 12dez,X*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Piano-Unterricht von erfahrener Lehrerin, 50 Cts. die Stunde. Adr.: L. 569 Abendpost. 3jan,1mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Betreffs hübschen kleinen Farmen und gelichteten Waldlandes nahe Shell Lake, Wisconsin, schreibt an Radenzel, 131 Lake Str.

Eine Farm mit Gebäude frei. Um Näheres adressire man mit 2-Cent-Briefmarke an die Koehler Realty Co., Wausau, Wis. dosamo

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 3ag,X*

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

Freie Regierungs-Heimstätte-Ländereien für Soldaten, deren Wittwen und Kinder oder irgend eine Person, 21 Jahre alt, kann sich eine Heimstätte sichern. Schreibt oder sprecht vor. Zimmer 78, Nr. 90 Washington Str., City. 2dz,dosondi,1m

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit Brick Basement, an N. Humboldt Str., nördlich von Addison und 3 Block östlich von Kedzie Ave. Nur $100 Anzahlung, $12 monatlich. Sprecht sicher vor und seht meine Häuser. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. 10ok,sa*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4stöck. Haus, Geschäftsstraße, bringt $95 Rente, Nordwestseite.— Adr.: P. 753 Abendpost. dofr

Nordseite.

Zu verkaufen: Haus, billig; muß umziehen. 316 Winnemac Ave.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16jyX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,bdsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dz,X*

Zu leihen gesucht: $1000 auf bebautes Grundeigenthum, gut gelegen, erste Klasse Sicherheit, zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adresse: L. 546 Abendpost. 3jan, 1wX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 zu machen auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Hyde Park gelegen. Zahlt 6 Prozent Zinsen, Sicherheit mehr wie das Doppelte. Zieht vor mit Privatleuten in Verbindung zu treten. Adr.: L. 527 Abendpost. 3ja,1wX

Zu leihen gesucht: Wünsche eine Anleihe von $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gesichert. 6 Prozent auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: W. 912 Abendpost. 3jan,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweistöckiges Flat-Gebäude, gelegen auf der Südseite, neu und modern. Zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: L. 550 Abendpost. 3jan,1wX

Zu verleihen: Privatgeld, $4800, auf annehmbare Grundsicherheit, in Summen nach Bedarf. Geringe Unkosten. Schaedler, 1638 Wrightwood Ave. dsa

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20miX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3janX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 48.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Los, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt, Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. 3jan,2woX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19jl,X*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ol*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,X*

Ed. Miller bitte vorzusprechen. 113 S. Canal Str.

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Sohn Max etwas zu borgen, da ich für nichts verantwortlich bin. A. F. Finger, 848 Cortez Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel sicher und schnell geheilt. Zufriedenheit garantirt.— Mrs. Röthig, 146 State Str., 5. Floor. 9dz,bidosa,1mo

Dr. Ehlert, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntags 9—2. 2janX*

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

PALE Perfecto The Perfect Beer.

Manche Leute trinken immer importirtes Bier

DR. WEINTRAUB, Spezialarzt.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE.

246-248 State Str., 3. Floor.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK

Milwaukee und Chicago Ave.

Bruchleidende

Der Husten von heute

Heilt Euch selbst

DR. J. YOUNG

Scharfmacherwünsche.

(Aus dem Berliner Tageblatt.)

Wenn Graf Bülow angenommen haben sollte, daß seine Erklärungen gegen die Sozialdemokratie ihn bei den reaktionären Parteien wieder lieb Kind machen würden, dann sähe er sich bitter enttäuscht. Die Scharfmacherpresse wüthet nach wie vor gegen den „Muth der Kaltblütigkeit,“ den Graf Bülow zu zeigen sich bemühte. Besonders fühlen sich die reaktionären Blätter durch den Hinweis des Kanzlers enttäuscht, daß für ein Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie keine Mehrheit im Reichstage zu finden sei.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ behauptet zwar, daß sie selbst ein Ausnahmegesetz nicht für nöthig halte, aber sie macht trotzdem dem Grafen Bülow die stärksten Vorwürfe, daß er ein solches Ausnahmegesetz — obwohl es aussichtslos sei — nicht einbringe. Falls er von der Nothwendigkeit eines Ausnahmegesetzes überzeugt sei, dann sei es seine Pflicht, es einzubringen, auch wenn er die sichere Ueberzeugung habe, daß es im Reichstage keine Mehrheit finden werde. Nun hat natürlich Graf Bülow kein Wort davon gesagt, daß er ein Ausnahmegesetz für nothwendig halte; was ihm die „Deutsche Tageszt g.“ in den Mund legt, ist eine Unterstellung. Aber die Absicht ist ja ganz klar: man will die Regierung so scharf wie möglich gegen die Linke machen, damit sich dann die reaktionären Parteien als die Retter des Staates aufspielen können.

Die „D. Tageszt g.“ macht es freilich zu plump, als daß Graf Bülow die Absicht nicht merken sollte. Schlauer fängt es die „Post“ an. Sie gibt an, daß für Repressivmaßregeln gegen die Sozialdemokratie zur Zeit auf eine Mehrheit im Reichstage nicht zu rechnen sei, und daß es daher ein schwerer Fehler sein würde, jetzt mit solchen Vorschlägen vorzugehen. Aber sie hat einen anderen „gangbaren Weg“ zur Verfügung. Sie schreibt nämlich weiter:

„Anders liegt die Sache in Bezug auf den Schutz der nichtsozialistischen Arbeiter und Mitglieder des kleineren Mittelstandes gegen den sozialdemokratischen Terrorismus. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die wirthschaftliche Vergewaltigung weiter Kreise der Bevölkerung durch die Sozialdemokratie bereits jetzt einen überaus großen Maßstab erreicht hat und von Tag zu Tag noch zunimmt. Solange das Reich und der Staat aber diese Kreise der wirthschaftlichen Unterdrückung durch die Sozialdemokratie schutzlos preisgibt, ist an die Herstellung des Vertrauens gegenüber der jetzigen Staatsordnung in diesen Schichten nicht zu denken, und deren allmähliche Sozialisirung nur eine Frage der Zeit. Ein Vorgehen der Gesetzgebung ist daher, wie wir im Gegensatz zu dem Reichskanzler meinen, ein dringendes Bedürfniß, und wir können auch der kleinmüthigen Auffassung nicht zustimmen, daß für ein solches die Gewinnung der Mehrheit des Reichstages ausgeschlossen sei.“

Die „Post“ setzt dabei ihre Hoffnungen vor allem auf das Zentrum. Freilich fürchtet das Blatt die Erinnerung an die Zuchthausvorlage 1899, aber es meint, daß man „mit leichter und geschickter Hand“ auch dieses Hinderniß überwinden könne. Und damit noch nicht genug; die „Post“ empfiehlt weiter gesetzgeberische Vorschläge, welche dem Mißbrauch unserer öffentlichen Einrichtungen zu sozialdemokratischen Parteizwecken steuern sollen. Endlich aber fordert sie Maßnahmen zum Schutze der schulentlassenen Jugend gegen sozialdemokratische Beeinflussung. Ein Vorgehen auf diesem letzteren Gebiete hält sie für um so ungefährlicher, als die Erziehungsfragen vor den leichter zugänglichen preußischen Landtag gehören.

Die Scharfmacher scheinen es also vorläufig, da das große Mittel des Ausnahmegesetzes nicht gangbar ist, mit kleinen sozialistentödterischen Mitteln versuchen zu wollen. Man kann abwarten, wie weit sie damit kommen; man kann es um so ruhiger, als Graf Bülow den Parteien der Rechten die Initiative auf diesem Gebiet zugeschoben hat. Denn wie schon die Reden des Grafen Bülow selbst, so lassen auch die Kommentare, die dazu in der offiziösen Presse gegeben werden, keinen Zweifel, daß der Kanzler von einer „nervösen Gesetzgebung“ nichts wissen will.

Die Sektflasche.

Bekanntlich spielt beim edlen Waidwerk das darauf gewöhnlich folgende Jagdfrühstück keine kleine Rolle. Splendide Jagdherren pflegen ihre Gäste alsdann stets solenn zu bewirthen. Wenn jedoch die Jagd nur eine von mehreren gemeinschaftlich gepachtete ist, schleppt jeder einzelne der Theilnehmer einen mehr oder minder gut gefüllten Rucksack mit allen möglichen magen- und herzerfreuenden guten Sachen mit, und kameradschaftlich kreisen die Flaschen in der Runde.

Rentier Zoppelmann, welcher solch' einer Jagdgesellschaft angehörte, war bei seinen Freunden bekannt ob der auserlesenen Genüsse, die sein Rucksack jedesmal barg; er setzte seinen Stolz darein, seinen Jagdgenossen stets mit den seltensten Delikatessen und den feinsten Weinen aufwarten zu können.

An einem schönen Sommermorgen zog die ganze Jagdgesellschaft wieder einmal in's Revier hinaus; allen voran der alte Förster, dann folgte Herr Zoppelmann mit seinem Intimus. Die anderen schlossen sich in zwangloser Reihenfolge an und warfen begehrliche Blicke auf den Rucksack des Rentiers, aus dem diesmal der Silberhals einer Sektflasche guckte. Die Herren zwinkerten sich vergnüglich zu; das wird heute wieder ein fideles Frühstück werden! In der Waldquelle, wo der Lagerplatz seit jeher war, ließ sich der Sekt ganz famos einkühlen.

Der Förster wies den Herren die Stände an, Rentier Zoppelmann erhielt natürlich den besten. Das Gewehr schußbereit im Arm haltend, mochte er aber schon länger als eine halbe Stunde gewartet haben, ohne daß sich der vom Förster so sicher verheißene Rehbock zeigen wollte. Herrn Zoppelmann, der weit ab vom kühlen Schatten am Rande eines Kornfeldes seinen Standplatz hatte, fing es an, unbehaglich zu werden. Die August-Sonne brannte fürchterlich herab, und er lechzte schon nach einer Erfrischung.

Endlich theilten sich die gegenüberliegenden Büsche; ein stattlicher Rehbock trat aus dem Walde und sicherte. Er war noch nicht schußgerecht, äste aber langsam gerade auf den Rentier zu, dem das Herz vor Jagdlust pochte. —„Das wird ein Triumph werden!“ dachte er sich.

Schon hob er die Flinte, um den Bock auf's Korn zu nehmen, da krachte es mit einmal hinter ihm, sein Hut flog in die Luft und ein Sprühregen ergoß sich erfrischend auf seinen Kopf — die Sektflasche war explodirt; sie hatte sich infolge der großen Wärme selbst entkorkt!

In weiten Sätzen flüchtete der Bock, und wüthend auf sich selbst und auf alle Sektfabrikanten der Welt, schlich Zoppelmann nach Hause.

Seine Freunde warten aber heute noch auf den Sekt.

Ein tollkühner Reformator.

Man schreibt aus Madrid: Inmitten der hier herrschenden allgemeinen Schlaffheit und Charakterlosigkeit, des heillosen Skeptizismus und nachlässigen laissez faire gewinnt die jüngste Initiative unseres Zivilgouverneurs Sennor Lacierva ein außerordentliches Relief. Dieser Mann, dessen Herz einfach ein dreifacher Eisenpanzer umgibt, ist tollkühner gewesen, als derjenige, der sich zum ersten Male auf schwankendem Boote den trügerischen Wellen des Meeres anvertraute, dieser Mann hat gethan, was vor ihm keiner gewagt; ohne jede vorhergehende Preß-Kampagne, um Stimmung zu machen, überhaupt ohne Ankündigung irgend welcher Art, wie ein Blitz aus heiterem Himmel ist die unglaubliche That erfolgt. Aber was, was? — Ja, man wird mich für einen Aufschneider halten, wenn ich es sage. Ich schwöre aber, daß es die reinste Wahrheit ist, so hyperbolisch es auch klingt. Also heraus damit! Sennor Lacierva hat einen Ukas erlassen, welcher den Damen das Betreten der Theater mit einem Hut verbietet. Der Erlaß wurde in allen Theatern angeschlagen. Anfangs glaubte alle Welt an einen schlechten Spaß. Bei der sozialen Undisziplin des spanischen Volkes darf thatsächlich das in Rede stehende Verbot für einen holden Wahnsinn gelten. — Am folgenden Abend erschienen die Damen in allen Teatern wie gewöhnlich mit riesigen Hüten gekrönt und wollten ahnungslos ihre Plätze einnehmen. Aber o Wunder, o Graus! Die Schließer kamen heran und verkündeten mit bitterernster Miene, daß das Tragen von Hüten innerhalb der Schauspielhäuser thatsächlich nicht gestattet sei. Alles Bitten, Klagen, Schelten, Drohen half nichts. Hut ab, war die Losung. Die Damen, die sich der Verfügung nicht anpassen wollten, mußten auf das Betreten des Saales verzichten. Nun herrscht in der Madrider Damenwelt eine ungeheure Aufregung und zur Zeit setzen tausende von Damenhänden alle Hebel an, um die Zurücknahme der in Rede stehenden Verordnung oder die Absetzung des Gouverneurs zu bewirken. Viele aristokratische Damen haben sich zusammengethan und wollen am Eröffnungsabend des Opernhauses (Teatro Real) eine großartige Kundgebung veranstalten, indem sie mit möglichst umfangreichen Hüten den Theatersaal besetzen — wenn's sein muß, mit Gewalt. Für die Stellung des Gouverneurs gebe ich, offen gestanden keinen rothen Heller, denn ungestraft versucht niemand die Götter und besonders die Göttinnen.

Thomas Creevys Indiskretionen.

Wer ist „Old Creevy“, dessen von Sir Herbert Maxwell herausgegebene und in John Murrays Verlag erschienene Briefe und sonstigen Aufzeichnungen in der literarischen Welt Englands großes Aufsehen erregen, obgleich der Herausgeber aus den vor 70 und mehr Jahren entstandenen Schriftstücken die kompromittirendsten Stellen wegzulassen für nöthig befunden hat? Nur wenigen ist der Name Creevys bekannt. Sein Träger war ein unbedeutender Mann, der aber durch seine hohen und höchsten Beziehungen und durch seine vertraute Freundschaft mit den leitenden Staatsmännern der Whig-Partei in den Stand gesetzt worden ist, über die politische Geheimgeschichte der vier ersten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts oft verblüffende Auskunft zu geben und grelle Streiflichter auf die Sittengeschichte jener ausschweifenden Gesellschaft zu werfen, der der „erste Gentleman von Europa“, der hohlköpfige und sittenlose Prinzregent und spätere König Georg IV. mit üblem Beispiel voranging. Creevy war ein obskures Mitglied des englischen Parlaments, der seiner grenzenlosen Bewunderung für den Whig-Staatsmann Charles James Fox die Vertretung eines sogenannten „Pocket-Borough“ im Unterhaus zu verdanken hatte und der sich als „Drahtzieher“ seinen Parteigenossen äußerst nützlich machte. Thomas Creevy kannte Jedermann, den zu kennen es sich verlohnte, sowohl den Prinzregenten, den er in Carlton House besuchte, solange die Whigs sich in der prinzlichen Gunst sonnten, wie auch den Herzog von Wellington, den er vor und nach der Schlacht von Waterloo sprach und über die Bedeutung dieses weltgeschichtlichen Ereignisses ausfragte.

Leset die „Sonntagpost“.

Krankheit, Verfall und Tod

Die dreifache Strafe für jede Verletzung der hygienischen Gesetze.

Junge Männer

Wenn Ihr durch ein gesundheitswidriges Leben, durch Unterlassung oder Vergehen ein einziges natürliches Gesetz, mag es auf den Körper oder auf den Geist Bezug haben, verletzt habt, und wenn Ihr dies vorzugsweise wiederholt gethan habt—dann könnt Ihr der auf jede Ueberschreitung gesetzten Strafe nicht entgehen, welche in Krankheit, Verfall und Tod besteht. Die unveränderlichen Naturgesetze, die in dem Universum allgemeine Geltung haben, sind derartig, daß auf der Verletzung irgend eines derselben unter den Lebewesen die Strafe der Krankheit, des Verfalls und des Todes besteht. Dies ist so sicher, wie die Nacht dem Tage folgt. Und Ihr, Ihr jungen Leute, könnt dann früher oder später dieser Strafe nicht entgehen.

Der größte Spezialist im Nordwesten.

Konsultation frei.

Männer mittleren Alters

Ihr habt den Jugendfrühling hinter Euch. Im Leben lernt man etwas. Ihr seht, fühlt und versteht jetzt Manches anders als früher. Ihr wißt mehr. Wenn Ihr auf Euer Leben zurückblickt, könnt Ihr die Fehler sehen, die Ihr gemacht habt. Für einige Verletzungen natürlicher Gesetze seid Ihr zweifellos gestraft worden, denn die Strafe folgt den Uebertretungen schnell. Aber es gibt noch andere und schwerere Vergehen, derenthalben Ihr wahrscheinlich jetzt leiden müßt; wegen begangener, noch jetzt vorkommender Exzesse. Auch in Eurem Fall wird kein Kompromiß gelten; Ihr müßt die Strafe der Krankheit, des Verfalls oder des Todes erdulden in diesem Leben, nicht im kommenden.

Wie man der Strafe entgehen kann.

Es kostet nicht mehr, sich in die Behandlung eines Expert-Spezialisten, als unter Behandlung bei einem mittelmäßigen Arzte mit zweifelhafter Geschicklichkeit zu begeben. Es sollte deshalb deutlich verstanden werden, daß man die falsche Bescheidenheit bei Seite setzt und sich in die Hände eines geschickten und zuverlässigen Spezialisten begibt, welcher schnell und permanent das herstellen wird, was die Natur bestimmte — einen gesunden, kräftigen Mann, mit aller Stärke, um erfolgreich und muthig die Fragen des Lebens zu lösen. Der Meister-Spezialist wünscht eine beherzigende Unterredung oder Korrespondenz mit jedem Manne zu führen, der schwach, nervös, abgemattet, entmuthigt ist, oder der wegen einer Privat-Krankheit oder Schwäche leidet. Man verzögere nicht eine Angelegenheit von solch großer Wichtigkeit von Tag zu Tag, sondern man thue jetzt etwas. Es wird nicht verfrüht sein. Alles im Vertrauen. Die Geheimnisse sind beim Meister-Spezialisten gut verwahrt. Er veröffentlicht, noch verrathet nicht die Namen von Patienten. Zur freien Konsultation wird höflichst eingeladen.

State Medical Dispensary,
66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Schreibt.

State Medical Dispensary,
S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.,
Eingang 66 Ost Van Buren Str.,
CHICAGO, ILL.

Die X-Strahlen werden unentgeltlich angewendet, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Finanzielles.

Zu verkaufen: Sichere Geldanlagen

WM. C. HEINEMANN & Co.
92 LA SALLE STR

GREENEBAUM SONS, BANKERS.

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
Schiffskarten,
Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen.

Rathschläge für Leidende.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT

$500 Belohnung

Electric Institute

BORSCH & COMP.
103 E. ADAMS STR.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Unser jährlicher Räumungs-Verkauf

wurde erwartungsvoll entgegengesehen — anerkannt als der größte Werth gebende Verkauf der Saison.

Notions

King's 200 Yard Maschinenfaden — schwarz und weiß, die Spule zu...... 1c

4 Unzen Flasche Maschinen-Oel zu......... 2c

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue — Paulina Str.

Notions

Hump Haken und Oesen — 4 Dtzd........ 1c

Strickgarn, Spule......... 1c

Cotton Tape — 2 Rollen für.......... 1c

Eine vollkommene Räumung aller Lager—Original-Kostenpreis oder Werth nicht beachtet — Sämmtl. angebrochenen Sortimente, Rester und Ueberbleibsel, geschmutzte und zerknitterte Waaren, nicht weiter geführte Sortimente und sämmtl. kleine Partien, jetzt unter dem Räumungs - Messer, werden zu einem Bruchtheil des Kosten verschleudert — Unsere vergangenen Räumungs-Verkäufe mögen noch so groß gewesein sein, dieser wird sie alle in den Schatten stellen. Für morgen, Freitag, offeriren wir:

Mädchen-Skirts

Flannelette-Skirts für Mädchen, Größen von 6 bis zu 12 Jahren, werth 35c, um damit aufzuräumen zu...... 10c

Unterröcke

Gemacht aus bestem importirten mercerized Sateen, gestreift und einfache Farben — etwa 200 Skirts im Ganzen — markirt, um von $2 bis $2.98 verkauft zu werden — um zu räumen, Auswahl.. $1.00

Kinder-Toques

Reinwollene gestrickte Worsted-Toques, alle Farben, werth 25c, um damit aufzuräumen, für.............. 10c

Mädchen-Kappen

Langhaarige Angora-Kappen für Mädchen, mit Vieer (Peak) — reguläre 50c Werthe, Freitag für.............. 10c

Blankets

Graue baumwollene Blankets — fancy Borders — speziell per Stück........ $17\frac{1}{2}$c

Oeltuch

Gold Marble Tisch - Oeltuch — volle Breite, werth 18c — vom Stück, per Yard zu.............. 10c

Handtücher

Honey Comb Handtücher, volle Fransen, echtfarbige Ränder — werth 7c — nur 4 Stück für einen Kunden, Stück.. $3\frac{1}{2}$c

Garn

Alliance Spanish Garn, bestes Fabrikat, nur in Schwarz und Weiß, regulärer Preis 15c, per Skein........... $9\frac{1}{2}$c

Gardinen-Enden

Spitzengardinen-Enden, außerordentlich gute Werthe — solange dieselben vorreichen, per Stück.............. $10\frac{1}{2}$c

Männer-Unterzeug

Kameelhaar-, naturwollenes und geripptes Unterzeug, Odds und Ends, werth bis zu $1.50, Auswahl......... 68c

Damen-Unterzeug

Feine Kameelhaar-Beinkleider — werth $1.50 — für.............. 79c

Kinder-Unterzeug

100 Dutzend Kinder-Beinkleider, Naturwolle und Kameelhaar — 24 bis 34 — bis zu 85c werth, zu.......... 29c

Knaben-Unterzeug

Schwere fließgefütterte Unterhemden und -Hosen — Größen 24 bis 34 — speziell für nur.............. 19c

Ein Cloak-Verkauf ohne gleichen.

Damen Suits, Kleiderröcke, Jackets, Capes und Kinder - Cloaks von F. Siegel & Bros. Auktions-Verkauf, verkauft zu 42c am $1.

Keine Dame, die einen Jacket, Cape, Skirt oder Suit benöthigt, sollte diesen Verkauf unbeachtet vorübergehen lassen. Ueber 2000 Kleidungsstücke sind in diesem Einkauf eingeschlossen, und wir verkaufen sie jetzt wie wir sie angekauft haben,

zu weniger als halben Preis.

F. Siegel & Bros. berühmter und für $10.75 angezeigter Jacket zu.............. $3.95

Kinder-Coats in voller Länge, Wholesale - Preis $3.75 — zu.............. $1.50

Skirts für Mädchen und Damen — Dreß oder Walking Skirts —Siegel's Preis $3—zu... $1.50

Jackets für Damen und Mädchen—in schwarz und Castor—einige davon sind mit Seide gefüttert—F. Siegel & Bros. Preis $3.50 — zu.............. $1.90

Zibeline Box Coats für Mädchen—mit Schulter-Cape—Siegels Wholesale-Preis $5, zu.... $2.95

Siegel & Bros. Suits—ungefähr 100 im Ganzen—speziell zu $10 und.............. $6.95

Rester-Verkauf von Kleiderstoffen.

3 erstaunlich große Partien von Restern müssen am kommenden Freitag verkauft werden, außer dem speziellen Verkauf von Suitings aus F. Siegel & Bros. Auktions - Lager.

Partie 1.	Partie 2.	Partie 3.
1000 Yards Kleiderstoffe-Rester und Waistings, die bis zu 25c werth sind, um damit aufzuräumen. Freitag, per Yard,	600 Yards Kleiderstoffe-Rester und Suitings—alles brauchbare Längen, werth bis zu 39c—Freitag, die Yard zu	500 Yards Kleiderstoffe-Rester, welche bis zu 68c werth sind, um damit aufzuräumen—Freitag die Yard zu
10c	15c	25c

88c Schwere Suitings, Skirtings und Cloakings von F. Siegel & Bros. Lager—reg. $1.25, $1.50 und $1.75 Stoffe, Freitag die Yard zu.......... 88c

Groceries und Provisionen für Freitag.

Frei! Eine Büchse P. J. Backpulver frei mit jeder Grocery - Bestellung von $1.00 und darüber.

Mehl Wieboldt's Best xxxx oder Golden Horn Mehl—1/8 Faß-Sack $2.45

Bestes böhmisches Roggenmehl, 1/4-Faß-Sack.. 83c

Bester gerollter Hafer—5 Pfd. für.......... 15c

Nancy japanischer Reis—5 Pfund für 24c, oder per Pfund....... 5c

Fancy Scotch Erbsen—5 Pfd. für.......... 15c

Hochfeine Santa Clara Zwetschen — 5 Pfund für.......... 23c

Jacquard „C. J." Erbsen— per Büchse...... 9c

Fancy Holland Häringe—per Dutzend....... 18c

Hiesige Oel - Sardinen—1/4-Größe Büchse.. $3\frac{1}{2}$c

Wieboldt's Vanilla Extrakt— 2-Unz.-Flasche 13c

Wieboldt's „Uncle Jerry" oder Fairbank's German Family Seife, 10 Stücke..... 28c

Kaffee Santos-Peaberry Kaffee— per Pfund.... 14c

Hochfeiner gemischter Thee, Pfund........ 28c

Nr. 1 Zucker Cured California Schinken $6\frac{3}{4}$c

Unsere hochfeine Qualität Holsteiner-Wurst— Pfund.......... 13c

Damen-Strümpfe

Schwere, schwarze, ließgefütterte nahtlose Strümpfe, — doppelte Fersen und Zehen — werth 12½c........ 8c

Männer-Strümpfe

Reinwollene feine nahtlose Cashmere-Strümpfe, schwarz und fancy Farben, leicht beschädigt, reguläre 25c Werthe— zu.......... 10c

Kinder-Strümpfe

Schwere schwarze gerippte baumwollene und fließgefütterte nahtlose Strümpfe, Odds und Ends, werth 15c.......... 5c

Ginghams

30-zöll. extra feine Kleider-Ginghams, solange 5 Kisten ausreichen, per Yard für.............. $7\frac{1}{2}$c

Kattun

Garnet rothe Kleider-Calicoes — die besten, die gemacht werden und nie unter 12½ verkauft, per Yard......... $6\frac{1}{2}$c

Baumwoll-Flanell

Extra schwerer, ungebleichter Baumwoll-Flanell, volle 9c werth, per Yard...... $5\frac{1}{2}$c

Rester

Von 8.30 bis 9.30 nur.

Schwarze und weiße Shirting Drills, Outing-Flanelle, dunkle und helle Flannelettes und andere Rester, werth bis zu 15c, per Yard........ $4\frac{3}{4}$c

Damenschuhe

Vici Kid Schuhe, schwere Extension-Sohlen, moderne Facons — alle Größen, werth $1.75, zu.............. 98c

Slippers

Filz-Haus-Slippers für Damen, fließgefüttert, Ledersohlen, alle Größen — werth 69c— zu.............. 36c

Gummischuhe

Sturm-Gummischuhe für Damen — reguläre 50 Werthe, alle Größen, per Paar.. 35c

Schuhwichse

Schuh-Polish, reguläre 5c Flaschen — diesen Freitag 2 Flaschen für......... 5c

Waschkessel

Nr. 8 Waschkessel mit Kupferboden, zu.......... 50c

Besen.

Ein guter Haus-Besen, werth 18c, für.......... 10c

Rock-Hänger.

Hölzer Rock-Aufhänger, volle 5c werth — für diesen Freitag speziell.............. 3c

auch und saßen vor Anbruch der Nacht, so gegen 4 Uhr Nachmittags, wieder in einer der bekannten Weinstuben in der Markgrafenstraße, nahe dem Gendarmenmarkt, wo gerade ein ehemaliger Chicagoer Zeitungsschreiber und republikanischer Politiker, der es im Leben, dank seiner außergewöhnlichen Tüchtigkeit und Anpassungsfähigkeit, weiter gebracht hat als ich, mit einigen seiner aristokratischen Freunde seinen Nachmittagsschoppen trank. Oder war es ein verlängerter Frühschoppen, wer kann es wissen? Eine Batterie leerer Flaschen „Veuve Cliquot" zeugte von der Trinkfestigkeit der Herren, und gerade hatte der „Ober"—so nennt man jetzt in Deutschland jeden Kellner — eine neue Flasche in den vernickelten Kühler gestellt, als wir, an einem anderen Tische sitzend, ein Glas Mosel, à 1.50 die Flasche, zu den Lippen führten. — —

Der „Five o'clock tea" wird jetzt auch hier allgemach Mode, sogar in öffentlichen Lokalen kommen die Vertreterinnen des schönen Geschlechts zu diesem Zweck zusammen, in vielen Fällen aus Gründen der Wohlthätigkeit. Später kommen dann oft die Herren der Schöpfung, die sogenannten, und holen ihre besseren Hälften ab, wobei sie öfters recht tief in die Börse greifen müssen. Das ist jetzt „chic" und wer sich zur guten Gesellschaft zählt, muß diese englisch-amerikanische Sitte mitmachen. Noblesse oblige — und wie nett ist es doch, wenn diese und jene Dame, mit und ohne Titel, am folgenden Tage ihren Namen als Wohlthäterin in der Leibzeitung aufgeführt findet, ganz wie bei Ihnen drüben, wo die chronisch wohlthätige Frau zu Hause ist. —

Unsere hier wohnenden amerikanischen und auch die englischen Familien haben die Mistel, jenen schädlichen Schmarotzer auf den Obstbäumen, zu bisher unbekannter Ehre gebracht. Seit mehreren Tagen schon ziehen Leute — arme Teufel, die sich einen Extra-Verdienst damit verschaffen — mit Leitern und Baumsägen ausgerüstet, auf das Land, um die Obstbäume von den schädlichen Misteln zu befreien; „Mistletoe" auf englisch. Sie werden, wie drüben und in England, von den englischen und amerikanischen Familien gekauft und zum Schmucke ihrer Wohnungen am Christfeste benutzt, daneben aber hat sich bei vielen von ihnen auch der deutsche Weihnachtsbaum eingebürgert, ohne den wir Deutsche uns das Weihnachtsfest nicht denken können. Auch „Kaisers" — so nennen die Berliner die Kaiserfamilie — verwenden die Mistel zum Weihnachtsschmuck, aber nebenbei erhält jedes Familienmitglied, das Kaiserpaar sowohl wie deren Kinder, seinen eigenen Baum mit reichen Geschenken, und der Kaiser selbst wanderte, nur von einem Adjutanten begleitet, bisher jedes Jahr am heiligen Abend unerkannt in Zivil durch die Straßen, und vertheilte an arme Leute, die ihm als solche auffielen, funkelnagelneue 20-Markstücke, von denen er und sein Begleiter sich eine Menge für diesen edlen Zweck beigesteckt hatten. Ob er es auch dieses Jahr wieder thun wird?

Ein französisches Blatt berichtete dieser Tage, wahrscheinlich, um dem Kaiser und dem deutschen Volke eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, die Prinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die älteste Schwester des Kaisers, leide am Krebs und habe sich bereits einer erfolglosen Operation unterzogen. Der Kaiser sei wüthend darüber, daß man ihm davon keine Mittheilung gemacht habe, und er selbst sei nun wieder über sein eigenes Befinden beunruhigt. Diese Hiobsbotschaft wird amtlich entschieden als eine freche Lüge gebrandmarkt; nur sei es wahr, daß die Prinzessin sich einmal vor längerer Zeit einer ganz unschuldigen Operation unterzogen habe, die auch nicht die geringste Befürchtung gerechtfertigt habe. Der Kaiser selbst befindet sich vollkommen wohl, und es wird erzählt, er wolle seine Erholungsreise nach dem Mittelmeer aufschieben, um weiterem böswilligem Gerede die Spitze abzubrechen. Bezeichnend für diese Schauergeschichte ist der Umstand, daß sie, wie alle derartigen boshaften Meldungen, aus englischer Quelle stammen soll.

In deutschen Zeitungen und in geselligen Kreisen wird fast nur noch in dieser sonst politisch so stillen Zeit die kriegslustige Stimmung Rußlands und Japans besprochen. Es soll durchaus losgehen — morgen schon — so heißt es in den „Krieg in Sicht" - Artikeln und Depeschen, und, es ist dies keineswegs sonderbar, sondern selbstverständlich, — auch diese Nachrichten kommen von England über den Kanal herüber! Aber geglaubt werden sie nicht, denn man weiß, daß sowohl die Russen wie die Japaner kein Geld haben und auch keins pumpen können, und daß die braven Engländer nichts sehnlicher wünschen, als wenn sich die Russen und Japaner um Korea willen in die Haare geriethen. Aber sie werden ihnen diesen Gefallen nicht thun.

Von diesen Dingen unterhielten sich die Reisenden auch im D-Zuge auf der Fahrt von Berlin nach Halle-Kassel-Frankfurt, und dann kam die Rede auf den neuesten geheimen Befehl des Kaisers an die Regimentskommandeure, über dessen Inhalt man sich vergeblich den Kopf zerbricht. Auch die neueste Bestimmung, wonach die Offiziere auf ihren Mänteln, nach russischem Muster, Achselstücke tragen sollen, wurde besprochen und scharf kritisirt, und selbst von einem mitreisenden Offizier mit der Bemerkung bedacht: „Na, Ausgaben für Uniformstücke haben wir doch gerade genug, und da hat doch erst neulich der kommandirende General v. d. Goltz diese für uns so kostspieligen Neuerungen treffend beleuchtet und eine Einschränkung dringend empfohlen." Es wird aber immer weiter „verbessert" und nächstens soll auch der graue Mantel wieder eine andere Farbe erhalten.

Räumungs - Verkaufs - Werthe

Ein neuer niedriger Rekord angesetzt für den Freitag-Verkauf

Strumpfwaaren.

Schwere schwarze fließgefütt. Damenstrümpfe, spez.. 10c

Schwere schwarze gerippte wollene Kinderstrümpfe. 10c

Schwarze Cashmere-Baby-Strümpfe, seidene Fersen u. Zehen, ein wenig beschädigt, spez..... 9c

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Shawls.

Schwere Teamer-Rugs —gewöhnlich $4.50 — Freitag für....... $2.98

Double Faced Beaver Shawls, werth $2.75— für.......... $1.59

Reinwollene gestrickte Shawls, speziell....... $12\frac{1}{2}$c

$1¼ schwarze Seide, 59c

Ueber ein Tausend Stücke reinseidene schwarze Peau de Soies und schwarze Taffetas, extra schwer und „rustling"—alle sind volle 27 Zoll breit — wir garantiren persönlich jede Yard als perfekt und durchaus zufriedenstellend — dies ist positiv die beste Offerte in zuverlässigen Seidenstoffen, welche jemals in Chicago gemacht wurde. Auswahl, morgen, die Yard zu 59c

$1 & $1½ Kleiderstoffe-Rester, 25c

Tausende von Yards von reinwollenen Kleiderstoffen und Suitings, einschließend reinwoll. Cheviots, Serges, Zibelines, Broadcloths, Venetians, Granites, Henriettas, Poplins etc., in allen Farben, von 1½ bis zu 7 Yards Längen—ganz bestimmt die größten Werthe, die jemals offerirt wurden, Auswahl am Freitag, um 10 Uhr Vormittags, die Yard zu.................. 25c

In unserer großen zweiten Aisle Bargain Kleiderstoff - Abtheilung offeriren wir

12,000 Yards von Fabrikrestern von reinwollenen und wollenen und Worsted, einfache und fancy Stoffe, in schwarz und allen Farben, von ½-Yard bis 8-Yard Längen, die vom Stück bis zu 59c per Yard verkauft werden, zum Verkauf von 8 bis 10 Vorm., in 4 großen Partien, Yd........ 15c, 8c, 5c, $3\frac{1}{2}$c

Berühmte Palmer und Siegel Kleidungsstücke.

verkaufen wir jetzt zu Tausenden, während wir früher hunderte davon verkauften, denn jetzt verlangen wir nur **30c bis 50c am Dollar** das Resultat unserer großen Baar-Einkäufe. Niemand, der sich für Bargains interessirt, wird den Freitag vorübergehen lassen ohne hierher zu kommen und an den wunderbaren Ersparnissen theilzunehmen, welche diesen großen Einkäufe uns zu offeriren vermögen — es wird lange dauern, bis Ihr wieder hochfeine moderne Jackets und Suits zu so niedrigen Preisen markirt seht.

Reinwollene Kersey und Zibeline Coats für Damen, in schwarz, Castor und grau, satingefüttert, hoher kragenloser Effekt, Box Rücken, doppelknöpf. Front, neue Aermelfacon, alle Größen, F. Siegel & Br' Wholesalepr. $10, Freitag. $3.98

F. Siegel & Bros.' garantirte $10.75 Damen-Jackets.

1,500 Damen-Jackets, gem. aus American Woolen Mills, reinwoll. engl. Kerseys, lohfarbig, Castor, roth, braun, Olive schwarz, Navy u. Mode, durchweg gefüttert mit Skinners feinen Satins, bes. mit Military Epaulets u. schweren seidengesteppten Bias Streifen v. selben Material, alle Größen — jeder Coat hat diese Etikette angenäht — die besten Cloaks in der Welt, garantirt von den Fabrikanten, F. Siegel & Bros., für $10.75 — Auswahl.................. $4.98

1,500 Flannelette Damen-Waists, neueste Facons, alle Größen — wirkliche 50c Werthe, speziell, Freitag, Auswahl.................. 29c

Reinwollene schwarze Kersey Capes für Damen, besetzt mit Taffeta Seidenbändern, inverted Plait Rücken, hoher Sturmkragen, 27 Z. lang, dauerhaftes Futter, alle Größen, F. Siegel & Bros.' Wholesalepreis $5.75—Auswahl.............. $3.98

P. B. Palmer & Co.'s $6, $7 u. $8 Walking Skirts, gem. aus hochfeinem engl. Melton Cloth, einige 9 und 11 Gore, andere tucked, plaited und flounced, inverted Plait Rücken, Farben: braun, blau, grau — Längen von 38 bis 44, alle Waistmaße — Auswahl.................. $2.98

Das ganze Lager von Palmers Suits, werth bis $25.00, alle in einer Partie, all die neuesten Muster und Stoffe der Saison umfassend, volle Größen-Ausw., nicht ein Suit in der Partie weniger als $10 u. einige bis zu $25 werth, Auswahl zu.... $5.49

Mädchen-Jackets, alle Palmers Fabrikat, einige mit hohem Sturmkragen, andere kragenlos, mit Reihen von Steppstich, einige gefüttert mit Satin, werth bis 12.50, Größen 12, 14, 16 und 18 Jahre, Brustmaß von 32 bis 38 — Auswahl zu.......... $1.98

Stickereien.

Imitation-Torchon-Spitzen, speziell per Yard 2½c und $1\frac{1}{2}$c

Fabrikanten-Streifen von Stickereien u. Flouncings, echtfarbige Kanten, perfekte Waaren, 4½ bis 6 Yard Längen, werth bis zu 25c, per Yard 12½c, 10c u..... $7\frac{1}{2}$c

Feine Cambric-, Nainsook- und Swiß-Einsätze, alle neuen Frühjahrs-Muster, zu speziellen Preisen für den Januar-Verkauf, per Yard zu 19c, 15c, 12½c, 10c, 8c, 6c, 5c und.............. 3c

Venise Galloons, in cream und ecru, die 10c und 12½c Qualitäten, per Yard zu 6c und.............. 5c

Futterstoffe.

Großartige Reduktionen für die erste Freitags-Januar-Räumung.

2000 Yards schwarz gestreiftes Taffeta Skirt-Futter, guter Werth zu 8c — Freitag per Yard.............. $3\frac{3}{4}$c

2000 Yards beste Qualität Futter Cambrics, von 9 bis 10 Uhr Vormittags, die Yard zu........ 1c

36zöll. fancy Ami-Seide, passend für Drop-Skirts oder Jacket-Futter, der gewöhnliche Retail-Preis dieses Stoffes ist 35c, speziell nur für Freitag, per Yard........... $9\frac{1}{2}$c

Reinleinener Tailor's Canvas, eingegangen, fertig zum Gebrauch, Naturfarbe, Yd.. 8c

Bänder.

Auffallende Räumung-Bargains für Freitag.

Anhäufung von Band-Restern von unserem großen Feiertag-Verkauf, umfassend reinseidene Satin und Gros Grain Satin Taffeta, farbige Satin, Louisine Seide und neumodische Bänder, Breiten von 1 bis 5 Zoll, jede denkbare Farbe, einschließlich viele schwarze, weiße und rahmfarbige, allgemein werth von 10c bis 35c — Auswahl Freitag, solange der Vorrath reicht, Yard

$9\frac{3}{4}$c $5\frac{1}{2}$c 1c

Unterzeug.

Wo findet Ihr Werthe, die diesen Januar-Räumung-Bargains gleichkommen?

Schwere baumwollene Union-Suits für Damen, um 9 Uhr Vormittags, 17c

Eines Händlers Muster-Lager von feinen Merino- und gemischten wollenen Baby-Leibchen, regulärer Werth bis zu 50c, Auswahl Freitag, 19c und........ $12\frac{1}{2}$c

Schwarze wollene Damen-Tights, die $1 bis $1.69 Qualitäten, zu $1.19, 89c und.............. 69c

Feine seidene und wollene Damen-Leibchen und Beinkleider, die gewöhnliche $1.50 Qualität, genug nur für Freitag, zu....... 98c

Weißwaaren.

Einige der vielen wichtigen Januar-Verkaufs Bargain-Gelegenheiten.

36-zöll. Gardinen Scrim, von 8 bis 9 Vorm., Yard.............. 1c

28-zöll. weißes Fancy Burette Cloth, auch getupfter Swiß, speziell, Yd......... $5\frac{1}{2}$c

Fabrikrester weiße Lawns u. gestreifte u. karrirte Dimities, werth bis 15c, Freitag, Yard.............. $4\frac{3}{4}$c

5,000 Yards 31-zöll. weiße mercerized Waistings, nette Muster, in Längen die regulär für 19c verkauft werden, Freitag........... 10c

Beste Qualität Seidenbatiste, alle Farben, einfach und gestickte Tupfen, lange Stücke, von 8 bis 9 Vorm., per Yard........... $6\frac{1}{2}$c

40-zöll. einfacher weißer Lawn, ausgez. Qualität, morgen, per Yard.......... $6\frac{3}{4}$c

Muslin-Unterzeug

Die Januarverkaufs-Ersparnisse sind ganz unerhört.

Muslin-Beinkleider für Damen, Cluster von Tucks, sollten zu 19c verkauft werden, 4c

Muslin Gowns, nettes tucked Yoke, völlig 50c werth, Freitag........... 17c

Muslin - Beinkleider für Damen, tucked und hohlgesäumt, 25c der gewöhnliche Preis, morgen.......... $12\frac{1}{2}$c

Muslin Korsetschoner. — die Sorte die anderswo 12½c kostet, zu.............. 5c

Muslin Korsetschützer, eng anschließend und volle Front, nett mit Spitzen und Stickerei besetzt, wären billig zu 35c, Freitag.............. 19c

Feine Nainsook Gowns, spitzenbesetzt, Empire, Hubbard und Slipover Facon, nicht eines einen Cent weniger als $1.25, Auswahl nur.............. 69c

Kurze Muslin Röcke für Damen, hohlgesäumte Flounce, regulär 25c werth, Freitag.............. $12\frac{1}{2}$c

Muslin Gowns, besticktes Yoke, volle Größe, die Sorte für welche Andere 50c verlangen, Freitag zu........... 25c

Muslin Kinderbeinkleider, leicht beschmutzt, wth. 15c, nur morgen, Auswahl.......... 5c

Reinwollene ärmellose Golf Jackets für Damen, doppelknöpfig, weiß, grün, roht und Navy, wirkl. $3 werth, Freitag......... 79c

Korsets.

Unvergleichliche Januarverkaufs-Specials.

100 Dutzend Batiste Gürtel, mit Dip Hüfte und Strumpfbändern daran, oder Bias gored stright Front Kabo Korsets, völlig 75c werth, Freitag.............. 39c

J. B., Princeß Hip Korsets, gewöhnl. für $1.00 verkauft — Freitag.......... 59c

Spez. Räumungsverkauf von Muster-Korsets, leicht beschmutzt, zu nur....... $12\frac{1}{2}$c

Satin Bust Formen, werth $1.00, morgen nur.............. 39c

Putzwaaren.

Die größte Räumung von allen.

Garnirte Hüte für Damen, prachtvoll mit Federn, Sammet, Schnallen, Bändern usw. gemacht, eine ausgezeichnete Mannigfaltigkeit, welche bis zu $2.48 verkauft wurde; Eure Auswahl von der ganzen Partie am Freitag, so lange sie vorhält, zu dem lächerlich niedrigen Preis von.............. 50c

Ein Tisch voll mit Filz- und draped Hüten, in allen Farben, hübsch garnirt mit Brüsten, Pompons, Aigrettes etc., Werthe bis zu $1.25, Auswahl Freitag, nur.......... 25c

Wilson Bros. Männer Muster Handschuhe

Nahezu 5000 Paar im Ganzen, feine gefütterte und ungefütterte Kid- und Leder-Handschuhe u. reinwollene und Angora-wollene Golf- u. fancy Handschuhe. die größte Spargelegenheit der Saison, Werth bis zu $2, Auswahl zu 98c, 69c, 48c, 39c, 35c und..... 25c

Reinwollene Golf-Handschuhe für Damen, Muster eines Händlers, alle 50c Werthe, Auswahl.............. 25c

Kid-Handschuhe für Damen, alle die beschmutzten Partien vom Weihnachts-Andrang, werth bis zu $1.50, Auswahl.......... 39c

Notions, fancy Waaren.

Indian Beads, große Bündel, Freitag per Bündel.............. 5c

Belding Bros.' beste 200-Yard Nähseide für Maschinen, nur in Farben, speziell.... 5c

Belding Bros.' 10-Yard Knopfloch-Seide, 3 Spulen für.............. 1c

Milward's beste importirte englische Nadeln, per Papier.............. 2c

Chatelaine-Bags für Damen, große Auswahl, werth 25c, für.......... $12\frac{1}{2}$c

Belding Bros.' waschbare Stickseide, per Skein.............. ½c

200 Handschuh- und Taschentuch-Kästchen aus eingebranntem Holz, früher 75c, Freitag, um zu räumen.............. 15c

100 feine Sofa-Kissen, alle die von den Feiertags-Verkäufen übrig sind, Ausw.. 59c

Leinen-Waaren.

Kluge Damen werden über diese Januar-Verkauf-Reduktionen herfallen.

Schwere gerauhte baumwollene Handtücher, Größe 16 bei 42, die reguläre 8c Sorte, Freitag nur 3c

Rubber Sheeting, 27 Zoll breit, Andere verlangen 35c, per Yard zu.............. 19c

Türkischrother Tafel-Damast, die gewöhnliche 19c Qualität, Freitag per Yard.......... 11c

Schwerer Loom Dice Tafel-Damast, regulär verkauft zu 59c Freitag per Yard...... 39c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Bei den Potsdamern. — Am Grabe „unseres Fritz" und Friedrich des Großen — Deutsche Volksvermehrung. — „Die langen Kerls". — In der Weinstube am Gendarmenmarkt. — „Five o'clock tea". — Die deutsche Mistel. — Bei Kaisers. — Lügengerüchte.

23. Dezember 1903.

Wer als Fremdling der Reichshauptstadt Berlin einen Besuch abstattet, der sollte nicht versäumen, auch einmal nach Potsdam hinüberzufahren, der zweiten Residenzstadt der preußischen Könige, die in waldreicher Gegend auf dem Potsdamer Werder, einer von den Havelseen und der Havel gebildeten Insel gelegen ist. Man kann auf dem Wege dahin mittelst der Eisenbahn das Schloß Glienicke besuchen, wo der wenig beliebte, oder richtiger unbeliebte Prinz Leopold, ein Sohn des berühmten und auch bei Lebzeiten nicht durch Liebenswürdigkeit ausgezeichneten Prinzen Friedrich Karl des „rothen Prinzen", Hof hält, dann das nahe Schloß Babelsberg, wo weiland Kaiser Wilhelm so gern weilte, und von dort aus zu Fuß oder im Kahn nach Potsdam gelangen, wo das königliche Schloß, wenn es nicht, wie gerade zur Zeit, von der kaiserlichen Familie bewohnt wird, und Schloß Sanssouci, der Lieblingsaufenthalt Friedrich des Großen, besichtigt werden können.

Potsdam, als Stadt betrachtet, ist höchst langweilig und wurde in früherer Zeit oft mit Darmstadt verglichen, in dem man auf der Rheinstraße „nur einen Referendar herumwimmeln sah". In Potsdam sieht man aber nicht allein Referendare, sondern auch viele andere Beamte, daneben Offiziere aller Waffengattungen, zahlreich wie der Sand am Meer, auf den sonst so nüchtern aussehenden Straßen und dazwischen, wie Rosinen auf dem Kuchen, königliche Bediente mit stolzen, selbstbewußten Mienen in schmucker dunkler Livree mit adlerbesäten Rockkragen. Sonst Stille rings und fern. Die Eingeborenen sind richtige Klein-Residenzler, stolz im Bewußtsein der angestammten Treue an das Herrscherhaus, deren höchster Ehrgeiz darin gipfelt, es einmal zum Titel Hoflieferant zu bringen.

Mit klingendem Spiel zieht ein stolzes Garde - Regiment über die Lange Brücke gegenüber dem Schlosse. Die Leute bleiben auf der Straße stehen, in den Thüren und Fenstern werden die Köpfe von so und so vielen alten und jungen Potsdamern sichtbar, die mit selbstzufriedenen Blicken den schneidigen Kriegern nachschauen, als ob sie sagen wollten: „Seht, das ist unsere Garde, wer kann uns so was nachmachen?"

So war es vor dreißig Jahren, als ich das erste Mal in Potsdam Umschau hielt, und so wird es bleiben bis in die fernsten Zeiten.

Da „Kaisers" gerade dort Hof halten und ich und meine Freunde nicht zu den Glücklichen gehören, die eine Einladung zu Tisch erhalten hatten oder zu einer Audienz befohlen waren, so ließen wir das Schloß rechts liegen und wanderten durch das in der Form eines römischen Triumphbogens erbaute Brandenburger Thor nach dem Park von Sanssouci, an dessen Eingang die Friedenskirche gelegen ist, in der Friedrich Wilhelm IV. und Gemahlin, Kaiser und Kaiserin Friedrich nebst deren beiden verstorbenen Söhnen die letzte Ruhe gefunden. Die Trauerkränze auf den Sarkophagen scheinen erst ganz kürzlich niedergelegt zu sein, einer von Deutsch-Amerikanern „zum Andenken an unseren Fritz", wie auf der Schleife in amerikanischen und deutschen Farben zu lesen war. Todtenstille in der düsteren Gruftkapelle! Eine ernste Mahnung an die Vergänglichkeit irdischen Lebens und Glanzes — „nemini parcetur" — Niemand wird vom Tode verschont, ob Kaiser oder Bettelmann, Bürger oder Bauer, sie alle sind im Tode gleich. — Der gallonirte Diener gab Erklärungen in den Zimmern des großen Königs im Schlosse Sanssouci in dem bekannten, selbstbewußten Unteroffizierton: „Das ist das Zimmer, wo Friedrich der Große drin gestorben ist," und „das ist 'ne Tasse, wo Majestät draus jetrunken hat," und „hier ist Voltaire sein Konterfei" etc. etc., wie es überall in fürstlichen Schlössern so Mode ist.

In der Garnisonkirche ruht Friedrich der Große mit seinem Vater, dem Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. in einem Gewölbe, zu dessen Seiten eroberte Fahnen an die Ruhmesthaten dieses Helden erinnern, von dem Napoleon I., als er nach Jena an seiner Gruft stand, gesagt haben soll: „Wärest Du noch am Leben, stände ich nicht hier!"

Nach menschlichem Ermessen werden wohl die Franzmänner nie wieder in die Lage kommen, in Berlin und Potsdam als Sieger einzurücken, sicherlich nicht die heutigen Franzosen, die, wenn es so weiter geht, bald zu einem Volke zweiten Ranges herabsinken werden, während das deutsche Volk sich in geradezu erstaunlicher Weise mehrt. Hatte es doch im verflossenen Jahre einen Geburtsüberschuß von mehr als 900,000 Seelen, gegenüber kaum 85,000 in Frankreich, trotz einer Auswanderung von 79,500 Personen! An dieser für die Franzosen so beschämenden Thatsache wird auch der Versuch nichts ändern, eine Riesenrasse zu züchten, wie sie durch das Vermächtniß jenes französischen Grafen an die Stadt Rouen bewirkt werden soll. Die Natur des Menschen läßt sich nicht zwingen, und ein ähnlicher Versuch des Vaters Friedrich des Großen mit den langen Kerlen seiner Riesengarde, die er mit „starken Weibsmenschern" zwangsweise verheirathete, erwies sich als gänzlich erfolglos.

„In Potsdam hält man sich nur so lange auf, wie man muß," sagen die Berliner, und so machten wir es denn auch und saßen vor Anbruch der Nacht ...

Erfahrene Aerzte

sprechen sich ebenso anerkennend über den Nährwerth des Malzsaftes aus wie die wissenschaftlichen medizinischen Bücher von heute. Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß neun von zehn Aerzten in Chicago ihren Patienten

Malt Marrow

empfehlen. Es ist Nahrung für hungernde Nerven und vertreibt Schlaflosigkeit.

TELEPHONE, SOUTH 257.

12 große Flaschen $1.00. Abgeliefert in Chicago.

McAvoy's Malt Extract Dept., Chicago

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

NEURALGIE,

Rheumatismus, Hexenschuss,

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 3 Febr. 1898. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Neuralgie und Rheumatismus. Thomas J. Dunn, SHERIFF VON NEW YORK.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Männer-Krankheiten

Wir wollen, daß jeder Mann, jung oder alt, herkommt und unsere Behandlungsmethoden in der Heilung solcher Krankheiten, wie Beschwerden, Schwäche, Nervenschwäche, Varicocele, Bruch, Hydrocele, Eczema, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Blutvergiftung und alle Privat- und schleichenden Männerkrankheiten, untersucht. Wir nehmen eine persönliche, gründliche Untersuchung vor und geben Euch eine wissenschaftliche Ansicht über Euren Fall kostenfrei. Wenn Ihr unheilbar seid, werden wir es Euch frei heraussagen. Wenn wir Euch dagegen kuriren können, so versichern wir Euch eine nachhaltige Heilung, denn wir geben Euch eine geschriebene Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzuerstatten. Wir offeriren keine freien Pläne und zeigen nicht etwas an und thun etwas anderes, wenn Ihr vorsprecht. Wir machen keine falschen Versprechungen, Euren Fall in kurzer Zeit zu kuriren, wenn wir wissen, daß es länger währt, denn wir versprechen nichts, was wir nicht halten können, und wir halten immer, was wir versprechen. Unsere Gebühren sind mäßig. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Konsultation, Rath und Medizin frei.

Dr. R. H. M. MacKenzie's Medical & Surgical Offices

112 Monroe Strasse, Chicago, Ill.

Der Manzanilla.

Der Manzanillabaum ist durch Meyerbeers Oper „Die Afrikanerin" in den bösen Ruf gekommen, daß der Mensch, der unter ihm einschläft, nicht wieder erwacht. Dieser Ruf ist, wie die „Köln. Ztg." ausführt, ebensowenig berechtigt, wie viele andere Weisthümer der literarischen Naturgeschichte, z. B. der königliche Edelmuth des Löwen, die Unverletzlichkeit der Salamander im Feuer und das wunderbare Schwanenlied. Der Manzanillabaum, dem auch Sudermann im „Johannisfeuer" eine symbolische Abschweifung widmet, athmet keineswegs giftige Dünste aus; so hat ein muthiger Entdeckungsreisender mehrere Tage und Nächte unter ihm zugebracht, ohne einen üblen Einfluß zu bemerken. Gefährlich wird der Baum nur für den, der sich an ihm vergreift und mit seinem stark ätzenden Milchsaft in Berührung kommt. Dies erfuhr z. B. die Besatzung der französischen Fregatte „Kleopatra", die in tropischen Gewässern ein Bad nahm und ihre Hemden an Manzanillabäumen aufhing, wobei einige kleine Zweige geknickt wurden; sie wurde bald darauf von einem hitzigen, quälenden Ausschlage befallen. Der „Temps" berichtet von dem Unheil, das die Manzanillabäume während eines Wirbelsturmes auf der viel heimgesuchten Insel Martinique angerichtet haben. Zwei Tage nach dem Unwetter erhielt der Gouverneur die Nachricht, daß fast sämmtliche Einwohner einiger Inseln an der Ostseite von Martinique erblindet seien. Ein Arzt der Kolonialtruppen begab sich sofort zu den Kranken; er hat kürzlich der Societé de Biologie einen interessanten Bericht eingesandt. Die Augen der Kranken waren thatsächlich durch die geschwollenen Lider ganz geschlossen und stark entzündet; auch an anderen Körperstellen stellte der Arzt heftige Entzündungen der Haut fest. Bald klärte sich das Räthsel auf. Als der Sturm die Wohnungen der Eingeborenen weggeblasen hatte, flüchteten sie sich unter Bäume, unglücklicherweise unter Manzanillabäume. Der Sturm brach an diesen Aeste und Zweige ab, der giftige Saft vermischte sich mit dem Regen und sprühte auf die Schutzsuchenden herunter, die so in peinlichster Weise aus dem Regen in die Traufe gekommen waren.

Leset die „Sonntagpost".